

Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der österreichischen Pferdewirtschaft



Michael Prodingler
Leopold Kirner
Veronika Hager

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien
Zentrum für Weiterbildung und Drittmittelprojekte | ERP
Angermayergasse 1, 1130 Wien

www.haup.ac.at

Wien, März 2022

Fotos Titelseite: Leopold Kirner

KURZFASSUNG

Die Pferdehaltung in Österreich ist geprägt von unterschiedlichen Motiven und Voraussetzungen. Ob im Sport-, Ausbildungs- oder landwirtschaftlichen Sektor – der Einsatz und die Haltung von Pferden bietet viele Möglichkeiten. Weiterbildung und Beratung sind in allen Bereichen wichtige Faktoren, um Anreize zur Weiterentwicklung zu setzen. Das Ziel der Studie verfolgt demnach eine Professionalisierung der österreichischen Pferdewirtschaft mit dem Fokus auf die landwirtschaftliche Pferdehaltung.

Der Einsatz von verschiedenen Methoden zur Datenerhebung lässt eine Analyse der Herausforderungen, Potenziale sowie Anregungen und Wünsche in der Pferdewirtschaft aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu. Im Zuge der qualitativen Erhebung wurden zwölf Interviews mit Pferdehalterinnen und –haltern unterschiedlicher Betriebs- und Bestandesgröße, Bundesland, gehaltener Rasse oder natürlicher Erschwernis geführt. Auf Basis der Ergebnisse wurde eine schriftliche Befragung mittels Telefoninterviews (CATI) durchgeführt. In Summe wurden 510 Betriebe nach einem Schichtenplan zufällig ausgewählt und befragt.

Darüber hinaus bietet eine Recherche des aktuellen Weiterbildungsangebots Auskunft darüber, in welchen Bundesländern thematische Schwerpunkte liegen, wo es sehr wenig Angebote gibt und welche längeren Weiterbildungen in Form von Lehrgängen oder Zertifikatskursen angeboten werden.

Bereits die Interviews lassen erste Eindrücke in Hinblick auf das Haltungsmotiv von Pferden, die Erwartungen, Herausforderungen, geforderten Themen und auch Bedürfnisse zu. Da es sich um Einzelmeinungen handelt, die nicht repräsentativ für alle Pferdehalterinnen und –halter in Österreich sind, folgen im zweiten Erhebungsschritt Telefoninterviews. Die Liebe zu Pferden stellt neben anderen Gründen ein zentrales Motiv für die Pferdehaltung dar. Beratungen oder Weiterbildungen werden oft weniger für den Pferdebereich, sondern eher gesamtbetrieblich in Anspruch genommen. Besonders wichtig ist den Interviewten der Erfahrungsaustausch mit Berufskolleginnen bzw. –kollegen.

Aus den Ergebnissen der Telefoninterviews geht hervor, dass grundsätzlich ein sehr geringer Teil der Befragten überhaupt Weiterbildung oder Beratung in Anspruch nimmt. Tiergesundheit, Förderwesen, Fütterung oder die Ausbildung von Pferden führen die Liste der präferierten Themen für die künftige Weiterbildung und Beratung. Am liebsten erhalten Pferdehalterinnen und –halter ihre Informationen in Beratungen durch Tierärztinnen und Tierärzte, im Austausch mit den Berufskolleginnen und –kollegen oder in Beratungen der Landwirtschaftskammern.

Unterschiedliche Haltungsmotive und betrieblichen Voraussetzungen fordern eine differenzierte Auswahl an angebotenen Inhalten und Transfermethoden, damit Professionalisierung stattfinden kann.

ABSTRACT

Horse keeping in Austria is characterized by different influences and conditions. Whether in the sport, training or agricultural sector - horse keeping offers many opportunities. Further education and advice are important factors in all areas in order to provide incentives for further development. Accordingly, the aim of the study is to professionalize the Austrian horse sector focusing on agricultural horse keeping.

The use of different methods for data collection allows an analysis of the challenges, potentials as well as suggestions and wishes in the horse sector from different points of view. In the course of the qualitative survey, twelve interviews were conducted with horse owners of different farm and herd size, federal state, breed or natural difficulty. Based on the results, a telephone interview (CATI) was conducted. In total, 510 farms were randomly selected and interviewed.

A research of the current further education offer provides information about which federal states have a thematic focus. In addition, research is conducted if anywhere is very little offer and which longer further education courses are offered in the form of certificate courses.

Already the interviews allow first impressions with regard to the horse keeping, the expectations, challenges, demanded topics and also needs. Since these are individual opinions that do not speak representatively for all horse owners in Austria, telephone interviews follow in the second survey step. The love for horses is an important motive for horse keeping. Advisory services or further training courses are attended less specifically for the horse sector, but more for the whole farm. The exchange of experiences with professional colleagues is important.

The results of the telephone interviews show that basically a very small part of the farmers use further education or advice at all. Animal health, subsidies, feeding or the training of horses lead the list of preferred topics for the future. Horse owners prefer to receive the information in advisory sessions by veterinarians, in the exchange with professional colleagues or also in advisory sessions with chambers of agriculture.

Different attitude motives and organizational conditions require a differentiated selection of offered contents and transfer methods, so that professionalization can take place.

INHALT

KURZFASSUNG	I
ABSTRACT	II
INHALT	III
1. EINLEITUNG.....	5
1.1 Hintergrund	5
1.2 Ziele und Forschungsfragen	5
1.3 Aufbau der Studie	6
2. THEORETISCHER RAHMEN	7
2.1 Struktur der pferdehaltenden Betriebe laut Invekos-Daten	7
2.1.1 Pferdebestand nach Bundesländer	7
2.1.2 Flächenausstattung	8
2.1.3 Merkmale nach der Wirtschaftsweise	9
2.1.4 Merkmale nach der natürlichen Erschwernis	9
2.2 Gewerbe vs. Urproduktion	10
2.2.1 Tätigkeiten unter Anwendung der GewO	10
2.3 Strategien in der Landwirtschaft	12
2.4 Studien zu Themen und Methoden in der Weiterbildung und Beratung	12
2.5 Recherche von bestehenden landwirtschaftlichen Angeboten	13
2.6 Versorgungsbilanz Fleisch	16
3. METHODE	19
3.1 Qualitative Interviews	19
3.1.1 Interviewte Landwirtinnen und Landwirte	19
3.1.2 Erhebungs- und Auswertungsmethode	20
3.2 Quantitative Befragung - Telefoninterviews	21
3.2.1 Fragebogen und statistische Auswertung	22
3.2.2 Grundgesamtheit und Stichprobe	22
3.2.3 Statistische Analyse	23
4. ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN INTERVIEWS.....	24
4.1 Motivation zur Pferdehaltung	24
4.1.1 Gründe für Pferdehaltung	24
4.1.2 Wirtschaftliche Bedeutung	24
4.2 Bisherige Erfahrungen mit Weiterbildung und Beratung sowie deren Wirkung .	26
4.2.1 Erfahrungen zu Weiterbildungen für den gesamten Betrieb	26
4.2.2 Erfahrungen zur Beratung für den gesamten Betrieb	27

4.2.3	Erfahrungen zur Weiterbildung für die Pferdehaltung	27
4.2.4	Erfahrungen zur Beratung für die Pferdehaltung	28
4.2.5	Weitere Aspekte zur Weiterbildung und Beratung	28
4.2.6	Umsetzung und Wirkung von Weiterbildung und Beratung.....	29
4.3	Wünsche und Anregungen zur Weiterbildung und Beratung.....	30
4.3.1	Konkrete Umsetzungswünsche	30
4.3.2	Organisatorische Wünsche	32
4.4	Geplante Strategien.....	32
4.4.1	Wachstum bzw. Neustart	32
4.4.2	Professionalisierung ohne Wachstum.....	33
4.4.3	Warteposition als Stabilisierung	33
4.4.4	Diversifizierung und Verkauf	33
5.	ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG.....	34
5.1	Strukturmerkmale.....	34
5.2	Vermarktungsformen	42
5.3	Bisherige Inanspruchnahme von Weiterbildung und Beratung	43
5.4	Erfahrungen zur Arbeitskreisberatung	47
5.5	Beabsichtigte Betriebsstrategien	48
5.6	Präferenzen bei Weiterbildungs- und Beratungsthemen	53
5.7	Präferenzen bei den Kanälen des Wissenstransfers.....	63
5.8	Präferierte Zeiten für Weiterbildungen.....	71
5.9	Statements zur Weiterbildung und Beratung	74
5.10	Wünsche zur Weiterbildung und Beratung.....	77
6.	DISKUSSION DER ERGEBNISSE	84
7.	ABBILDUNGEN.....	IX
8.	TABELLEN	X
9.	GLOSSAR.....	IX
10.	LITERATURVERZEICHNIS	X
11.	ANHANG	XIV

1. EINLEITUNG

1.1 Hintergrund

Die Pferdewirtschaft in Österreich hat sehr traditionelle Wurzeln. Rassen wie Noriker, Haflinger, Warmblut, aber auch Shagya-Araber und Lipizzaner heben Österreich als weltweit klassisches und traditionelles Zuchtland hervor. An den Beständen lässt sich in den letzten 15 Jahren ein jährlicher Anstieg von drei bis fünf Prozent verzeichnen (Pferd Austria, 2021).

Innerhalb der Landwirtschaft in Österreich ist die Pferdewirtschaft ein wichtiger Betriebszweig. Die zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Pferdezüchter schätzte im Jahr 2018 den Pferdebestand auf etwa 130.000 Pferde. Bis zu 25.000 Arbeitsplätze werden mit einem Wert von 2,3 Mrd. Euro durch die Pferdehaltung gesichert. Rund 75 Prozent der in Österreich gehaltenen Pferde stehen auf landwirtschaftlichen Betrieben (BMLRT, 2020). Seitens Statistik Austria gibt es seit 2003 keine aktuellen Pferdezahlen mehr (Statistik Austria, 2021).

Für die langfristige Nutzung des bestehenden Potenzials in der Pferdewirtschaft sind motivierte Landwirtinnen und Landwirte gefragt, die durch die Haltung von Pferden sowohl einen monetären Nutzen, aber auch Freude und Anerkennung erfahren. An dieser Stelle kann Weiterbildung und Beratung einen wichtigen Beitrag leisten, um mit diversen Herausforderungen umzugehen. Verschiedene Studien bestätigen die gesteigerte Produktivität auf den Betrieben durch Weiterbildung (u.a. Schmid, 2008, Böheim & Schneeweis, 2007).

Die Rolle der Weiterbildung und Beratung ist ebenso wie in anderen Bereichen auch in der Pferdewirtschaft ein wichtiger Faktor für die betriebliche Weiterentwicklung. Aufgrund von relativ wenigen Informationen zu diversen Bereichen der Pferdewirtschaft, vor allem aber die landwirtschaftliche Pferdehaltung betreffend, sollen die Erhebungen und unterschiedlichen Zugänge in der Erhebung von Daten Aufschluss bringen und Vergleiche mit anderen Tiersparten zulassen.

1.2 Ziele und Forschungsfragen

Die vorliegende Studie will einen Beitrag für eine Professionalisierung der Pferdehaltung in Österreich leisten. Erkenntnisobjekt sind die Landwirtinnen und Landwirte und deren Präferenzen und Wünsche in der Weiterbildung und Beratung im Bereich der Pferdewirtschaft. Ziel der Studie ist es, das Weiterbildungs- und Beratungsangebot bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden abzustimmen. Konkret werden folgende Fragen analysiert: (i) Welche Erfahrungen haben Landwirtinnen und Landwirte mit Weiterbildung und Beratung im Bereich der Pferdehaltung? (ii) Welche Themen werden von den potenziellen Kundinnen und Kunden am häufigsten nachgefragt? (iii) Welche Methoden

des Wissenstransfers werden von den potenziellen Kundinnen und Kunden bevorzugt? (iv)
Welche Strategien planen Landwirtinnen und Landwirte in der Pferdehaltung und welche Implikationen ergeben sich daraus für die agrarische Bildung und Beratung?

1.3 Aufbau der Studie

Kapitel 2 gibt einen Überblick über die Pferdehaltung in Österreich und präsentiert Literaturrecherchen zu ähnlich gelagerten Studien. Kapitel 3 beschreibt die angewendeten Methoden, die sich aus qualitativen Interviews und einer schriftlichen Befragung auf Basis von Telefoninterviews zusammensetzen. Die Ergebnisse der qualitativen Interviews werden in Kapitel 4 präsentiert. Das darauffolgende Kapitel enthält die Ergebnisse der schriftlichen Befragung. Die Ergebnisse werden für die gesamte Sichtprobe aufbereitet. Kapitel 6 diskutiert die Ergebnisse und vergleicht sie mit ähnlich gelagerten Studien. Die aus der Studie gezogenen Schlussfolgerungen listet Kapitel 7 auf.

2. THEORETISCHER RAHMEN

2.1 Struktur der pferdehaltenden Betriebe laut Invekos-Daten

2.1.1 Pferdebestand nach Bundesländer

Im Jahr 2019 wurden laut Invekos-Daten 72.798 Pferde auf 13.788 landwirtschaftlichen Betrieben gehalten, was einen Durchschnittsbestand von 5,3 Pferden pro Betrieb bedeutete (Tabelle 1). Knapp 60% der Pferde verteilten sich auf die Bundesländer Oberösterreich (21,2%), Niederösterreich (20,1%) und Steiermark (18%). In den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol wurden zwischen 11% und 12% der Pferde gehalten. Die Bestände variierten nach Bundesländern von 4,0 (Vorarlberg) und 14,8 (Wien) Pferde pro Betrieb. Die Streubreite beim Pferdebestand pro Betrieb schwankte enorm. Die hohe Anzahl an Pferde pro Betrieb in Wien geht mit einer sehr geringen Anzahl an landwirtschaftlichen pferdehaltenden Betrieben einher.

Tabelle 1: Anzahl der Betriebe und Pferde in Österreich laut Invekos-Daten

Bundesland	Betriebe		Pferde in Stück				
	Anzahl	%	Anzahl	%	je Betr.	Min	Max
Burgenland	292	2,1	2 093	2,9	7,2	1,0	77
Kärnten	1 919	13,9	7 994	11,0	4,2	0,1	68
Niederösterreich	2 073	15,0	14 640	20,1	7,1	0,4	146
Oberösterreich	2 695	19,5	15 411	21,2	5,7	0,5	91
Salzburg	1 851	13,4	8 641	11,9	4,7	0,3	158
Steiermark	2 467	17,9	13 080	18,0	5,3	1,0	268
Tirol	1 918	13,9	8 597	11,8	4,5	0,6	98
Vorarlberg	567	4,1	2 253	3,1	4,0	1,0	48
Wien	6	0,0	89	0,1	14,8	2,0	39
Österreich	13 788	100,0	72 798	100,0	5,3	0,1	268

Quelle: Eigene Auswertung auf Basis der Invekos-Daten 2019

81% der Betriebe (11.140) hatten neben Pferden auch andere Nutztiere, und zwar überwiegend Rinder. Die restlichen 2.648 Betriebe (19%) hielten ausschließlich Pferde, diese Betriebe hielten deutlich mehr Pferde pro Betrieb als jene mit anderen Nutztieren, wie Tabelle 2 belegt. Im Schnitt wurden 8,7 Pferde pro Betrieb ohne andere Nutztiere im Bundesmittel gehalten, wobei sich ein Bogen von 5,6 (Vorarlberg) bis 24,7 (Wien) in Abhängigkeit der Bundesländer spannte. Der Fokus auf die Pferdewirtschaft ist besonders in Wien (50% der Betriebe hielten keine anderen Nutztiere) und im Burgenland (40%) sehr ausgeprägt. In Salzburg hingegen hielten nur knapp 11% der Betriebe ausschließlich Pferde.

Tabelle 2: Betriebe mit ausschließlich Pferden

Bundesland	Be- triebe	Anteil an allen		Pferde	
		Betrieben	Pferden	Stück	St./Betr.
Burgenland	117	40,1	41,4	866	7,4
Kärnten	319	16,6	25,4	2 034	6,4
Niederösterreich	598	28,8	42,4	6 214	10,4
Oberösterreich	539	20,0	31,6	4 874	9,0
Salzburg	202	10,9	22,6	1 951	9,7
Steiermark	458	18,6	31,9	4 174	9,1
Tirol	328	17,1	29,0	2 497	7,6
Vorarlberg	84	14,8	21,0	473	5,6
Wien	3	50,0	83,1	74	24,7
Österreich	2 648	19,2	31,8	23 156	8,7

Quelle: Eigene Auswertung auf Basis der Invekos-Daten 2019

2.1.2 Flächenausstattung

Die Flächenausstattung der Betriebe mit Pferden zeigt Tabelle 3. Im Durchschnitt bewirtschaftete ein pferdehaltender Betrieb 19,4 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Nach Bundesländern variierte die Flächenausstattung im Jahr 2019 von rund 13 ha in Tirol bis knapp 39 ha im Burgenland. Pro Hektar LF wurden in Österreich im Jahr im Durchschnitt 0,27 Pferde gehalten, ein Hinweis darauf, dass ein größerer Anteil der Betriebe neben Pferde noch andere Nutztiere hielt. Den höchsten Besatz an Pferden pro Hektar verzeichneten mit 0,40 die Betriebe aus Wien, gefolgt von Betrieben aus Tirol mit 0,34. Der geringste Besatz lässt sich für die Betriebe im Burgenland mit 0,19 Pferden pro Hektar LF feststellen. Knapp ein Drittel der LF der Pferde-haltenden Betriebe im Bundesgebiet wurde von Ackerland eingenommen. Der Ackerflächenanteil schwankte aufgrund der unterschiedlichen natürlichen Bedingungen markant unter den Bundesländern. Von deutlich unter 10% in den westlichen Bundesländern bis über 71% im Burgenland und knapp 96% in Wien.

Tabelle 3: Betriebe mit Pferden und deren Flächenausstattung

Bundesland	Betriebe	Pferde	ha LF	Pferde je ha LF	ha LF je Betrieb	Acker in % der LF
Burgenland	292	2 093	11 228	0,19	38,5	70,9
Kärnten	1 919	7 994	36 183	0,22	19,1	27,0
Niederösterreich	2 073	14 640	55 140	0,27	26,6	59,2
Oberösterreich	2 695	15 411	48 683	0,32	18,1	46,4
Salzburg	1 851	8 641	39 539	0,22	21,4	2,3
Steiermark	2 467	13 080	41 041	0,32	16,7	20,1
Tirol	1 918	8 597	25 206	0,34	13,1	4,4
Vorarlberg	567	2 253	9 895	0,23	17,5	7,5
Wien	6	89	221	0,40	36,9	95,7
Österreich	13 788	72 798	267 135	0,27	19,4	31,5

Quelle: Eigene Auswertung auf Basis der Invekos-Daten 2019

2.1.3 Merkmale nach der Wirtschaftsweise

Von den knapp 13.800 Betrieben mit Pferden im Invekos-Datensatz 2019 wirtschafteten 71,5% konventionell und 28,5% biologisch (Tabelle 4). Somit war der Anteil biologisch wirtschaftender Betriebe unter Pferdebetrieben mit knapp 29% höher als im Durchschnitt aller Betriebe mit 22% (BMLRT, 2020, S. 175). Mit 51% verzeichnete Salzburg den mit Abstand höchsten Anteil an Biobetrieben, gefolgt von Wien mit 33% und Niederösterreich mit 30%. Der geringste Anteil an Biobetrieben konnte für Vorarlberg mit 16% und Kärnten mit 21% festgestellt werden. Die Biobetriebe hielten im Schnitt etwas weniger Pferde pro Betrieb als die konventionellen Betriebe. Demgegenüber bewirtschafteten die pferdehaltenden Biobetriebe mehr LF, wodurch der Besatz an Pferden pro ha deutlich niedriger lag.

Tabelle 4: Merkmale der Betriebe mit Pferden nach der Wirtschaftsweise

Wirtschaftsweise	Be- triebe	%	Pferde		ha LF je Betrieb	Pferde je ha LF
			Anzahl	St./Betr.		
Konv. Betriebe	9 859	71,5	54 060	5,5	17,4	0,32
Biobetriebe	3 929	28,5	18 738	4,8	24,5	0,19
Österreich	13 788	100,0	72 798	5,3	19,4	0,27

Quelle: Eigene Auswertung auf Basis der Invekos-Daten 2019

2.1.4 Merkmale nach der natürlichen Erschwernis

Vier von fünf der pferdehaltenden Betriebe wirtschafteten im Berggebiet, 19,5% zählten zu den Nichtbergbauernbetrieben. Ein Drittel der Betriebe wirtschaftete im Berggebiet mit bis maximal 90 Erschwernispunkten (EP-Gruppe 1), ein weiteres Viertel von 91 bis 180 EP-Punkte. Aus der Tabelle 5 lässt sich ablesen, dass die Anzahl der Pferde und die Flächenausstattung je Betrieb mit zunehmender natürlicher Erschwernis sinken. Beispielsweise hielten Nichtbergbauernbetriebe im Durchschnitt 6,6 Pferde pro Betrieb und sie bewirtschafteten knapp 26 ha LF. Die entsprechenden Werte für die Bergbauernbetriebe der EP-Gruppe 4 (271 EP und mehr) lagen bei 3,2 Pferden und knapp 15 ha LF. Auch der Pferdebesatz nahm mit zunehmender Erschwernis von 0,26 auf 0,22 Pferden pro ha LF ab.

Tabelle 5: Merkmale der Betriebe mit Pferden nach der natürlichen Erschwernis

Erschwernis	Betriebe		Pferde			ha LF je Betrieb	Pferde je ha LF
	Anzahl	%	Anzahl	%	St./Betr.		
Gruppe 0	2 689	19,5	17 825	24,5	6,6	25,8	0,26
EP-Gruppe 1	4 595	33,3	28 394	39,0	6,2	19,0	0,32
EP-Gruppe 2	3 518	25,5	16 430	22,6	4,7	18,6	0,25
EP-Gruppe 3	1 855	13,5	6 508	8,9	3,5	15,5	0,23
EP-Gruppe 4	1 131	8,2	3 641	5,0	3,2	14,9	0,22
Österreich	13 788	100,0	72 798	100,0	5,3	19,4	0,27

Gruppe 0 = Nichtbergbauernbetriebe, EP (Erschwernispunkte) Gruppe 1 bis 4 = Bergbauernbetriebe

Quelle: Eigene Auswertung auf der Basis der Invekos-Daten 2019

2.2 Gewerbe vs. Urproduktion

Für viele Pferdeeinstellbetriebe hat sich durch die Gewerberechtsnovelle 2017 Vieles verbessert. Zur landwirtschaftlichen Urproduktion zählen Zucht, Mast und die Gewinnung tierischer Erzeugnisse. Diese drei Bereiche sind von der Gewerbeordnung ausgenommen (Wilfinger, 2017).

2.2.1 Tätigkeiten unter Anwendung der GewO

§ 1 GewO 1994 besagt, dass eine gewerbsmäßige Tätigkeit ausgeführt wird, wenn diese regelmäßig, selbstständig und mit der Absicht, den Ertrag oder sonstige wirtschaftliche Vorteile – unabhängig für welche Zweck – zu erzielen, stattfindet (Wirtschaftskammer Vorarlberg, 2019).

Das Einstellen von Reittieren gegen Bezahlung von Boxen für Pferde – füttern, entmisten und betreuen eingeschlossen – war bis zum Inkrafttreten der Gewerbeordnungsnovelle im Juli 2017 als landwirtschaftliches Nebengewerbe zulässig, wenn die Einstelltätigkeit organisatorisch mit der land- und forstwirtschaftlichen Urproduktion eng verbunden war und zu dieser wirtschaftlich untergeordnet blieb. Viele kleine Urproduktionsbetriebe überschritten aufgrund der geforderten wirtschaftlichen Unterordnung sehr rasch die Grenze zum Gewerbe. Die Prüfung der wirtschaftlichen Unterordnung ist in jedem Einzelfall mit Bedacht auf wirtschaftliche Merkmale der betreffenden Tätigkeiten, auf das Ausmaß der Wertschöpfung, auf die Höhe des Ertrags und der Kosten, aber auch auf den Aufwand an Personalressourcen und Zeit zu betrachten. Vereinfacht ausgedrückt wird die Unterordnung anzunehmen sein, wenn der Umsatz aus der Pferdeeinstellung weniger als 25% des gesamten Umsatzes ist (Wilfinger, 2017).

Werden Pferde eingestellt, vermietet oder ausgebildet, so erfordert dies eine Anmeldung des Gewerbes. Man spricht hier von freiem Gewerbe. Das bedeutet, dass kein Befähigungsnachweis für die Anmeldung nötig ist. Aus Haftungsgründen wird es jedoch empfohlen. Nachfolgend werden verschiedene Tätigkeiten von Pferdebetrieben dargestellt, die, mit wenigen Ausnahmen, unter die Anwendung der Gewerbeordnung fallen:

Einstellen von Pferden

Anmeldung des Gewerbes grundsätzlich nötig. Ausnahmen bilden landwirtschaftliche Betriebe. Werden dort Pferde eingestellt, so fallen Betriebe erst ab einer Anzahl von 26 Einstellerpferden ins Gewerberecht. Bis 25 Pferde liegt keine Gewerblichkeit vor. Pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen dürfen höchstens zwei Einstellerpferde gehalten werden. Zudem müssen sich die Flächen in der „Region“ des Hofes befinden.

Ausbildung von Pferden	Diese Tätigkeit fällt ausnahmslos in die Gewerbeordnung. Gewerbetreibende sind hier der Ausbildungsbetrieb, selbstständige Auszubildende oder Bereitende. Der gesamte Trainingsbereich fällt in den Bereich der Ausbildung.
Beratungsleistungen	Tätigkeiten um pferdegerechte Fütterung und Haltung sind gewerbliche Tätigkeiten.
Diagnostische und therapeutische Tätigkeiten	Darunter fallen sämtliche diagnostische und therapeutische Tätigkeiten. Ausnahme bilden Tierärztinnen und Tierärzte mit Diagnose- und Behandlungsmethoden, die den freiberuflichen Tätigkeiten zugeordnet werden.
Vermietung von Tieren	Eine gewerbliche Tätigkeit, die einer Gewerbeberechtigung bedarf. Ausnahmen bestehen, wenn die Vermietung als Nebengewerbe im Rahmen der Land- und Forstwirtschaft erfolgt. Bei Vermietung geht es ausschließlich um die Überlassung des Tieres mit oder ohne Ausrüstung. Es gibt lediglich eine Einweisung, aber kein zusätzliches Coaching, etc.
Vermietung von Sportartikel	Diese Tätigkeit kann im untergeordneten Umfang und wenn der Hauptbetriebscharakter bestehen bleibt, als Nebengewerbe ausgeübt werden. Wird der untergeordnete Umfang unterschritten, so ist eine Gewerbeberechtigung nötig.
Betrieb eines „Reiterüberls“	Gastgewerbe ist ein reglementiertes Gewerbe und bedarf einer Gewerbebeanmeldung.

Quellen: Wilfinger, 2017 | Wirtschaftskammer Vorarlberg, 2019 | Gewerbeordnung

Die GewO 1994 listet im § 2 einige Tätigkeiten auf, die nicht unter dieses Gesetz fallen und somit keine gewerblichen Tätigkeiten darstellen. Damit ist die Notwendigkeit der Gewerbeberechtigung hinfällig.

Erteilen von Reitunterricht

Lt. § 2 Abs. 1 Z. 12 GewO ist Privatunterricht und Erziehung von der GewO ausgenommen. Wichtig an dieser Stelle ist eine klare Differenzierung. Die Tätigkeit des Reitunterrichts ist von der Pferdeausbildung klar zu trennen. Menschen zu unterrichten (Reitunterricht) ist kein Gewerbe. Bildet jemand Tiere aus, so ist eine Gewerbeberechtigung nötig. Reitschulen sind somit keine Gewerbebetriebe, Betriebe, die Pferde ausbilden hingegen schon (Wirtschaftskammer Vorarlberg, 2019).

Pferdezucht und Gewinnung von tierischen Erzeugnissen

Wie bereits einleitend ins Kapitel geschrieben, fallen die Haltung von Nutztieren zur Zucht, Mast oder Gewinnung tierischer Erzeugnisse unter die Landwirtschaft (§ 2 Abs. 3 Z. 2 GewO

1994). Pferdefleisch- und/oder Stutenmilcherzeuger und –erzeugerinnen sind somit von der Gewerbeordnung ausgenommen.

Pferde einstellen im landwirtschaftlichen Betrieb

Wie bereits in der obigen Tabelle geschrieben, wird die GewO erst ab 26 gehaltenen Pferden und den flächenmäßigen Voraussetzungen schlagend. Lamas oder Kamele können im landwirtschaftlichen Nebengewerbe eingestellt werden (§ 2 Abs. 4 Z. 6 GewO 1994).

2.3 Strategien in der Landwirtschaft

Eine Strategie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb wird nach keinem festgelegten Muster entwickelt. Eigene Ideen, Umwelteinflüsse, Erfahrungen, Anforderungen seitens der Gesellschaft, aber auch des Gesetzes oder wissenschaftliche Erkenntnisse fließen in die Entwicklungsprozesse ein. Dass es schwierig ist, einen bereits weit bestrittenen Pfad zugunsten eines „neuen“ zu verlassen, schreibt Brandes bereits 1995.

In seinem Strategiekonzept erklärt Porter (1992) den Unterschied zwischen Nischenstrategie, Differenzierung durch Qualität und der Kostenführerschaft. Vor allem in der Kostenführerschaft wird von einer niedrigstpreisigen Produktion von Standardprodukten ausgegangen. Es ist dies jene Strategie, die in der Beratung meist herangezogen wird, da sie Landwirtinnen und Landwirten die Weiterentwicklung ihrer eigenen Strategie ermöglicht, ohne den Pfad ändern zu müssen.

2.4 Studien zu Themen und Methoden in der Weiterbildung und Beratung

Studien von Kirner et al. (2019; 2020) untersuchten die präferierten Themen für Weiterbildungen und Beratungen in den Bereichen Rinder- und Schweinehaltung sowie in der Schaf- und Ziegenhaltung. Laut Angaben der befragten Personen kann dadurch eine Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung stattfinden und zur Lösung der künftigen Herausforderungen beigetragen werden.

In der quantitativen Erhebung zum Rinder- bzw. Schweinebereich wurden 18 Themen vorgeschlagen und ihr Bedarf von den Befragten in einer fünfteiligen Skala (von 1 „sicher ja“ bis 5 „sicher nein“) eingestuft. Wichtigste Themen sind die Tiergesundheit und Hygiene, das Förderwesen, die Fütterung, Lebensqualität, Grünland und Futterbau, Betriebswirtschaft, Umwelt und Ressourceneinsatz (Kirner et al., 2019).

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Schaf- und Ziegenhaltung. Auch hier stehen Themen wie Tiergesundheit, Förderwesen, Grünland und Weide, Lebensqualität, Wirtschaftlichkeit oder Fütterung ganz oben bei den Präferenzen (Kirner et al., 2020).

Hoeve & Drost (2002) fanden heraus, dass Fachzeitschriften, Berufskolleginnen und –kollegen, Händlerinnen und Händler, aber auch Kundinnen und Kunden jene Quellen sind, die Landwirtinnen und Landwirte zur Informationsbeschaffung für ihren Betrieb heranziehen. Sowohl die Studie für den Rinder- und Schweinebereich, als auch im Bereich der Schaf- und Ziegenhaltung bestätigen, dass der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen an oberster Stelle im Hinblick auf den Kanal der Informationsbeschaffung steht (Kirner et al. 2019; 2020).

Zur Darstellung der grundsätzlichen Anforderungen an die Beratung im landwirtschaftlichen Sektor dienen diverse Studien aus dem nationalen und internationalen Raum. Welppe (2008) beschreibt eine Vertrauensbasis, ausgerichtet in zwei Richtungen. Das Goodwill-Vertrauen steht für das Einhalten von Vereinbarungen und nicht für maximalen Eigenvorteil. Das Kompetenz-Vertrauen wird durch die Einschätzung der Kompetenz oder Fähigkeit von Beratungskräften aufgebaut. Luley et al. (2014) bestätigten in ihrer Studie, dass das Vertrauen hinter der fachlichen Qualifikation von Beratungskräften an zweiter Stelle einzuordnen ist. Die gute Erreichbarkeit von Beraterinnen und Beratern ist die drittwichtigste Anforderung. Weitere Studien von Jeschke (2007) belegen ebenfalls die zwei zentralen Anforderungen der fachlichen Qualifikation sowie der Vertrauensbasis.

Voraussetzung zur vollen Ausschöpfung der vorhandenen Potenziale ist, dass die Angebote zur Weiterbildung und Beratung von den Landwirtinnen und Landwirten auch angenommen werden. Ein wichtiger Faktor dabei ist die Zeit. Der Mangel an Zeit ist ein häufig genanntes Argument, warum Angebote nicht wahrgenommen werden (Kirner et al., 2019). Aufgrund der aktuellen Entwicklungen zeigt sich, dass dieses Problem in Zukunft kaum behoben werden kann. Opportunitätskosten für Weiterbildungen und Beratungen werden solange steigen, wie in der Landwirtschaft mehr Aufgaben bei gleicher Zeit erfüllt werden müssen. Bildung und Beratung stehen also weiterhin mit anderen Aufgaben, die auf den Betrieben erledigt werden müssen, in Konkurrenz. Somit ist der Faktor Zeit einer der wichtigsten in der Planung von Angeboten. Auch andere Studien (u.a. Diesenreiter & Sukitsch, 2007) bestätigen den Faktor Zeit, die familiären Strukturen sowie die Unabkömmllichkeit am Betrieb als Grund für eine Nichtinanspruchnahme von Angeboten zur Weiterbildung oder Beratung. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die Darstellung des Nutzens für Landwirtinnen und Landwirte. Bereits von Anfang an muss klar sein, was für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mehrwert am Besuch der Veranstaltung bzw. der Beratung ist (Lam et al., 2011).

2.5 Recherche von bestehenden landwirtschaftlichen Angeboten

Für den Bereich der Pferdehaltung gibt es Angebote von unterschiedlichen Anbietern. Seitens des landwirtschaftlichen Fortbildungsinstituts (LFI) gibt es im Zeitraum von November 2021

bis Juni 2022, teilweise zwar ohne fixen Termin, aber dennoch geplant, 81 Fort- und Weiterbildungen mehr oder weniger verteilt in Österreich, wobei die Angebote stark zwischen den Bundesländern variieren. Tabelle 6 zeigt eine Aufstellung nach Bundesländern mit Themenschwerpunkten. Demnach wird der größte Teil mit 56 Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung im Bundesland Oberösterreich angeboten. 14 Angebote gibt es für Landwirtinnen und Landwirte in der Steiermark, fünf in Niederösterreich, jeweils zwei im Burgenland und in Kärnten und jeweils eine Möglichkeit wird in Salzburg und Tirol geboten.

Tabelle 6: Geplante Fort- und Weiterbildungen seitens des ländlichen Fortbildungsinstituts von Nov. 2021 bis Juni 2022

Bundesland	Themenschwerpunkt	Anzahl	Gesamt
Burgenland	Tiergestützte Intervention	2	2
Kärnten	Grünland/Weide	1	2
	Reiten	1	
Niederösterreich	Arbeiten mit Pferden	1	5
	Haltung	1	
	Tiergesundheit	2	
	Züchtung	1	
Oberösterreich	Arbeiten mit Pferden	9	56
	Fütterung	2	
	Grünland/Weide	2	
	Haltung	11	
	Hufpflege	2	
	Recht und Wirtschaft	2	
	Reiten	6	
	Reitpädagogik	2	
	Tiergesundheit	11	
	Züchtung	7	
	Sonstiges	2	
Salzburg	Tiergesundheit	1	1
Steiermark	Arbeiten mit Pferden	3	14
	Fütterung	1	
	Grünland/Weide	1	
	Haltung	3	
	Recht und Wirtschaft	1	
	Tiergestützte Intervention	2	
	Züchtung	3	
Tirol	Hufpflege	1	1
Gesamt			81

An der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wird jährlich die Pferdefachtagung abgehalten. Das Tagungsprogramm wird aus Vorschlägen der Mitwirkenden im jeweiligen Jahr und mit Bezug

auf aktuelle Geschehnisse im Pferdebereich zusammengestellt. In den Jahren 2018 und 2019 wurde in Zusammenarbeit mit dem Futtermittellabor in Rosenau die Veranstaltung „Pferdeheuqualität in Österreich auf dem Prüfstand“ angeboten. Darüber hinaus wurde im Jahr 2021 zum zweiten Mal seitens der HBLFA Raumberg-Gumpenstein das Lungauer Pferdesymposium veranstaltet.

Ein zweitägiges Seminar wurde 2021 vom österreichischen Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) angeboten. Unter dem Titel „Tierische Zugkraft – altbewährte Geräte und moderne Technik“ fand das Seminar direkt auf einem Hof in Oberösterreich statt.

Zu den Fort- und Weiterbildungen seitens des ländlichen Fortbildungsinstituts sowie der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein und dem ÖKL gibt es, über den landwirtschaftlichen Bereich der Pferdehaltung hinausgehend, Bildungsanbieter, die aber aufgrund der Beschränkung der Studie auf den landwirtschaftlichen Bereich, nicht näher recherchiert wurden.

Ausbildungen, die der Therapie mit Pferden zuzuordnen sind, werden vom österreichischen Kuratorium für therapeutisches Reiten (OKTR) angeboten. Hier gibt es vier Lehrgänge, die zur Fort- und Weiterbildung von Halterinnen und Haltern von Pferden angeboten werden:

- Hippotherapie
- Heilpädagogische und therapeutische Förderung mit dem Pferd
- Lehrwart für integratives Reiten
- Ergotherapie mit Pferd

Eine weitere Fortbildungsmöglichkeit im Bereich der tiergestützten Interventionen wird an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik angeboten. Der Hochschullehrgang HIPS-Reittherapie bietet hier Möglichkeiten zur Vertiefung.

Außerhalb der Erwachsenenbildung müssen auch die landwirtschaftlichen Fachschulen mit dem Schwerpunkt der Pferdewirtschaft genannt werden. In sieben Bundesländern werden derartige Ausbildungen angeboten:

- LFS Güssing (Burgenland)
- LFS Stiegerhof (Kärnten)
- LFS Tullnerbach (Niederösterreich)
- ABZ Lambach (Oberösterreich)
- LFS Winklhof (Salzburg)
- LFS Grottenhof (Steiermark)
- LLA Weitau (Tirol)

Inhaltlich erlernen Schülerinnen und Schüler in diesen Schultypen neben der Allgemeinbildung

und den land- und betriebswirtschaftlichen Grundlagen in Theorie und Praxis folgende Bereiche speziell für die Pferdehaltung:

- Pferdezucht
- Reit- und Fahrtheorie
- Veterinärkunde
- Pferdefütterung und Pferdehaltung
- Didaktik der Reit- und Fahrausbildung

Die Inhalte sind in den einzelnen Bundesländern nicht identisch benannt, für den Abschluss „Facharbeiter bzw. Facharbeiterin der Pferdewirtschaft“ werden jedoch annähernd gleiche Inhalte vermittelt.

In Niederösterreich sowie in der Steiermark gibt es je eine Kooperation zwischen einem Oberstufenrealgymnasium und der jeweiligen Fachschule für Pferdewirtschaft. In Kärnten gibt es eine höhere Lehranstalt für Tourismus und Pferdewirtschaft. Auch hier erlangen die Absolventinnen und Absolventen den Pferdewirtschaftsfacharbeiter.

2.6 Versorgungsbilanz Fleisch

Seit 1995 wird in Österreich die Versorgungsbilanz für Fleisch nach verschiedenen Tierarten (Rind und Kalb, Schwein, Schaf und Ziege, Pferd, Innereien, Geflügel, Sonstiges) aufgezeichnet. Von der Bruttoeigenerzeugung über Ein- und Ausfuhren zur Nettoerzeugung bis hin zu Inlandsverbrauch, Selbstversorgungsgrad oder menschlichen Verzehr listet die Tabelle

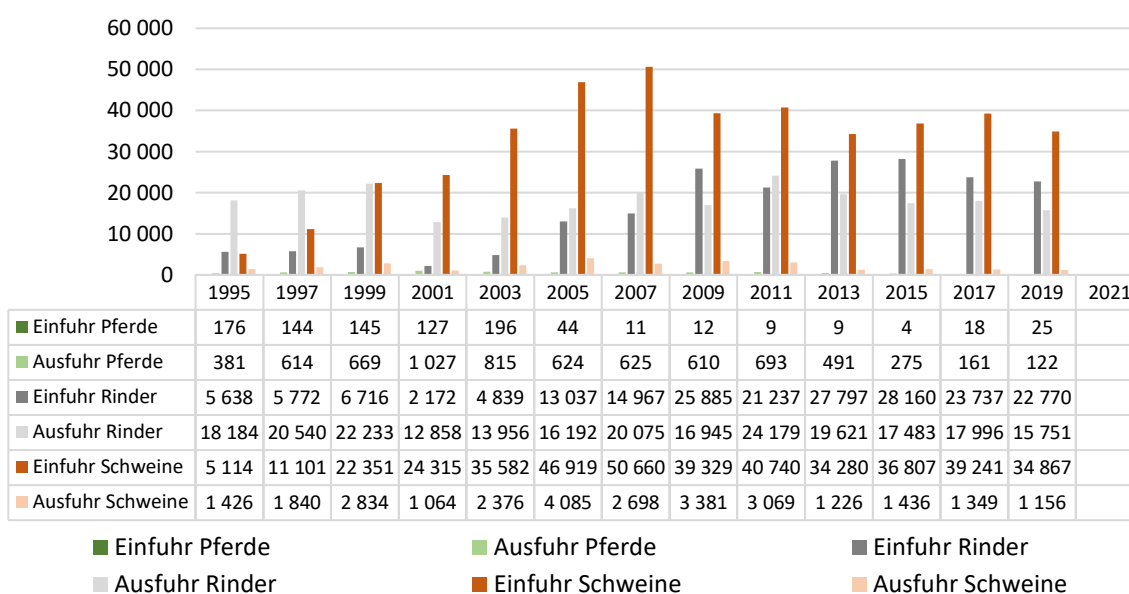


Abbildung 1: Ein- und Ausfuhr Rinder lebend | Schweine lebend | Pferde lebend

(Statistik Austria) alles auf. Abbildung 1 zeigt Ein- und Ausfuhren von Pferden, Rindern inkl. Kälbern sowie Schweinen.

In der vorigen Abbildung ist der Bereich der Pferde nahezu nicht zu sehen, da die Schwerpunkte im österreichischen Fleischmarkt in der Rinder- und Schweinebranche liegen. In Abbildung 2 sind die Werte für die Ein- und Ausfuhr von lebenden Pferden dargestellt (aus Abb. 1). Es zeigt sich, dass die Ausfuhr an lebenden Pferden seit 2011 rückläufig ist und die Einfuhr seit 2017 eine leicht steigende Tendenz hat.

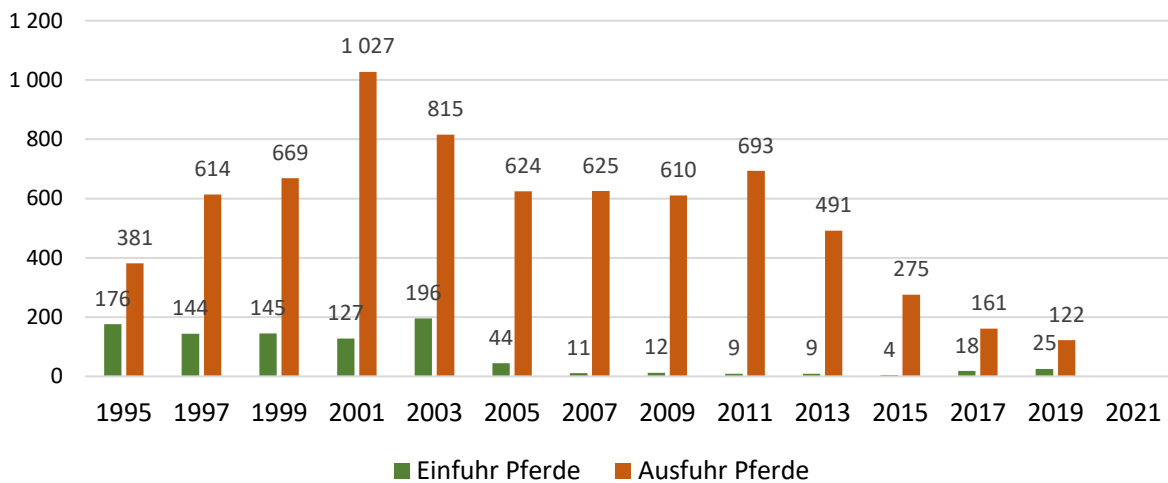


Abbildung 2: Ein- und Ausfuhr Pferde lebend

Die folgende Abbildung 3 stellt Rinder, Schweine und Pferde wieder gegenüber. Ziel dieser Darstellung ist es, den nahezu nicht zu sehenden Pferdebereich darzustellen. Detailliert wird der Pferdebereich in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

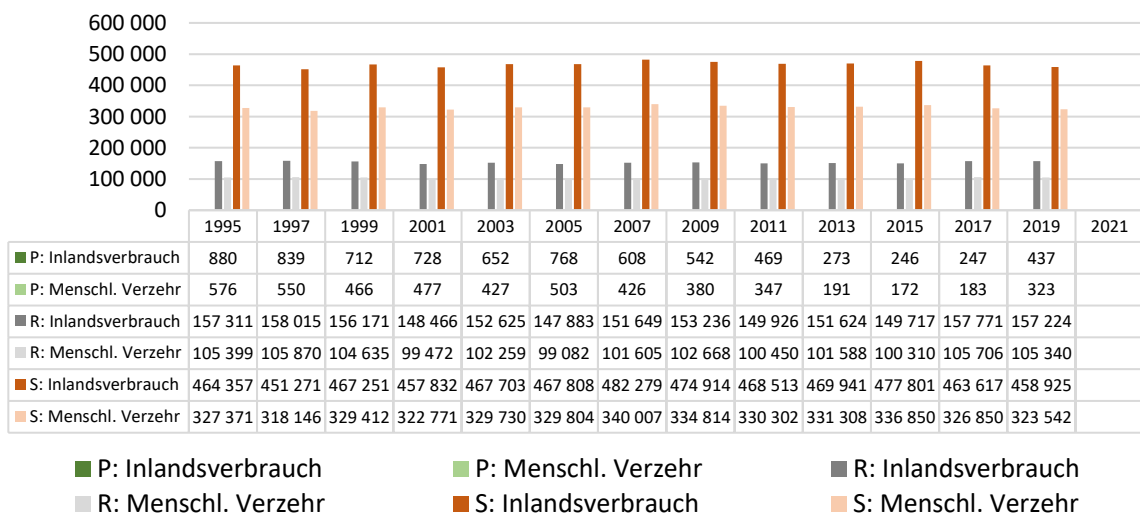


Abbildung 3: Inlandsverbrauch vs. Menschlicher Verzehr: Rind | Schwein | Pferd

Der Inlandsverbrauch von Pferdefleisch sank seit 2005. Seit 2015 gibt es wieder einen Aufwärtstrend, ebenso im menschlichen Verzehr. Das bedeutet, dass es nach dem Pferdefleischskandal im Jahr 2013 noch etwa zwei Jahre einen Rückgang gab und seither ist die Zahl wieder steigend.

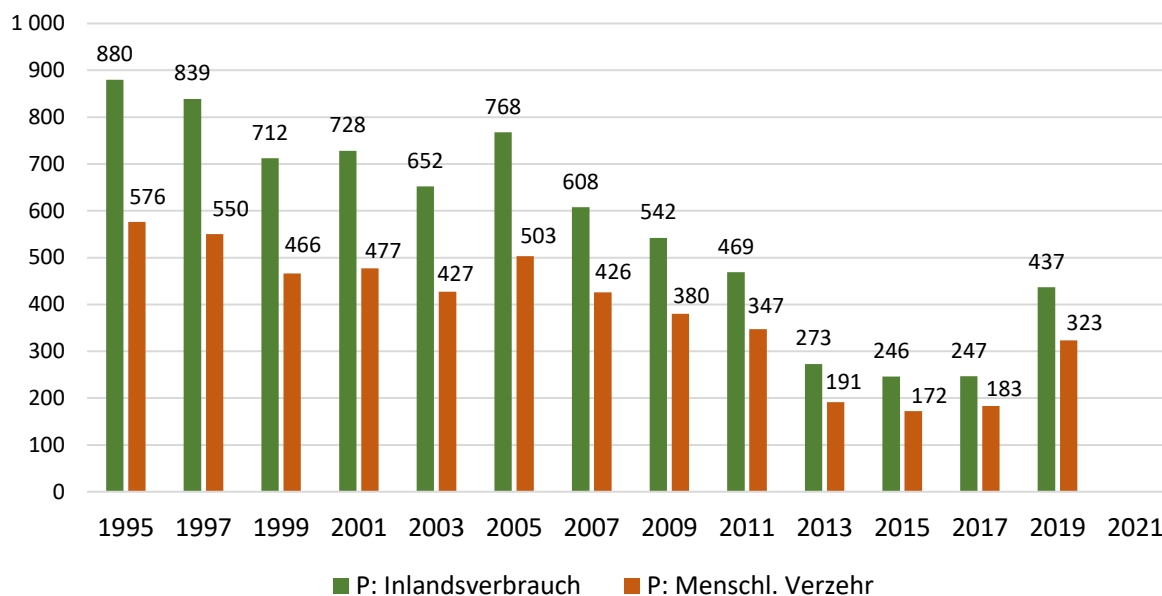


Abbildung 4: Inlandsverbrauch vs. menschlicher Verzehr von Pferdefleisch

Als letzte Darstellung zur Versorgungsbilanz zeigt sich in Abbildung 5, dass seit 1999 der Selbstversorgungsgrad bei Pferde-, Rinder- oder Schweinefleisch auf 100% oder darüber liegt. Im Jahr 2013, jenem des Pferdefleischskandals, lag er bei Pferdefleisch sogar bei 249%. Das hängt mit den fehlenden Ausfuhren von Pferdefleisch ins Ausland zusammen. Im Jahr 2019 hingegen sank der Selbstversorgungsgrad auf 50%. Dies hängt mit den hohen Pferdepreisen und der damit verbundenen Ausfuhr ins Ausland zusammen.

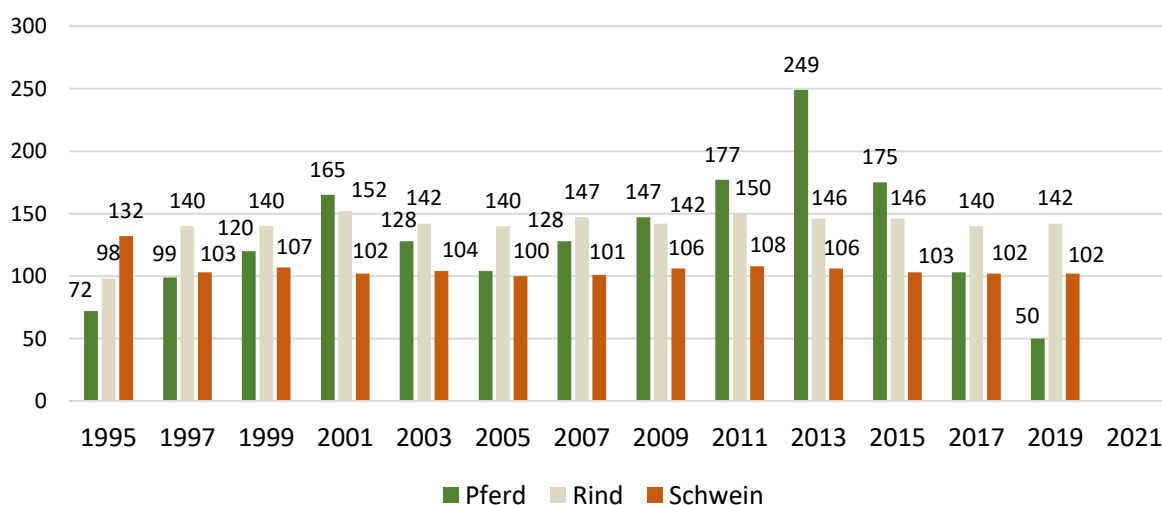


Abbildung 5: Selbstversorgungsgrad von Pferde-, Rinder- und Schweinefleisch in Österreich

3. METHODE

Damit ein umfangreiches Bild der aktuellen Situation und den künftigen Erwartungen potenzieller Kundinnen und Kunden geschaffen werden kann, werden unterschiedliche Erhebungs- und Analysemethoden eingesetzt. Um die daraus gewonnenen Erkenntnisse verstärkt in die praktische Bildungs- und Beratungsarbeit zu integrieren, wird im Anschluss an die Studie ein Workshop mit Bildungsverantwortlichen und Beraterinnen und Beratern im Bereich der Pferdehaltung durchgeführt. Die Ergebnisse bzw. daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen werden in einer eigenen Publikation veröffentlicht.

3.1 Qualitative Interviews

Vorteil der qualitativen Interviews ist das tiefergehende Verständnis über Wünsche oder Erfahrungen zu den Bereichen Weiterbildung und Beratung aus der Sicht der befragten Personen. Dadurch können Faktoren sichtbar gemacht werden, die durch die spätere Erhebung in Telefoninterviews nur sehr schwer generierbar sind. Die Interviews stellen keine repräsentative Stichprobe dar und unterstützen die Fragebogenerstellung. Es handelt sich dabei um Einzelmeinungen, die nicht auf alle Pferdehalterinnen und Pferdehalter in Österreich zutreffen, aber dennoch ein Stimmungsbild liefern. Erste Muster können erahnt werden, die die quantitative Erhebung bestätigt oder widerlegt.

3.1.1 Interviewte Landwirtinnen und Landwirte

Gegenstand der Erhebung sind zwölf Interviews mit Landwirtinnen und Landwirten, die Pferde auf ihren Betrieben hielten. Grundlage für die Auswahl waren Mitgliedsbetriebe der diversen österreichischen Pferdezuchtverbände. Datenerhebungsblätter wurden durch die Zuchtverbände an ausgewählte Betriebe gesendet. 36 Betriebe haben sich zu einem Interview bereit erklärt. Die Auswahl der Betriebe für die zwölf Interviews war geleitet von der Überlegung, eine möglichst große Vielfalt an Produktionssystemen, Rassen und Regionen abzubilden.

Die Interviews wurden im Zeitraum Jänner 2021 und März 2021 durchgeführt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden unterschiedliche Formen des Interviews umgesetzt. Die Betriebsleiterinnen bzw. die Betriebsleiter wurden in zwei Fällen vor Ort interviewt und die weiteren Interviews konnten via Online-Meeting bzw. per Telefon durchgeführt werden. Die Interviews wurden aufgezeichnet und verschriftlicht. Die Interviews dauerten zwischen 30 Minuten und über eine Stunde und waren von einer offenen Atmosphäre zu Fragen der Weiterbildung und Beratung geprägt.

Die wesentlichen Merkmale der zwölf interviewten Betriebe lassen sich der Tabelle 7 entnehmen. Bereits die Betriebsgröße zeigt eine enorme Streuung. Beispielsweise wurden zwischen 1,6 und 144 ha landwirtschaftliche Fläche kultiviert. Das Einkommen aus der Pferdehaltung nahm laut den Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern zwischen 33% und 100% ein. Sieben Betriebe wurden im Berggebiet bewirtschaftet und vier Betriebe

besaßen eigene Alm- bzw. Hutweideflächen. Die Anzahl der Pferde am Betrieb betrug zum Zeitpunkt der Befragung zwischen sechs und 69 Pferde. Sieben Betriebe hatten Einstellerpferde am Betrieb. Jeweils zwei lagen in Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark sowie Tirol und je ein Betrieb lag in Oberösterreich sowie in Vorarlberg.

Die Einteilung der Rasse wurde nach Rücksprache mit der Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter in Haflinger, Noriker, Warmblut und Sonstige (überregionale Rassen) vorgenommen.

Tabelle 7: Eckdaten der zwölf Betriebe für die Interviews

Kennzahl	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
LF, Hektar	7	1,6	30	17	2,5	5	66	24	30	20	8	144
Almen, Hutweiden, Hektar	-	13,5	-	24	1	-	-	-	-	-	-	7
Pferde am Betrieb	10	6	17	30	6	9	69	49	21	7	7	35
davon eigene Pferde	8	6	15	30	6	3	27	2	20	7	7	31
davon Einsteller	2	-	2	-	-	6	42	47	1	-	-	4
Einkommen aus Pferdehaltung, % an ELuF	100	80	33	80	66	100	90	70	90	k.A.	70	30
Zuchtbetrieb	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Art der Pferdehaltung ¹	ES ZU	ZU	AR ES HO	ZU	AR HO	ES ZU	ES ZU	ES	TS ZU	ZU	ZU	AR ES HO
Bergbauernbetrieb	nein	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	nein	ja
Erschwernispunkte	-	189	258	90	295	-	100	50	-	-	-	144
Rasse ²	4	1	1, 4	4	4	1, 4	2, 4	1, 2, 3	3, 4	1, 2, 4	1	1, 4
Bundesland	S	T	ST	K	S	V	NÖ	ST	OÖ	K	T	NÖ

¹ Art der Pferdehaltung: AR=Arbeit | ES=Einsteller | HO=Hobby | SP=Sport | TS=Therapie/Schule | ZU=Zucht

²Haflinger=1 | Noriker=2 | Warmblut=3 | Sonstige=4

Abk.: LF: Landwirtschaftlich genutzte Fläche, ELuF=Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, K=Kärnten, NÖ=Niederösterreich, OÖ=Oberösterreich, S=Salzburg, ST=Steiermark, T=Tirol, V=Vorarlberg

Im Text wird die Nummer der Betriebe (von 1-12 laut Tabelle 7) direkt zu den Zitaten angegeben, um die Aussagen mit den Merkmalen der Betriebe verknüpfen zu können.

3.1.2 Erhebungs- und Auswertungsmethode

Die qualitative Inhaltsanalyse mit deduktiver Kategorienbildung nach Mayring (2015) wurde zur Auswertung herangezogen. Aufgrund der zusätzlichen Informationen wurden Aussagen, die über die gestellten Fragen hinausgingen, in Form der induktiven Kategorienbildung aufgenommen. Im Leitfaden fanden sich Fragen zur Betriebsausrichtung, zu den gesammelten Erfahrungen mit Weiterbildung und Beratung sowie Anforderungen, Wünsche oder Verbesserungsvorschläge für zielgruppenspezifische Angebote im Bereich der Pferdewirtschaft. Der qualitative Ansatz wurde aus dem Grund gewählt, weil dadurch nicht

offensichtliche Argumente aus der Sicht von Landwirtinnen und Landwirten herausgefiltert werden konnten.

Mit der qualitativen Inhaltsanalyse werden nachfolgend vier Forschungsfragen beantwortet. Die Selektionskriterien und Abstraktionsniveaus werden zu den jeweiligen Forschungsfragen angeführt.

Forschungsfrage 1: Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit Weiterbildung und Beratung zur Pferdehaltung gemacht? Selektionskriterium: Alle Hinweise auf Weiterbildungen und Beratungen, die in der Vergangenheit von den Pferdehalterinnen und Pferdehaltern in Anspruch genommen wurden. Abstraktionsniveau: Konkret beschreibbare Erfahrungen (positive, neutrale, negative) der Landwirtinnen und Landwirte mit Angeboten der Weiterbildung und Beratung.

Forschungsfrage 2: In welchen Bereichen wurde durch die Inanspruchnahme von Weiterbildung und Beratung am Betrieb etwas verändert bzw. umgesetzt? Selektionskriterium: Alle Hinweise auf die Wirkung von Weiterbildung und Beratung seitens der Landwirtinnen und Landwirte. Abstraktionsniveau: Konkret beschreibbare Wirkungen und Umsetzungsmaßnahmen der Landwirtinnen und Landwirte aufgrund von Angeboten zur Weiterbildung und Beratung in der Pferdehaltung.

Forschungsfrage 3: Welche Wünsche, Anforderungen und Verbesserungsvorschläge in Bezug auf Weiterbildung und Beratung zur Pferdehaltung äußern Landwirtinnen und Landwirte? Selektionskriterium: Alle Hinweise zu Wünschen und Anforderungen an die künftige Weiterbildung und Beratung in der Pferdehaltung. Abstraktionsniveau: Konkret beschreibbare Wünsche und Anforderungen der Landwirtinnen und Landwirte mit Angeboten zur Weiterbildung und Beratung.

Forschungsfrage 4: Wie möchten Landwirtinnen und Landwirte den Betrieb in Zukunft ausrichten, was sind ihre konkreten Strategien und wie kann Weiterbildung und Beratung ihre Strategien besser unterstützen? Selektionskriterium: Alle Hinweise zu Strategien und Unterstützungsmaßnahmen der Weiterbildung und Beratung. Abstraktionsniveau: Konkret beschreibbare Strategien und Unterstützungsmaßnahmen der Weiterbildung und Beratung.

3.2 Quantitative Befragung - Telefoninterviews

Den Kern der Studie bildet die quantitative Erhebung, bei der die zentralen Forschungsfragen zu Strategien sowie präferierten Themen bzw. Methoden in der Weiterbildung und Beratung beantwortet werden. Hauptziel war es, Schlüsse für einen großen Teil der pferdehaltenden Betriebe in Österreich zu ziehen. Umgesetzt wurde die Befragung von der Firma KeyQuest im Rahmen von Computer Assisted Telephone Interviews (CATI) im April 2021.

3.2.1 Fragebogen und statistische Auswertung

Unter anderem waren es Ergebnisse aus den Interviews mit Landwirtinnen und Landwirten, aber auch Fragebögen aus Studien von Kirner et al. (2019; 2020), die die Grundlage zur Erstellung des Fragebogens geboten haben. Zudem wurden Expertinnen und Experten, insbesondere der zentralen Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Pferdezüchter, in der Konzeption hinzugezogen.

Im Sinne des Pretests wurde der Fragebogen, auch bereits durch die Firma KeyQuest, an mehrere Landwirtinnen und Landwirte versendet und getestet. Nach der Adaptierung der letzten Feinheiten trugen die Telefonistinnen und Telefonisten die Antworten direkt in den vorprogrammierten Online-Fragebogen ein. Nach der Umfrage wurden die Daten in das Statistikprogramm SPSS transferiert und mit Hilfe dessen ausgewertet.

3.2.2 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit stellen grundsätzlich alle pferdehaltenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Invekos-Datensatz (Betriebe mit einem Mehrfachantrag) dar. Laut Abschnitt 2.1 hielten insgesamt 13.788 Betriebe 72.798 Pferde im Jahr 2020. Davon hielten 6.436 Betriebe oder 47% maximal zwei Pferde. Da die wirtschaftliche Bedeutung der Pferdehaltung unter diesen Betrieben gering sein dürfte, wurden sie für die vorliegende Studie nicht berücksichtigt. Außerdem hielten diese 47% weniger als 15% der Pferde im Invekos-Datensatz. Somit ist es möglich, die Befragung auf jene Betriebe 7.352 zu fokussieren, die stärker in der Pferdehaltung engagiert sind.

Um auch Betriebe mit größeren Pferdebeständen in der Befragung zu haben, wurde eine disproportionale Stichprobe nach Größenklassen gezogen. Die anvisierten ca. 500 Betriebe in der Befragung sollten sich dabei gleichmäßig auf die drei Größenklassen verteilen: 2 bis 5 Pferde, > 5 bis 20 Pferde und > 20 Pferde. Schließlich wurden 156 Betriebe in der ersten Größenklasse, 190 in der zweiten und 164 in der dritten Größenklasse telefonisch interviewt. Die Ergebnisse für das gesamte Bundesgebiet werden entsprechend der Häufigkeit der Betriebe in der Grundgesamtheit gewichtet (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Grundgesamtheit, Stichprobe und Gewichtungsfaktoren für Bundesergebnisse

Klassen	Betriebe	Pferde	Anteil in Prozent		Betriebe in der Stichprobe	Gew.-faktor
			Betriebe	Pferde		
>2 bis 5 Pferde	4 003	14 862	29,0	20,4	156	25,7
> 5 bis 20 Pferde	2 770	27 762	20,1	38,1	190	14,6
>20 Pferde	579	19 579	4,2	26,9	164	3,5
Gesamt	7 352	62 203	53,3	85,4	510	

3.2.3 Statistische Analyse

Die Daten werden dahingehend ausgewertet, dass Ähnlichkeiten und Unterschiede in den einzelnen Themenblöcken nach verschiedenen Merkmalen herausgearbeitet werden. Als Merkmale dienen u.a. die Betriebsgröße, das Alter der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, die Wirtschaftsweise oder die natürliche Erschwernis. Der Zusammenhang einer Aussage mit einem dieser Merkmale wird überwiegend mittels Kreuztabelle durchgeführt. Als Statistiksoftware diente SPSS Version 26.

Zur Reihung von Aussagen und Items wird in dieser Studie ein Index berechnet, wenn zumindest fünf Ausprägungen einer Skala vorhanden sind und wenn der Abstand zwischen den Ausprägungen gleich groß ist (z.B. von 1 „trifft voll zu“ bis 5 „trifft überhaupt nicht zu“). Der Index errechnet sich wie folgt. Jede Anzahl an Antworten für ein Item wird mit der jeweiligen Ausprägung (von 1 bis 5) multipliziert, alle fünf Produkte werden danach addiert. Das daraus resultierende Summenprodukt wird durch die Summe aller Antworten eines Items dividiert. Der Index beläuft sich somit zwischen 1,0 und 5,0, je niedriger der Wert, desto wichtiger das jeweilige Item.

Zur Darstellung der statistischen Zusammenhänge wurde in dieser Studie neben den Prozentwerten aus den Kreuztabellen das Zusammenhangsmaß Cramer's V berechnet und ausgewiesen. Die Stärke des Zusammenhangs wird in Folge bei den Grafiken über die Anzahl an kleinen Kreisen visualisiert. Folgende Abstufungen wurden gewählt: Kein Kreis bei einem Zusammenhang von unter 0.05; ° sehr schwacher Zusammenhang von ≥ 0.05 bis < 0.1 ; °° schwacher Zusammenhang ≥ 0.1 bis < 0.2 ; °°° mittlerer Zusammenhang ≥ 0.2 bis < 0.4 ; °°°° starker Zusammenhang ≥ 0.4 bis < 0.6 ; °°°°° sehr starker Zusammenhang ≥ 0.6 .

4. ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Auf der Basis des Selektionskriteriums und des Abstraktionsniveaus konnten in einem ersten Durchlauf 14 Kategorien für die vier übergeordneten Bereiche gebildet werden. Im zweiten Analyseschritt wurden diese Kategorien ausformuliert und mit direkten Zitaten niedergeschrieben.

4.1 Motivation zur Pferdehaltung

4.1.1 Gründe für Pferdehaltung

Die Motivationen zur Pferdehaltung sind sehr unterschiedlich. Neben reinem Hobby, über die Liebe zu den Tieren und dem Ausgleich zum Alltag bis hin zur wirtschaftlichen Bedeutung werden diverse Motive auf die Frage zur Motivation genannt:

„Ich hole mir die Kraft bei den Pferden. Ich gehe dann einfach in den Stall, setze mich rauf oder spanne ein und komme wieder vollgeladen heim“ (I 10).

„Der Haflinger ist in Fleisch und Blut übergegangen. [...] Wenn man da nicht Idealist ist, muss man es besser lassen“ (I 11).

„[...] Liebe zu den Pferden. Man kann nicht etwas tun, das man nicht gern tut“ (I 5).

„Die Zucht mit zwei Stuten sehe ich eher als Hobby bzw. Spaß. Da kommt kein Geld dabei heraus“ (I 9).

„Ich wollte als Kind schon immer Bauer werden, jetzt habe ich mir einen eigenen Betrieb aufgebaut“ (I 4).

Hofnachfolgerinnen bzw. Hofnachfolger sowie die Familie sind weitere erwähnte Motive, warum die Pferdehaltung auf dem Betrieb betrieben wird. *„Wenn man die Unterstützung von der Familie nicht hat, ist es nicht lustig“ (I 1).* Ein Betriebsführer berichtete, dass die Pferdehaltung im Tierhaltungsunterricht in der Fachschule gut behandelt wurde, was ihn dazu angespornt hat, sich selbst weiter zu vertiefen: *„Ich habe mir alles zu Hause angeeignet“ (I 7).* Zwei weitere Betriebsführer berichten, dass sie ebenfalls dabei sind, einen Betrieb aufzubauen, weil einerseits der Bruder den elterlichen Betrieb übernehmen wird und andererseits der Stall gerade am Entstehen ist und die Pferde noch im beim Nachbarn stehen.

Auch die Zucht wird von vier Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern thematisiert. Ein genannter Motivationsfaktor ist die laufende Weiterentwicklung, denn *„die Zucht bleibt nicht stehen“ (I 3).* Demnach ist es ein Ziel, die Zucht laufend weiterzuentwickeln und dabei *„beste Zuchtprodukte“ (I 11)* hervorzubringen.

4.1.2 Wirtschaftliche Bedeutung

Die Sichtweisen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit der Pferdehaltung sind ebenso divers wie die Motive für die Haltung von Pferden. Ein Betrieb berichtet, die *„Kalbinnenaufzucht war kein*

Geschäft“ (I 8), daher wurde der Betrieb auf Pferdewirtschaft umgestellt und in den Vollerwerb gewechselt. „Ich sehe das nicht als Hobby“ (I 3) sagt ein weiterer Betriebsführer, der kritisiert, wenn Pferde in den Hobbybereich „schubladiert“ werden. Auch die andere Seite des wirtschaftlichen Erlöses wird thematisiert:

„Einkommen ist sicher an letzter Stelle“ (I 10).

„Wir brauchen nicht unser tägliches Brot mit der Pferdehaltung verdienen, oder leider nicht“ (I 1).

„Wenn man Pferdemensch von klein auf ist, dann hat man immer Pferde. Ein zusätzliches Einkommen ist es schon, ich möchte es aber nicht so haben, dass ich davon leben muss, weil es dann einfach nicht mehr so viel Spaß macht“ (I 4).

Im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit ist die Zucht für vier interviewte Personen ein wichtiges Thema, denn *„so schnell wie man Erfolge hat, hat man auch Niederlagen“ (I 1)*. Die geeigneten Tiere für die Zucht bleiben auf den Betrieben. Jene, die nicht geeignet sind, werden auf einem Betrieb geschlachtet und direkt vermarktet. Ein anderer Betriebsführer gibt an, die Fohlen meist zu verkaufen. *„Hengstfohlen, die nicht für die Zucht passen, werden kastriert und hochwertig verkauft“ (I 4)*, so ein anderer Interviewpartner.

Eine interviewte Person gibt an, eine sehr große Nachfrage – auch bei den Erwachsenen – im Bereich der Reitschulen zu erleben. Das Problem bei den bestehenden Schulen sieht sie darin, dass sich die meisten auf Kinder spezialisieren. Die Preisgestaltung im Schulbereich – so die Rückmeldung eines Betriebsleiters – ist schwierig:

„Man kann nie den Preis verlangen, was es wirklich kostet. [...] Wenn man mit dem eigenen Pferd wo hinfährt und eine Trainerstunde nimmt, zahlt man ohne Nachfragen 40 € und der Trainer hat dann die 40 € und fertig. Der hat ja keine Ausgaben, wenn ich 28€ verlange für ein Kind, muss ich mich schon entschuldigen dafür“ (I 9).

Der Wunsch nach einer weiteren Möglichkeit für Reitstunden wird geäußert, denn *„es ginge in der Umgebung noch leicht eine zweite, weil ich gar nicht weiß, wo ich die Leute hinschicken soll, wenn ich sie ablehne“ (I 9)*.

Auf einem interviewten Betrieb ist das Thema der Direktvermarktung ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor. Ein Teil der geschlachteten Tiere sind Schweine und Rinder und ein weiterer sind Pferde. Grund dafür ist der Wunsch, die Transporte nach Italien zu vermeiden. Das Jungpferdefleisch findet Anklang bei Konsumentinnen und Konsumenten. Diese sind bereit *„einen höheren Preis als für Rind zu zahlen“ (I 10)*. Der Pferdefleischskandal hat das Interesse an Pferdefrischfleisch beeinflusst: *„Der Skandal war für uns eher positiv“ (I 10)*.

Ein weiteres thematisiertes Einsatzgebiet ist der Tourismus. Im Rahmen von Urlaub am Bauernhof werden die Pferde eingespannt zum Kutschenfahren. Das Angebot der Kutschenfahrten wird gut angenommen. Der Betriebsführer gibt an, dass er dafür eher wenig auf Zuchterfolg achtet, denn *„dem Gast ist es egal, wie das Pferd aussieht. Hauptsache die Möglichkeit zur Kutschenfahrt besteht“* (I 5).

Die Haltung von Einstellerpferden wird von einer Person angesprochen. In dieser Form der Haltung erhält der Betrieb einmal monatlich einen gewissen Betrag. Kosten für Impfungen oder Hufbeschlag werden gesondert verrechnet. In der Regel kommen die Pferde von Privatpersonen, die ihre Tiere regelmäßig besuchen.

Förderungen im Bereich der Pferdehaltung werden von einer interviewten Person thematisiert. Um die Pferdehaltung zu unterstützen, fordert der Betriebsführer finanzielle Unterstützungen aus öffentlicher Hand, ähnlich wie es auch in der Rinderhaltung ist: *„Es bräuchte auch für Pferde Exportförderungen oder Ankaufsprämien wie bei Rindern. [...] Wenn ich mehr Mutterkühe halten würde, belaste ich einen Markt, bei Pferden nicht so“* (I 3).

4.2 Bisherige Erfahrungen mit Weiterbildung und Beratung sowie deren Wirkung

4.2.1 Erfahrungen zu Weiterbildungen für den gesamten Betrieb

Elf Interviewpartnerinnen und Interviewpartner nehmen Weiterbildungen für ihren landwirtschaftlichen Betrieb – nicht speziell für den Pferdebereich – in Anspruch. Die Motive für die Inanspruchnahme sind allerdings sehr unterschiedlich:

„Die Vorschrift muss erfüllt werden von der Tierhaltung her“ (I 1).

„Weiterbildung [...] nehme ich nur im Rahmen von Förderungen, Investitionen, etc. von der Landwirtschaftskammer in Anspruch“ (I 7).

„Sehr wichtig sind Erfahrungserzählungen und Praxisberichte“ (I 10).

Es werden dreimal auch längere Weiterbildungen der Betriebsführerinnen und Betriebsführer sowie deren Familie thematisiert:

„Alle drei Kinder haben die Meisterausbildung gemacht“ (I 12).

„In der Forstwirtschaft habe ich alles gemacht, von der Ausbildung bis zur Meisterprüfung. [...] da fahre ich auch auf Exkursionen mit, weil mich das privat interessiert“ (I 7).

Eine interviewte Person betonte, dass sich das Angebot an Weiterbildungen verbessert hat. Besuchte Veranstaltungen wurden im Bereich des Grünlands zum Thema Unkrautbekämpfung genannt. Auch die Weiterbildungen für Biobetriebe wurden dreimal erwähnt. Für eine Person ist die Fahrzeit zur Weiterbildung ein wichtiges Kriterium:

„Wenn es bei uns in der Umgebung ist, nehmen wir das schon an, sonst nicht. [...], ich fahre aber nicht nach Zwettl für ein Angebot, das ist mir zu weit. Unser Kriterium ist schon die weite Fahrt. Wenn es zu weit weg ist, nehmen wir es nicht in Anspruch“ (I 12).

4.2.2 Erfahrungen zur Beratung für den gesamten Betrieb

Beratungsleistungen werden generell selten in Anspruch genommen. Vier Interviewpartnerinnen und Interviewpartner geben an, Beratungen in Anspruch zu nehmen. Hinsichtlich Beratung seitens der Landwirtschaftskammern gibt eine Person an, die Landwirtschaftskammer sei nicht die erste Anlaufstelle dafür. Eher werden private Beraterinnen oder Berater konsultiert, vor allem, wenn es um Bodenuntersuchungen, Stallplanung oder Düngefragen geht.

Ein potenzielles Thema, das künftig für eine Person von Bedeutung sein wird, ist eine Beratung hinsichtlich Photovoltaikanlagen oder Hackschnitzelheizungen – also im Energiebereich.

4.2.3 Erfahrungen zur Weiterbildung für die Pferdehaltung

Die Weiterbildung speziell für den Bereich der Pferdehaltung ist wieder ebenso unterschiedlich wie das Weiterbildungsverhalten für den gesamten Betrieb. Zwei Personen geben an, keine Weiterbildungen im Pferdebereich zu absolvieren. Ein Landwirt gibt an, dass ihm im Programm die Vielfalt fehlt. Er liest jedoch schon die Verbandszeitung und das Jahrbuch.

Nach dem Credo *„Man lernt nie aus. Man muss sich fortbilden und fachspezifische Kurse machen“* (I 5) zeigt sich bei anderen die Bereitschaft, sich weiterzubilden. Eine andere Person bestätigt das, denn *„in der Liga wo wir sind, bildest du dich weiter, damit du im Geschehen dabei bist“* (I 1). Als Beispiele werden folgende Weiterbildungsangebote bzw. -organisationen genannt:

- Pferdefachtagung in Raumberg Gumpenstein
- Internationale Seminare vom deutschen Zuchtverband
- Angebote vom Bundesverband für Reiten und Fahren (FENA)
- Angebote der zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter
- Infoabende des Pferdezuchtvereins Vorarlberg
- Angebote vom LFI/Stadl Paura (z.B. Professionelle Führung des Pferdebetriebs, Tierbeurteilung und Exterieur)
- Weiterbildung auf privater Basis

Was von einem befragten Betriebsführer positiv erwähnt wird, sind Veranstaltungen, *„die praktische Teile beinhalten und Zeit für Austausch geben“* (I 10). Dennoch gibt es auch hier eine Stimme, die angibt, dass mehrtägige Weiterbildungen als mühsam empfunden werden, da meist ein weiter Weg und Übernachtungen damit verbunden sind.

Hervorgehoben wird, dass das Angebot zur Weiterbildung für die Pferdehaltung vor 20 Jahren nicht umfangreich genug war, aber *„das ist schon ein bisschen gewachsen, das Angebot“* (I 3). *„Seitens des LFI gibt es jede Menge an Angebote, da ist Stadl Paura recht dahinter, [...]“* (I 9).

Ein wichtiges Kriterium zur Weiterbildung im Bereich der Pferdehaltung ist das Selbststudium auf verschiedene Arten und Weisen. Hier wird beispielsweise das regelmäßige Lesen von österreichischen und deutschen Magazinen, der Austausch mit der Familie sowie die langjährige Erfahrung mit den Pferden genannt. Ebenso erwähnen vier Personen das Internet:

„War eher ein Gegner [...]. Sind schon gute Informationen dort“ (I 3).

„[...] man googelt, wenn man ein Problem hat, aber keine strukturierte Recherche“ (I 7).

„Bei den Informationen aus dem Internet geht es um die Auswahl der Hengste, also um den optimalen Anpaarungsplan“ (I 8).

„Austausch mit Hilfe von WhatsApp, vor allem bei den Jungen“ (I 12).

Eine Person empfindet das Programm des österreichischen Pferdesportverbands (OEPS) als unzureichend, ergänzt aber: *„[...] Das vom LFI ist eh super“ (I 9).*

4.2.4 Erfahrungen zur Beratung für die Pferdehaltung

Drei Interviewpartnerinnen und Interviewpartner geben an, keine Beratung in Anspruch zu nehmen. Ein Grund, der dafür genannt wird, ist, dass seitens der Kammer zum Teil keine Beratungskraft ausschließlich für die Pferdehalterinnen und Pferdehalter zur Verfügung gestellt wird.

Eine Person meint, dass der Bedarf nach prozesshafter, längerer Beratung da wäre, während ein anderer Betriebsführer angibt, sich von der Landwirtschaftskammer wenig vertreten zu fühlen. Viele Informationen holt er sich direkt über den Verband.

Es gibt auch eine Stimme, die sagt, dass die Zusammenarbeit zwischen Verband und Landwirtschaftskammer sehr gut funktioniert. Bildungsangebote seien sehr gut abgestimmt.

Zwei befragte Betriebsleiterinnen bzw. Betriebsleiter nehmen Steuerberatungen bzw. Beratung im Hinblick auf den Sport in Anspruch, beides aber außerhalb der Landwirtschaftskammer.

4.2.5 Weitere Aspekte zur Weiterbildung und Beratung

Neun Interviewpartnerinnen und Interviewpartner erwähnen den Austausch mit ihren Berufskolleginnen und Berufskollegen in unterschiedlichen Settings. Eine Person meint zum eigenen Weiterbildungsverhalten: *„Zu 80 bis 90% ist es der Erfahrungsaustausch unter Kolleginnen und Kollegen“ (I 1).*

Vor allem Schauen oder Märkte sind es, die den Austausch ermöglichen, weil *„man auch Zeit für Austausch hat“ (I 9).* *„[...] man trifft sich. Das wird auch gepflegt“ (I 12).* Zur eigenen Bestätigung im Zuchterfolg sind Schauen und der Austausch ganz wichtig. Auch um zu wissen, wo man qualitativ steht, so zwei interviewte Personen. Es wird aber betont, dass man unterscheiden muss zwischen Pferdehaltung und Zucht.

Mit dem Ziel, möglichst viel Information durch den Austausch zu erhalten, besucht ein interviewter Betriebsführer die Schauen bzw. Stutbuchaufnahmen. Aber nicht nur das persönliche Treffen ist es. Auch telefonisch sind Pferdehalterinnen und Pferdehalter vernetzt.

Aus dem Erfahrungsaustausch konnten nationale und internationale Freundschaften mit Gleichgesinnten geknüpft werden. Ein Betriebsführer verweist aufgrund seiner Tätigkeit als internationaler Preisrichter auf seine guten Kontakte in die BeNeLux-Staaten.

Eine interviewte Person empfindet, dass Pferdehalterinnen und Pferdehalter zurückhaltender und weniger vernetzt sind.

Fünf Interviewpartnerinnen und Interviewpartner beziehen Informationen zur Pferdehaltung von Tierärztinnen bzw. Tierärzten. Zwei Personen geben an, relativ selten Hilfe von Tierärztinnen oder Tierärzten zu benötigen, wenn doch, dann haben sie aber Spezialisten zur Unterstützung:

„Tierarzt brauche ich selten, habe aber da einen Profi aus der Steiermark, kommt zum Ultraschall und auch bei Schwereburten“ (I 3).

„[...] ist ein Spezialist für Pferde. Ich brauch ihn aber selten, am ehesten für Kastration, Impfungen und Entwurmung“ (I 7).

Auf Nachfrage bei einem Interviewpartner zeigt sich, dass der Vorzug in Problemfällen eher auf den Tierarzt als auf eine Beratungskraft fallen würde. *„Vom Tierarzt kann man viel lernen“ (I 1).* Wichtig ist einem Landwirt jedoch auch, dass Tierärztinnen und Tierärzte in der Lage sind, sich Rat einzuholen, denn, *„wenn du merkst, dass das Pferd krank wird, muss man reagieren, sonst ist es tot“ (I 5).* Von daher sind Tierärztinnen und Tierärzte im Pferdebereich sehr wichtig, denn wenn es Probleme gibt, braucht es Personal, das sich verlässlich bei Pferden auskennt.

4.2.6 Umsetzung und Wirkung von Weiterbildung und Beratung

Zur Umsetzung und Wirkung geben zwei Interviewpartnerinnen und Interviewpartner an, dass aufgrund der Nicht-Teilnahme an Weiterbildungen keine Wirkung zum Vorschein kommt. Ein Landwirt meint, es sei *„schwierig das zu beurteilen, weil es zu wenig Angebote gibt“ (I 10).* Damit sich eine Wirkung zeigt, braucht es in den Weiterbildungen auch fachlich top qualifiziertes Personal.

Genauso unterschiedlich wie die Möglichkeiten und Settings an Weiterbildungen, sind auch die Wirkungen:

„[...] schon so schleichend, alles kann man nicht umsetzen. Zucht ist etwas Längerfristiges“ (I 3).

„Kurse kann man umsetzen. Zum Beispiel zur Exterieurbeurteilung“ (I 3).

„Wenn der Junior von Weiterbildungen heimkommt, hat er teilweise neue Ideen, teilweise Bestätigungen von Ideen, die wir schon im Kopf hatten und teilweise werden auch Ideen umgesetzt“ (I 6).

„[...] bei Themen in der Landwirtschaft habe ich mehr umsetzen können als in der Pferdewirtschaft. In Bereichen wie dem Recht kann man mehr umsetzen. In der Pferdewirtschaft steht die Praxis im Vordergrund“ (I 7).

„Von der Pferdefachtagung nehme ich immer 2-3 Sachen mit, die wirklich gut sind“ (I 9).

Zwei befragte Betriebsleiterinnen bzw. Betriebsleiter geben auch hinsichtlich Wirkung von Weiterbildungen und Beratungen die Wichtigkeit des Austausches an. *„Als internationaler Preisrichter stimmt man sich international bezüglich Zuchtziel ab, das daheim dann umgesetzt wird“ (I 11), so ein befragter Landwirt.* Die zweite Person gibt an, dass man hin und wieder einfach etwas ausprobiert, weil man sich das bei Berufskolleginnen bzw. Berufskollegen anschaut.

Jener Landwirt, der die Pferde aus touristischen Gründen hält, meint sarkastisch: *„Fachspezifisch richtig liegen ist das große Ziel, denn die Gäste sind Fachleute, die sich mit der Materie auskennen. Wenn du da keine Ahnung hast, bist du falsch“ (I 5).* Weiters gibt er an, dass er den Tierschutz sehr ernst nimmt, da „viele Aufpasser“ unter den Gästen seien. Da kann er sich Fehlritte nicht leisten.

4.3 Wünsche und Anregungen zur Weiterbildung und Beratung

4.3.1 Konkrete Umsetzungswünsche

Vier Landwirtinnen bzw. Landwirte machen die Zucht in Bezug auf Wünsche oder Anforderungen an Weiterbildungen und Beratungen zum Thema. Seitens der Landwirtschaftskammer sowie den Zuchtverbänden sehen die Befragten eine Hauptansprechperson für das Thema, wobei der Wunsch nach Weiterbildung der Beraterinnen und Berater bzw. Funktionärinnen und Funktionäre hinsichtlich Zucht geäußert wird.

Drei Landwirtinnen bzw. Landwirte äußern konkrete Vorschläge zur Professionalisierung der Pferdebranche im Bereich der Zucht:

„Da könnte es schon mehr Beratung sein. [...] Wenn man das österreichische Warmblut hernimmt, kann man das fast an einer Hand abzählen. Es gibt ganz wenig und die meisten kreuzen dann von überall ein und hängen sich an fremden Rassen auf“ (I 4).

„Es braucht mehr Angebote in Richtung Zucht oder Bewertung, weil viele Züchter haben zu wenig Ahnung auf was geschaut werden sollte“ (I 6).

„Eher ist es das Problem, dass man sich traut, das Thema in Angriff zu nehmen. [...] Viele decken so, wie es gerade praktisch ist. Da wird nicht auf Farbenreinheit oder Linienführung geschaut. Das fällt uns Jahre später auf den Kopf“ (I 10).

Es sei kein Zuchtziel, nur darauf zu achten, dass die Stute leer ist, so eine interviewte Person. Großes Umdenken der Züchterinnen und Züchter sei gefragt, denn *„es werden zu viele schiefe und kranke Pferde gezüchtet“* (I 4). Mittlerweile haben sich Merkmale wie Schiefe, etc. eingeschlichen, *„die inzwischen als Standard akzeptiert werden. [...] Es wird traditionelles Wissen weitergegeben und zu wenig neues Wissen und Forschung berücksichtigt“* (I 4).

Für zwei befragte Landwirtinnen bzw. Landwirte ist das Thema der Förderungen ein wichtiges. Gefordert wird ein ähnliches Fördersystem, wie es auch in der Rinderhaltung vorherrschend ist, beispielsweise bei pferdewirtschaftlichen Gebäuden.

Die Klärung der Abgrenzung zwischen Gewerbe und Landwirtschaft bzw. steuerrechtliche Fragen wird von zwei Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern in Bildungsangeboten gefordert: *„Da gibt es kaum Informationen und man weiß auch nicht, wo man sich erkundigen kann“* (I 10). Ein anderer Vorschlag ist, die Integration der Steuerthematik in den Lehrplan der landwirtschaftlichen Fachschulen:

„Ich war sehr gerne in Lambach, aber von der Steuerrechtsseite lernt man nichts. Von der wirtschaftlichen Seite lernt man nur Pauschalierung, Pauschalierung, Pauschalierung. Sobald ich aber in der Halle unterrichte, dass es dann keine Pauschalierung mehr gibt, lernt man nicht“ (I 9).

Offene Themen im Bereich Haltung und Stallbau werden von zwei interviewten Personen lokalisiert. Es geht um die Grundthematik: *„Was brauche ich, um Pferde wirklich ordentlich zu halten oder wo muss ich Pferde melden“* (I 10)? Ein sehr konkreter Wunsch wurde von einem Landwirt, der ehrenamtlich in einem Zuchtverband tätig ist, geäußert:

„[...] , dass das beim Zuchtverband weitergeht. Das geht nur mit Schulungen junger Züchter“ (I 11). Er plädiert, dass in den nächsten fünf Jahren Junge darauf vorbereitet werden.

Seitens der Beratung wird von drei interviewten Personen die Wertschöpfung der Pferdehaltung angesprochen. Auch die Kalkulationen werden als Aufgaben der Kammer gesehen: *„da liegt der Großteil falsch. Die tatsächlichen Kosten werden in der Pferdehaltung unterschätzt“* (I 5). Die zweite Person betont die oft unterschätzte Wertschöpfung. Ganz wichtig ist für die Bewusstseinsbildung beim beratenden Personal, dass sie auch für kleine Betriebe zuständig sind, denn manche *„[...] zahlen lieber tausende Euros für Schwendarbeiten, anstatt Pferde hinzutun, die das verputzen würden, was die Kühe stehen lassen“* (I 10), so ein Beispiel für die Wichtigkeit der Pferdehaltung.

Zwei Interviewpartnerinnen und Interviewpartner können aktuell keinen Bedarf an Weiterbildung und Beratung für ihren Betrieb lokalisieren:

„[...] da fällt mir nichts ein“ (I 8). Ein interviewter Landwirt gibt an: „Wenn ich was wissen möchte, fange ich zum Telefonieren an“ (I 1) und eine Person meint: „Es gibt meines Erachtens alles, das es geben sollte“ (I 5).

4.3.2 Organisatorische Wünsche

Zwei der befragten Interviewpartnerinnen und Interviewpartner geben an, dass es Expertinnen bzw. Experten zur Weiterbildung von Landwirtinnen und Landwirten braucht. Als eine Möglichkeit wird der Einsatz von internationalen Expertinnen oder Experten genannt. Die zweite Erfolgchance sieht eine Person in Tagesseminaren mit Praxisbezug und Erklärungen direkt am Pferd.

Diese Expertinnen und Experten brauchen eine gute methodische Ausbildung für Weiterbildungen und Beratungen, so das Empfinden einer weiteren befragten Person: *„Es ist schwierig, dass man weiß, wie eine Beratung ablaufen sollte.“ (I 10).* Hinsichtlich zeitlicher Organisation geben sechs Interviewpartnerinnen und Interviewpartner ihre Meinung ab. Zwei Befragte geben an, es sei ihnen egal, da sie sich das gut einteilen können. *„[...] bin Vollerwerbsbauer und kann mir das einteilen“ (I 3).* Die anderen vier präferieren Halbtages- bzw. Tages-Angebote – wenn möglich in der Zwischensaison, so eine der befragten Personen, wobei eine Gegenmeinung lautet: *„Wenn dich was interessiert, dann ist das egal“ (I 1).*

Eine befragte Person gibt den methodischen Hinweis der Videoerstellung: *„Es ist immer schwierig mit Unterlagen. Die Leute lesen es sich durch, aber oft geht ihnen dabei nicht der Knopf auf. Man muss es einfach zeigen. Ein Video ist das, was bei den Leuten ankommt.“ (I 10).* Neben den Videos werden auch Webinare genannt, die abends gut machbar wären. Im Hinblick auf die Örtlichkeit der Angebote wird von einer interviewten Person angegeben, dass es gut wäre, wenn die Angebote *„in der Umgebung [...]“ (I 12)* stattfinden.

4.4 Geplante Strategien

4.4.1 Wachstum bzw. Neustart

Eine interviewte Person möchte zusätzlich zum elterlichen Betrieb einen eigenen Stall aufbauen mit etwa zehn Boxen und einem größeren Bereich für die Pferdezucht. Dazu gibt er an, sich die Bauberatung der Landwirtschaftskammer sowie eine Expertenmeinung aus Deutschland zu Hilfe zu holen. Neben der Zucht soll die Ausbildung der Pferde eine wichtige Rolle spielen. Der Betrieb soll aber im Nebenerwerb bleiben: *„Das Hobby Pferdehaltung muss sich selber finanzieren und ein bisschen etwas abwerfen“ (I 10).*

Mit der Tendenz zur Vergrößerung des Betriebs spekuliert ein Betriebsführer, wenn er an die Übergabe des Betriebes an seinen Sohn denkt: *„[...] weil mit dem vorhandenen Grund die Haltung von mehr Pferde möglich wäre“ (I 6).*

4.4.2 Professionalisierung ohne Wachstum

Zwei der befragten Interviewpartnerinnen und Interviewpartner geben an, in der nächsten Zeit betrieblich nicht wachsen zu wollen. Ein Landwirt gibt an, dass eher Optimierungsschritte gesetzt werden. Er könnte sich vorstellen sogar kleiner zu werden und dafür die Zeiträume zwischen den Arbeitsspitzen zu optimieren.

Aufgrund der technischen Ausstattung und der Größe des Betriebs sieht eine interviewte Person keine Änderungsnotwendigkeit, wohl aber im Hinblick auf die bessere Planung der Arbeitsabläufe. Eine interviewte Person will den Betrieb mit dem Fokus auf die Qualitätszucht laufend weiterentwickeln.

4.4.3 Warteposition als Stabilisierung

Fünf Betriebsleiterinnen bzw. Betriebsleiter geben an, im Moment alles so beizubehalten, wie bisher:

„In der Liga, wo wir sind, soll es so bleiben, dass es nicht überfordernd wird. Es soll mich freuen, wenn ich das tue und nicht zu einem Muss werden“ (I 1).

„Wenn es so bleibt, wie es bisher war, sind wir sehr zufrieden“ (I 2).

„Gleich weiter so. So wie es jetzt läuft ist es gut. Herausforderung ist aber, die rund 50 Stallplätze immer ausgefüllt zu haben“ (I 8).

„Für die nächsten Jahre wollen wir das so beibehalten wie es ist. [...] haben 2009 den Stall neu gebaut, der allen Anforderungen entspricht“ (I 12).

Ein Betriebsführer betont noch, dass Änderungen immer mit der Familie abzuklären sind und für eine Person steht noch offen, wie es nach der Übernahme des Betriebes durch den Sohn in 15 bis 20 Jahren weitergeht.

4.4.4 Diversifizierung und Verkauf

Eine interviewte Person gibt an, dass der Plan für den Einstieg in die Vermarktung von Ziegen besteht, da es laut Angabe schwierig ist, Gewinne aus der Pferdezucht zu lukrieren. Wie der Verkauf der Ziegen genau gestaltet wird, steht noch offen: *„[...] müssen aber auch noch experimentieren“ (I 2)*. Zwei Betriebsleiterinnen bzw. Betriebsleiter geben an, sich stärker auf den Verkauf von Pferden (Junghengste und Fohlen) zu fokussieren. Die Fohlen sollen länger auf dem Betrieb bleiben: *„Fohlen zuhause ausbilden und mit drei Jahren verkaufen“ (I 3)*. Auf dem zweiten Betrieb ist es das Ziel, ausreichend Junghengste für die Aufzucht zu bekommen. Die Aufzucht startet mit etwa einem halben Jahr und endet im dritten bis vierten Lebensjahr.

5. ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG

5.1 Strukturmerkmale

Zum Zeitpunkt der Befragung bewirtschafteten die Betriebe in der Stichprobe zwischen 13,3 ha (bis 5 Pferde) und 34,2 ha (>20 Pferde). Tabelle 9 zeigt, dass Betriebe mit mehr als 20 Pferden im Schnitt mehr Einstellerpferde als eigene Pferde hielten. Bergbauernbetriebe waren bis auf die EP-Gruppe 4 bei Betrieben mit mehr als 20 Pferden in allen Kategorien vertreten. Die geringste Teilnahme an ÖPUL-Programmen – bezogen auf gefährdete Tierrassen – zeigte sich bei den größeren Betrieben. Auch im Bereich der biologischen Wirtschaftsweise lässt sich beobachten, dass mit zunehmender Betriebsgröße die Teilnahme geringer wird. Auf Betrieben mit bis zu 5 Pferden wurden über die gesamte Größenklasse gesehen im Schnitt 3,9 Pferde gehalten. 11,5 Pferde waren es im Schnitt auf Betrieben mit einer Anzahl von 6-20 Pferden. Jene Betriebe, die der Größenklasse mit mehr als 20 Pferde zugeordnet werden konnten, hielten 37,7 Tiere.

Tabelle 9: Struktur der Betriebe in der Stichprobe

Kennzahl	Einheit	Bis 5 Pferde	6 – 20 Pferde	> 20 Pferde
Betriebe in der Stichprobe	Anzahl	156	190	164
Landwirtschaftlich gen. Fläche	ha/Betrieb	13,3	18,3	34,2
Landw. gen. Flächen ohne Almen	ha/Betrieb	11,4	15,4	32,6
Pferde gesamt	St./Betrieb	3,9	11,5	37,7
<i>davon eigene Pferde</i>	St./Betrieb	3,7	7,2	18,6
<i>davon Einstellerpferde**</i>	St./Betrieb	1,1	7,0	21,2
Zuchtstuten	St./Betrieb	2,2	3,3	6,7
Zuchthengste	St./Betrieb	0,8	1,1	2,2
Jungpferde	St./Betrieb	1,4	2,7	8,1
Arbeits-, Schulpferde	St./Betrieb	2,4	4,6	9,6
Sportpferde	St./Betrieb	2,4	2,9	5,1
Anteil Biobetriebe	%	30,8	26,3	21,3
ÖPUL Teilnahme*	%	12,8	16,8	6,7
Nicht-Bergbauernbetriebe	%	40,4	42,1	56,1
EP-Gruppe 1	%	13,5	24,7	26,8
EP-Gruppe 2	%	23,7	24,2	14,6
EP-Gruppe 3	%	12,2	6,8	2,4
EP-Gruppe 4	%	10,3	2,1	-

n=510 | *bezogen auf gefährdete Tierrassen | **nur Betriebe mit Einstellerpferden

Merkmale der Landwirtinnen und Landwirte

Tabelle 10 fasst wesentliche sozioökonomische Merkmale der befragten Landwirtinnen und Landwirte nach Betriebsgröße zusammen. Beim Alter zeigte sich, dass mit Zunahme der Pferde am Betrieb das Alter der Halterinnen bzw. Halter sinkt. Betrachtet man das Geschlecht, so zeigt sich, dass die männlichen Befragten in allen drei Größenklassen mit jeweils knapp 60% vertreten sind.

Als häufigste abgeschlossene land- und forstwirtschaftliche Ausbildung stellte sich ab einer Betriebsgröße von sechs Pferde die Fachschule heraus. Bei den kleinsten Betrieben war es die praktische Erfahrung. Je mehr Pferde auf den Betrieben gehalten wurden, desto mehr der befragten Personen hatten eine höhere landwirtschaftliche Ausbildung.

Im Hinblick auf die Betriebsleitung zeigte sich, dass bei allen drei Größenklassen über 60% der befragten Personen die alleinige Betriebsleitung innehaben. Elf bis 14% der Betriebe wurden von Ehe- bzw. Lebenspartnerinnen oder –partnern der Befragten geführt.

Je kleiner die Betriebe, desto eher wurden diese im Nebenerwerb geführt. So zeigte sich in Tabelle 10, dass knapp 80% der Betriebe mit mehr als 20 Pferden im Haupterwerb geführt werden, wohingegen es bei Betrieben mit bis zu 5 Pferden lediglich ein Viertel war.

Tabelle 10: Angaben zu Alter, Geschlecht, Ausbildung, Betriebsleitung und Erwerbsform der Befragten

Kennzahl	Einheit	Betriebe gesamt	Bis 5 Pferde	6 – 20 Pferde	> 20 Pferde
Jüngere Betriebsleiter*in (bis 45 Jahre)	%	44,3	41,7	45,8	55,5
Ältere Betriebsleiter*innen (46 Jahre und älter)	%	55,7	58,3	54,2	44,5
Anteil befragter Männer	%	58,4	59,0	57,9	58,5
Anteil befragter Frauen	%	41,6	41,0	42,1	41,5
Land- und forstwirtschaftl. (luf) Ausbildung					
ausschließlich praktische luf Erfahrung	%	37,1	44,2	37,9	29,3
Lehre	%	1,8	2,6	2,1	0,6
luf Fachschule	%	42,4	39,1	44,2	43,3
luf Meister*in	%	10,0	7,1	8,4	14,6
luf Schule mit Matura	%	3,1	1,9	1,1	6,7
luf Universität/Hochschule	%	2,5	1,9	2,6	3,0
andere luf Ausbildung	%	3,1	3,2	3,7	2,4
Angaben zur Betriebsleitung					
alleinige Betriebsleitung	%	64,5	63,5	65,3	64,6
Ehe-/Lebenspartner*in alleine	%	13,1	14,1	14,2	11,0
gemeinsam mit Ehe-/Lebenspartner*in	%	10,6	11,5	11,6	8,5
ich mit anderen Familienmitgliedern	%	7,6	5,8	6,8	10,4
andere Familienmitglieder	%	2,9	3,8	2,1	3,0
ich mit familienfremden Personen	%	0,2	-	-	0,6
Andere	%	1,0	1,3	-	1,8
Erwerbsform					
Haupterwerb	%	33,9	25,0	37,4	78,7
Nebenerwerb	%	66,1	75,0	62,6	21,3

n=510

Die Aufteilung der befragten Betriebe nach Bundesländern ergab für die Bundesländer folgendes Ergebnis in Tabelle 11. Etwa ein Viertel der Betriebe lag in Niederösterreich und 21 Prozent wurden in Oberösterreich befragt. Mit 19 Prozent war der Anteil an steirischen Betrieben am drittgrößten.

Tabelle 11: Anzahl und Anteile der Betriebe nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe gesamt		Bis 5 Pferde		6 – 20 Pferde		> 20 Pferde	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Burgenland	15	2,9	3	1,9	5	2,6	7	4,3
Kärnten	34	6,7	15	9,6	13	6,8	6	3,7
Niederösterreich	131	25,7	22	14,1	48	25,3	61	37,2
Oberösterreich	111	21,8	30	19,2	39	20,5	42	25,6
Salzburg	62	12,2	17	10,9	33	17,4	12	7,3
Steiermark	99	19,4	39	25,0	34	17,9	26	15,9
Tirol	50	9,8	25	16,0	18	9,5	7	4,3
Vorarlberg	7	1,4	5	3,2	0	-	2	1,2
Wien	1	0,2	0	-	0	-	1	0,6

n=510

Aufzeichnungen am Betrieb

Tabelle 12 zeigt die Ergebnisse im Hinblick auf die Aufzeichnungen, die auf den Betrieben der befragten Personen geführt wurden. Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen wurden im Schnitt vermehrt in größeren Betrieben geführt (70,4%). Von den Betrieben mit bis zu 5 Pferden führten hingegen nur etwa 37% Aufzeichnungen.

Veterinärmedizinische Aufzeichnungen mit Hinblick auf den Bestand wurden vermehrt von den kleinen Betrieben geführt. Ebenso war es bei den Aufzeichnungen in Bezug auf die Arzneimittelverwendung: je kleiner die Betriebe, desto mehr veterinärmedizinische Aufzeichnungen wurden geführt.

Tabelle 12: Einschätzungen zu betrieblichen Aufzeichnungen

Kennzahl	Einheit	Betriebe gesamt	Bis 5 Pferde	6 – 20 Pferde	> 20 Pferde
Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen					
Nein	%	46,4	62,6	47,4	29,6
Ja, Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	%	44,4	33,5	45,8	53,1
Ja, doppelte Buchführung	%	9,3	3,9	6,8	17,3
Veterinärmedizinische Aufzeichnungen - Bestand					
Ja	%	53,2	58,3	52,9	48,8
Nein	%	46,8	41,7	47,1	51,2
Veterinärmedizinische Aufzeichnungen – Arzneimittelverwendung*					
Ja	%	51,7	59,6	54,5	40,9
Nein	%	48,3	40,4	45,5	59,1

*n=509 Betriebe | ansonsten: n=510

Zukunft am Betrieb

Befragte man die Landwirtinnen und Landwirte nach der Zukunft des Betriebs, so stellte sich heraus, dass der größte Teil, nämlich rund drei Viertel, in allen drei Größenklassen den aktuellen Stand halten möchte. Je größer die Betriebe waren, desto weniger wurde an einen Ausstieg aus der Pferdehaltung gedacht. Umgekehrt verhielt es sich beim Wachstum: je größer die Betriebe, desto eher Wachstum.

Tabelle 13: Einschätzung zur Zukunft des Betriebes

Einschätzung zur Zukunft	Einheit	Betriebe gesamt	Bis 5 Pferde	6 – 20 Pferde	> 20 Pferde
Wachstum	%	12,5	9,6	13,7	14,0
Keine Änderung	%	77,3	78,2	74,7	79,3
Ausstieg	%	10,2	12,2	11,6	6,7

n=510

Hauptbetriebszweige und Einkommen

Tabelle 14 zeigt, wo die Hauptbetriebszweige in den drei Kategorien (bis 5 Pferde | 6-20 Pferde | mehr als 20 Pferde) liegen. Grundsätzlich kann man sagen, dass in allen drei Größenklassen die Pferdehaltung der bedeutendste Betriebszweig war. Es zeigte sich aber, dass mit zunehmender Anzahl an Pferden auch die wirtschaftliche Bedeutung der Pferdehaltung zunahm. An zweiter Stelle lag, auch wieder in allen drei Größenklassen, die Rinderhaltung, wobei hier die Lage umgekehrt war: Je weniger Pferde, desto wichtiger wird die Rinderhaltung für das betriebliche Einkommen. Die weitere Tierhaltung sowie die Schweinehaltung spielte bei den befragten Betrieben eine untergeordnete Rolle, ebenso wie die Forstwirtschaft. Je weniger Pferde auf den befragten Betrieben standen, desto wichtiger wurden andere Zweige (z.B. Diversifizierung).

Tabelle 14: Angaben der Befragten zu ihren Hauptbetriebszweigen

	Einheit	Betriebe gesamt*	Bis 5 Pferde	6 – 20 Pferde	> 20 Pferde
Pferdehaltung	%	48,8	36,5	60,5	78,0
Rinderhaltung	%	21,5	26,9	16,8	6,7
Ackerbau	%	6,7	9,0	3,2	7,9
Andere Tierhaltung	%	5,2	6,4	4,2	1,8
Forstwirtschaft	%	3,0	3,8	2,1	1,2
Schweinehaltung	%	2,0	2,6	1,6	-
Andere Zweige	%	12,7	14,7	11,6	4,3

n=510 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Betrachtet man die gesamte Stichprobe an pferdehaltenden Betrieben in Österreich, so kamen laut der Befragung 26,9% des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens aus der Pferdehaltung.

Je nach Größe der Betriebe entfielen auf Betriebe mit bis zu 5 Pferden 11,1% des Einkommens auf die Pferdehaltung. Bei jene Betrieben mit 6-20 Pferden 41,1% und bei den größeren Betrieben mit über 20 Pferden im Schnitt 69,9%.

Gründe für die Pferdehaltung am Betrieb - Hauptmotiv

In der Erhebung wurde das Hauptmotiv für die Pferdehaltung abgefragt (Tabelle 15). An erster Stelle fand sich – gesehen im Schnitt über alle Betriebe – die Pferdehaltung als Hobby. Knapp die Hälfte der Befragten mit mehr als 20 Pferden am Betrieb gab an, dass die Haltung von Einstellerpferden der Hauptgrund ist. Unter der Haltung von Einstellerpferden wird in der Studie die Haltung aller betriebsfremden Pferde verstanden. Auch für ein Drittel der Halterinnen bzw. Halter von sechs bis 20 Pferden war dies der Hauptgrund. Das Hauptmotiv für rund 60% der kleineren Betriebe mit bis zu fünf Pferden war das Hobby. Die Zucht lag für etwa 23% der Halterinnen bzw. Halter von sechs bis 20 bzw. mehr als 20 Pferden an zweiter Stelle. An dritter Stelle für die mittelgroßen Betriebe lag das Hobby (19,5%) und für die größten Betriebe der Schulbetrieb bzw. die Reitschule (15,9%).

Tabelle 15: Gründe für die Pferdehaltung

	Einheit	Betriebe gesamt*	Bis 5 Pferde	6 – 20 Pferde	> 20 Pferde
Hobby	%	39,6	59,0	19,5	2,4
Haltung von Einstellerpferden	%	21,5	9,0	33,7	49,4
Zucht	%	14,6	7,7	22,6	23,8
Schulbetrieb, Reitschule	%	5,9	3,8	6,8	15,9
Pferdeausbildung und -verkauf	%	5,7	3,8	8,4	4,9
Arbeitspferde (Holzbringung)	%	3,9	6,4	1,1	-
Urlaub am Bauernhof (Ponyreiten)	%	3,1	4,5	1,6	0,6
Therapie mit Pferden (TGI)	%	2,6	3,2	2,1	0,6
Kutschen-/Schlittenfahren	%	1,3	1,3	1,6	0,6
Leistungssport	%	0,6	0,6	0,5	1,2
Sonstiges	%	1,2	0,6	2,1	0,6

n=510 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Bezogen auf die Grundgesamtheit (7.352 Betriebe) wurden im Schnitt von 55,1% der Betriebe länger als 20 Jahren Pferde gehalten. Unterteilt man die Zeit in drei Etappen, so ergab sich folgendes Ergebnis:

Bis zu 10 Jahre:	22,7%
11 bis 20 Jahre:	22,2%
länger als 20 Jahre:	55,1%

Auf die Frage nach den Zuchtbetrieben geben die Befragten, sortiert nach Größenklassen, Folgendes an:

Bis 5 Pferde:	30,8% sind Zuchtbetriebe
6 – 20 Pferde:	45,3% sind Zuchtbetriebe
Mehr als 20 Pferde:	55,5% sind Zuchtbetriebe

Es zeigt sich also, dass der Prozentsatz an Zuchtbetrieben mit steigender Anzahl an gehaltenen Pferden zunahm.

Haltung der Pferde

In

Tabelle 16 zeigt sich, wie die Pferde auf den befragten Betrieben gehalten wurden (Mehrfachnennung). In etwa ähnlich hoch waren die Anteile für den Offenstall (39,4% bei Kleineren, 39,0% bei Mittleren, 26,5 bei Größeren) bzw. die Boxenhaltung (38,9% bei Kleineren, 36,3% bei Mittleren, 29,1 bei Größeren) bei den kleinen und mittelgroße Betrieben. Auf den großen Betrieben wurden etwa 60% der Pferde in ausschließlicher Boxenhaltung bzw. in Boxen mit Paddock gehalten.

Mehr als 95% aller befragten Landwirtinnen bzw. Landwirte gaben an, dass alle Pferde geweidet werden. Auf den mittelgroßen bzw. großen Betrieben gab es Betriebe, die nur einen Teil der Pferde auf die Weide gelassen haben und ein marginaler Anteil gab an, dass die Pferde nicht auf die Weide kommen.

Anders ist es bei der Alpfung. Je mehr Pferde am Betrieb gehalten wurden, desto geringer ist die Chance für eine Alpfung (73,1% bis 78,7% nicht gealpt) der Pferde. Auf zumindest 21,2% der kleinen Betriebe mit bis zu fünf Pferden wurden alle Pferde gealpt, was bei drei Prozent der großen Betriebe der Fall war. Die Anzahl an gealpten Pferde steigt, je größer die Anzahl an Pferden am Betrieb ist.

Tabelle 16: Haltungssysteme, Weide und Alpfung der Pferde

Kennzahl	Einheit	Betriebe gesamt***	Bis 5 Pferde	6 – 20 Pferde	> 20 Pferde
Haltung*					
Boxenhaltung	%	35,2	38,9	36,3	29,1
Boxen mit Paddock	%	18,6	16,1	18,4	30,1
Offenstall	%	39,7	39,4	39,0	26,5
Bewegungsstall	%	6,5	5,7	6,4	14,4

Weide**					
Ja, alle	%	97,9	99,4	96,3	95,1
Ja, aber nur ein Teil der Pferde	%	1,4	-	2,6	4,9
Nein	%	0,7	0,6	1,1	-
Alpung**					
Ja, alle	%	16,7	21,2	13,2	3,0
Ja, aber nur ein Teil der Pferde	%	8,9	5,8	11,6	18,3
Nein	%	74,3	73,1	75,3	78,7

Mehrfachnennung | *n=677 | **n=510 | ***n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Pferderassen der eigenen Pferde

Die zum Zeitpunkt der Umfrage am Betrieb gehaltenen, eigenen Pferde nach Rassen finden sich in Tabelle 17. Die Hauptrasse bei den Betrieben mit bis zu 5 Pferden waren Haflinger (26,5%). Die zweitwichtigste Rasse auf den kleinen Betrieben waren ebenso Noriker (15,8%). Ähnlich, jedoch weniger eindeutig, war es bei den mittelgroßen Betrieben. Mit 18,8% ebenso an erster Stelle die Haflinger, dicht gefolgt von den Norikern (18,0%). Warmblut war mit 28,9% die Hauptrasse auf den großen Betrieben. An zweiter Stelle lagen hier Haflinger (11,6%). In Summe zählten Haflinger, Noriker und Warmblut zu den drei wichtigsten Hauptrassen auf den befragten Betrieben.

Tabelle 17: Hauptrassen der eigenen Pferde

Rasse	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Haflinger	%	24,0	26,5	18,8	11,6
Noriker	%	17,2	15,8	18,0	9,5
Warmblut	%	14,9	10,7	15,6	28,9
Shetlandpony	%	8,3	7,9	8,0	5,6
Isländer	%	4,2	2,8	4,8	7,8
Lippizzaner	%	1,9	1,9	1,6	1,7
Pinto Reitpferd	%	1,8	2,3	0,8	0,9
Vollblut	%	1,4	1,4	1,2	1,3
Huzule	%	1,4	1,4	1,2	0,9
Quarter Horse	%	1,0	7,0	6,8	9,5
Österreichisches Reitpony	%	1,0	0,9	0,8	1,7
Araber-Haflinger	%	1,0	1,4	0,4	0,4
Shagya-Araber	%	0,8	0,5	1,2	0,9
Criollos	%	0,7	0,9	0,4	-
Anglo-Araber	%	0,6	-	1,6	-
Vollblutaraber	%	0,6	0,5	0,4	1,7
Austrian Pony	%	0,4	0,5	-	1,3
Fjordpferd	%	0,3	-	0,8	0,4
Partbred-Araber	%	0,3	0,5	0,4	-
Andere Rassen	%	18,2	17,2	17,2	15,9

n=697 | *n=9.354 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe | Mehrfachnennung

Auf dem größten Teil der befragten Betriebe gab es nur eine Rasse bei den eigenen Pferden (63,9%). Knapp ein Viertel der kleinen bzw. mittelgroßen Betriebe beherbergten Pferde zweier Rassen. Auch auf den großen Betrieben waren es rund 20% mit zwei Rassen. Ein kleiner Teil der Betriebe hielt keine eigenen Pferde, wobei der Anteil bei den kleinen Betrieben am geringsten war (3,2%).

Tabelle 18: Anteil der Betriebe nach Anzahl der Rassen der eigenen Pferde

Anzahl Rassen	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Keine eigenen Pferde	%	4,4	3,2	5,8	5,5
1	%	63,9	64,1	64,2	61,0
2	%	24,6	25,0	24,7	20,7
3	%	5,6	6,4	3,7	9,1
4	%	1,3	1,3	1,1	2,4
5	%	0,3	-	0,5	1,2

n=510 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Pferderassen der Einstellerpferde

Wie bei den eigenen Rassen zeigte sich auch bei den Einstellerpferden, dass die drei Hauptrassen je nach Größe des Betriebs Warmblut, Haflinger oder Noriker waren. Alle weiteren Rassen spielten eine eher untergeordnete Rolle bei den Einstellern.

Tabelle 19: Hauptrassen der Einstellerpferde

Rasse	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Warmblut	%	32,1	16,7	29,4	32,1
Haflinger	%	22,3	27,8	17,3	21,2
Noriker	%	13,0	13,9	12,2	8,2
Isländer	%	6,7	8,3	6,1	7,5
Quarter Horse	%	2,3	5,6	7,1	7,5
Vollblut	%	1,8	2,8	1,5	1,7
Araber-Haflinger	%	1,6	-	2,5	2,0
Austrian Pony	%	1,2	2,8	1,0	0,7
Shetlandpony	%	1,1	2,8	1,5	1,0
Lippizzaner	%	1,0	2,8	0,5	1,4
Fjordpferd	%	0,8	2,8	0,5	0,7
Österreichisches Reitpony	%	0,7	2,8	0,5	0,3
Shagya-Araber	%	0,5	-	1,0	0,7
Anglo-Araber	%	0,5	-	1,0	0,7
Pinto Reitpferd	%	0,4	2,8	1,0	0,7
Vollblutaraber	%	0,3	-	0,5	1,0
Huzule	%	0,2	-	-	0,3
Criollos	%	0,1	-	0,5	0,3
Partbred-Araber	%	0,1	-	1,0	0,7
Andere Rassen	%	13,4	8,3	14,7	11,3

n=526 | *n=4.096 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe | Mehrfachnennung

Es gab in allen drei Größenklassen Betriebe, die keine Einstellerpferde hielten, wobei dieser Anteil mit sinkender Anzahl an gehaltenen Pferden stieg. Eine Rasse wurde auf den meisten Betrieben mit Einstellerpferden gehalten, wobei die Anzahl der Rassen auf den großen Betrieben wesentlich höher war. 0,6% der Betriebe mit mehr als 20 Pferden hielten sieben Rassen auf dem Betrieb. Das meiste auf kleinen Betrieben waren drei und auf mittelgroßen fünf Rassen.

Tabelle 20: Anzahl der Betriebe nach Anzahl der Rassen der Einstellerpferde

Anzahl Rassen	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Keine Einsteller	%	60,8	84,0	37,9	10,4
1	%	25,7	12,2	41,6	43,3
2	%	8,4	3,2	13,7	19,5
3	%	3,9	0,6	6,3	14,6
4	%	0,7	-	-	8,5
5	%	0,3	-	0,5	1,8
6	%	0,1	-	-	1,2
7	%	0,0	-	-	0,6

n=510 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

5.2 Vermarktungsformen

Keine Vermarktung und wenn dann der Privatverkauf von lebenden Tieren waren die beiden Positionen, die in Tabelle 21 die wichtigsten Formen darstellen. Je kleiner die Betriebe sind, desto weniger vermarkteten sie ihre Pferde (56,5%). Umgekehrt dazu zeigte sich beim lebenden Privatverkauf, dass bei steigender Betriebsgröße diese Vermarktungsform an Bedeutung gewann (37,1%). Mit knapp 20 % zeigte sich bei den größeren Betrieben auch der Onlineverkauf als ein Standbein. Die zweitwichtigste Form der Vermarktung für mittelgroße Betriebe waren Versteigerungen, die durch den Zuchtverband organisiert werden (13,6%).

Tabelle 21: Vermarktungsform

Vermarktungsform	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Privatverkauf lebend	%	23,7	18,3	28,0	37,1
Zuchtverband, wie Versteigerungen, Verkaufsschauen	%	12,1	11,5	13,6	8,6
Onlinevermarktung	%	10,7	7,9	12,8	19,0
Schlachtung	%	2,8	3,7	2,4	0,9
Händler / Vermittler	%	2,3	2,1	2,4	3,6
Keine Vermarktung	%	48,3	56,5	40,8	30,8

n=662 | *n=9.308 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe | Mehrfachnennung

Die wichtigste Plattform zur Vermarktung von Pferden war in den drei Größenklassen unterschiedlich. Für die kleinen Betriebe waren es zwei Bereiche: zum einen Social Media und zum anderen die online Plattform Willhaben (je 20,8%). Dahinter lag mit je 16,7% Pferdezucht Austria sowie Landwirt.com. Mittelgroße Betriebe vermarkteten hauptsächlich über Willhaben (25,0%). Dahinter lagen E-Horses (17,3%), sonstige Plattformen (15,4%) sowie die sozialen Medien (13,5%). Mehr als ein Viertel der Betriebe mit über 20 Pferden nutzte die sozialen Medien. Zweitwichtigste Plattform war für diese Größenklasse der Online-Marktplatz Willhaben (18,8%), gefolgt von Pferdezucht Austria (18,8%) und E-Horses (14,5%).

Tabelle 22: Plattform zur Vermarktung der Pferde

Plattform	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
E-Horses	%	15,1	12,5	17,3	14,5
Tieranzeigen	%	9,2	12,5	7,7	5,8
Pferdezucht Austria	%	14,2	16,7	11,5	15,9
Willhaben	%	22,5	20,8	25,0	18,8
Landwirt.com	%	10,4	16,7	7,7	2,9
Social Media	%	18,4	20,8	13,5	27,5
Sonstige	%	9,2	-	15,4	13,0
Weiß nicht	%	1,1	-	1,9	1,4

n=145 | *n=1.618 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe | Mehrfachnennung

5.3 Bisherige Inanspruchnahme von Weiterbildung und Beratung

Nachfolgend wurde der Frage nachgegangen, wie häufig und durch welche Institutionen Weiterbildung und Beratung für den Bereich der Pferdehaltung in der Vergangenheit in Anspruch genommen wurde.

Tabelle 23 zeigt, dass in allen drei Größenklassen der größte Teil (45,1% bis 69,9%) nie Weiterbildungen für den Bereich der Pferdehaltung in Anspruch nahm. Je kleiner die Betriebe, desto weniger Weiterbildung wurde in Anspruch genommen. Etwa 25% der Betriebe mit mehr als 20 Pferden nahm zumindest an einer Weiterbildung im Jahr teil.

Tabelle 23: Inanspruchnahme von Weiterbildungen pro Jahr für den Bereich der Pferdehaltung

Häufigkeit	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
nie	%	65,0	69,9	62,1	45,1
1 Mal	%	19,8	17,9	21,6	23,8
2 Mal	%	7,3	7,1	5,8	16,5
3 Mal	%	3,9	1,9	6,3	5,5
> 3 Mal	%	4,1	3,2	4,2	9,1

n=510 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Auf die Frage nach der Institution für die Inanspruchnahme von Weiterbildungen für den Pferdebereich wurde von den kleinen und mittelgroßen Betrieben die Landwirtschaftskammer bzw. das LFI (33,3 bis 35,3%) genannt. Der Pferdezuchtverband war für gut ein Viertel der befragten Betriebe mit bis zu fünf Pferden ebenfalls eine Institution für die Inanspruchnahme von Weiterbildungen. Bei den mittelgroßen Betrieben fand man den österreichischen Pferdesportverband (18,5%) an zweiter Stelle.

Knapp ein Drittel der Betriebe mit mehr als 20 Pferden nannten den österreichischen Pferdesportverband als Quelle für Weiterbildungen. Dahinter war mit mehr als einem Viertel der Zustimmung (28,1%) die Landwirtschaftskammer bzw. das LFI die Institution für Weiterbildung im Bereich der Pferdewirtschaft. Weit dahinter lag an dritter Stelle der Pferdezuchtverband (13,8%). An dieser Stelle sei aber erwähnt, dass nicht alle Befragten auch Pferde züchten. Somit ist dieses Ergebnis als relativ zu sehen.

Tabelle 24: Institution zur Weiterbildung für die Pferdehaltung

Institution	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Landwirtschaftskammer / LFI	%	33,6	33,3	35,3	28,1
Pferdezuchtverband	%	21,2	26,9	16,8	13,8
Österr. Pferdesportverband (OEPS)	%	16,4	10,3	18,5	31,3
Private Unternehmen	%	11,1	11,5	11,8	10,0
Berufskollegen, Freunde, Bekannte	%	7,5	5,1	10,9	5,0
Deutsche Reiterliche Vereinigung	%	1,7	2,6	0,8	1,3
Wirtschaftskammer / WIFI	%	0,8	-	0,8	3,1
Sonstige	%	7,8	10,3	5,0	7,5

n=357 | *n=4.287 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Tabelle 25 zeigt die wichtigsten Institutionen für jene Betriebe, die ihre Stimme dazu abgaben. Bei den Betrieben bis zu fünf Pferden waren es mit je 23,5% die Landwirtschaftskammer bzw. das LFI sowie der Pferdezuchtverband. An zweiter Stelle in der Beliebtheit lagen für diese Stichprobe mit 17,6% der österreichische Pferdesportverband sowie sonstige Anbieter. Anders zeigte sich das Bild bei den mittelgroßen Betrieben. Mit knapp 39% waren die Landwirtschaftskammer bzw. das LFI wichtigste Weiterbildungsanbieter. Dahinter lag der österreichische Pferdesportverband (22,6%). Berufskollegen, Freunde oder Bekannte sowie der Pferdezuchtverband fanden sich mit je 12,9% auf dem dritten Platz in der Beliebtheit. Betriebe mit mehr als 20 Pferden gaben den österreichischen Pferdesportverband als ihre wichtigste Institution zur Weiterbildung an. An zweiter Stelle lag die Landwirtschaftskammer mit dem LFI (23,3%) und der Pferdezuchtverband fand sich mit 16,3% an der dritten Stelle.

Tabelle 25: Wichtigste Institution zur Weiterbildung

Institution	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Landwirtschaftskammer / LFI	%	30,1	23,5	38,7	23,3
Österr. Pferdesportverband (OEPS)	%	22,6	17,6	22,6	37,2
Pferdezuchtverband	%	17,9	23,5	12,9	16,3
Private Unternehmen	%	10,5	11,8	9,7	9,3
Berufskollegen, Freunde, Bekannte	%	8,4	5,9	12,9	2,3
Sonstige	%	10,5	17,6	3,2	11,6

n=91 | *n=1.040 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Tabelle 26 zeigt, dass in allen fünf Gruppen der größte Teil (35,6% bis 74,4%) nie Weiterbildungen in Anspruch nimmt. Am meisten Weiterbildungen nahmen Halterinnen mit dem Hauptgrund Ausbildung und Verkauf (10,0%) in Anspruch. Ein Drittel der Schulbetriebe nahmen einmal pro Jahr an Weiterbildungen teil und 20% dieser Gruppe nahmen zweimal teil.

Tabelle 26: Inanspruchnahme von Weiterbildungen pro Jahr im Hinblick auf den Haltungsgrund von Pferden

Häufigkeit	Einheit	Betriebe gesamt*	Zucht	Einsteller- pferde	Hobby	Schul- betriebe	Ausbildung, Verkauf
nie	%	65,0	61,7	52,2	74,4	35,6	43,3
1 Mal	%	19,8	16,0	27,0	16,5	33,3	30,0
2 Mal	%	7,3	5,3	12,6	4,5	20,0	10,0
3 Mal	%	3,9	8,5	3,8	2,3	4,4	6,7
> 3 Mal	%	4,1	8,5	4,4	2,3	6,7	10,0

n=461 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Noch seltener als Weiterbildungen wurden Beratungen in Anspruch genommen. Tabelle 27 zeigt, dass zwei Drittel (>20 Pferde) bis drei Viertel (bis 5 Pferde) der befragten Betriebe nie eine Beratung für den Pferdebereich in Anspruch nahmen. Auch der Anteil jener, die wenigstens eine Beratung pro Jahr in Anspruch nahmen, lag im Bereich zwischen 11,5% bei den kleinen Betrieben und 13,4% bei den großen Betrieben. Ähnlich wie bei den Weiterbildungen war es auch bei den Beratungen so, dass die Anzahl der in Anspruch genommenen Beratungen mit der Betriebsgröße stieg.

Tabelle 27: Inanspruchnahme von Beratungen pro Jahr für den Bereich der Pferdehaltung

Häufigkeit	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
nie	%	71,9	73,7	70,5	65,9
1 Mal	%	11,9	11,5	12,1	13,4
2 Mal	%	5,5	5,8	3,7	12,2
3 Mal	%	3,7	2,6	5,8	1,8

> 3 Mal	%	7,0	6,4	7,9	6,7
---------	---	-----	-----	-----	-----

n=510 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Bevorzugte Institutionen für Beratungen wurden unterschiedlich eingeschätzt. So zeigte sich bei den kleinen Betrieben, dass mit gut einem Viertel der Pferdezuchtverband, private Unternehmen sowie sonstige Beratungseinrichtungen präferiert wurden, wohingegen bei den mittelgroßen Betrieben die Präferenz klar bei der Landwirtschaftskammer bzw. dem LFI lag. Private Unternehmen wurden von 24,1% der Befragten zur Beratung herangezogen und 21,5% wendeten sich an den Pferdezuchtverband. Ähnliche Präferenzen zeigten auch jene Betriebe mit mehr als 20 Pferden. 35,4% nannten die Landwirtschaftskammer bzw. das LFI als Institution, wo sie Beratung in Anspruch nahmen. Der Pferdezuchtverband wurde von rund einem Viertel genannt und knapp dahinter lagen die privaten Unternehmen.

Tabelle 28: Institution für Beratung in der Pferdehaltung

Institution	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Landwirtschaftskammer / LFI	%	26,3	18,6	34,2	35,4
Pferdezuchtverband	%	24,8	27,1	21,5	25,3
Private Unternehmen	%	23,8	25,4	24,1	24,1
Wirtschaftskammer / WIFI	%	2,6	3,4	1,3	3,8
Sonstige	%	22,5	25,4	19,0	11,4

n=217 | *n=2.941 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Betrachtet man die drei Größenklassen gesamt, so wurden die privaten Unternehmen im Schnitt als am wichtigsten eingeschätzt. Je größer die Betriebe, desto wichtiger wurden aber Landwirtschaftskammer bzw. LFI. Vor allem für die mittelgroßen Betriebe spielte der Pferdezuchtverband die wichtigste Rolle, wenn sie Beratungen brauchten.

Tabelle 29: Wichtigste Institution zur Beratung

Institution	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
Private Unternehmen	%	45,3	60,0	30,8	23,1
Landwirtschaftskammer / LFI	%	28,1	30,0	23,1	38,5
Pferdezuchtverband	%	22,9	10,0	38,5	30,8
Wirtschaftskammer / WIFI	%	3,7	-	7,7	7,7
Sonstige	%	28,1	30,0	23,1	38,5

n=36 | *n=492 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Kleine und mittelgroße Betrieben beanspruchten Beratungen vor Ort am Betrieb (35,4% bzw. 30,9%). Knapp ein Drittel der Betriebe mit bis zu fünf Pferden gab an, telefonische Beratung erhalten zu haben. Gut ein Viertel der mittelgroßen Betriebe beanspruchte Beratung vor Ort bei der Institution.

Der größte Teil der Betriebe nahm Beratung vor Ort am Betrieb in Anspruch (32,5%). 26,6% gaben an, dass sie zum Telefon greifen und über dieses Medium Beratung erhielten. Die Online-Beratung lag für alle drei Größenklassen an vierter Stelle (14,0%).

Tabelle 30: Form der beanspruchten Beratung

Form der Beratung	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
vor Ort am Betrieb	%	32,5	35,4	30,9	22,1
am Telefon / telefonisch	%	26,6	30,8	22,3	32,7
vor Ort bei der Institution	%	24,3	20,0	26,6	29,8
Online	%	14,0	12,3	16,0	15,4
Sonstige	%	2,5	1,5	4,3	-

n=263 | *n=3.318 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Betrachtet man wieder die fünf Hauptgründe für Pferdehaltung, so zeigt sich, dass jener Teil, der nie Beratungen in Anspruch nahm (56,7% bis 82%), noch größer als bei den Weiterbildungen ist. 12,8% der Züchterinnen und Züchter nahmen zweimal pro Jahr Beratung in Anspruch und 10 Prozent jener, die Pferde für Ausbildung und Verkauf halten, gaben an, sich öfter als dreimal pro Jahr Beratung zu holen.

Tabelle 31: Inanspruchnahme von Beratungen pro Jahr im Hinblick auf den Haltungsgrund von Pferden

Häufigkeit	Einheit	Betriebe gesamt*	Zucht	Einsteller- pferde	Hobby	Schul- betriebe	Ausbildung, Verkauf
nie	%	71,9	62,8	69,8	82,0	68,9	56,7
1 Mal	%	11,9	8,5	15,1	7,5	11,1	16,7
2 Mal	%	5,5	12,8	6,9	2,3	8,9	10,0
3 Mal	%	3,7	6,4	2,5	3,0	2,2	6,7
> 3 Mal	%	7,0	9,6	5,7	5,3	8,9	10,0

n=461 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Mit Blick auf das große Weiterbildungsangebot in Oberösterreich stellte sich die Frage, ob demnach auch in Oberösterreich die meisten Weiterbildungen in Anspruch genommen werden. Dazu wurde Österreich in vier Regionen eingeteilt: Niederösterreich, Wien und Burgenland | Oberösterreich | Steiermark und Kärnten | Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

Es zeigte sich, dass kein Unterschied unter den vier Regionen besteht, was die Häufigkeit der Teilnahme an Weiterbildungen oder Beratungen betrifft. Das heißt, auch in Oberösterreich wird aufgrund des großen Angebots nicht häufiger an Weiterbildungen teilgenommen.

5.4 Erfahrungen zur Arbeitskreisberatung

Zwei Betriebe in der Stichprobe von 510 Betrieben waren zum Zeitpunkt der Befragung Mitglied in einem Arbeitskreis (kein AK zur Pferdehaltung). Zwei weitere waren in der Vergangenheit Mitglied, haben diese Mitgliedschaft aber mittlerweile beendet. Zwölf gaben an, zum Befragungszeitpunkt kein Mitglied zu sein, aber auch noch nie eines gewesen zu sein

und weitere 494 haben die Frage nicht beantwortet. Betrachtet man die Zahlen auf Basis der gesamten Stichprobe, so waren 26 Betriebsleiterinnen oder Betriebsleiter aktuell Mitglied in irgendeinem Arbeitskreis. Es wurden 510 Betriebe gefragt, ob sie sich vorstellen können, Mitglied in einem Arbeitskreis für die Pferdewirtschaft zu werden. Die Abbildung 6 zeigt, dass mit steigender Betriebsgröße das Interesse an einer Teilnahme an einem Arbeitskreis für die Pferdewirtschaft stieg. Mehr als 40% der befragten Betriebe mit mehr als 20 Pferden bekundeten auf der fünfstufigen Skala (1 = „ja, auf jeden Fall“; 5 = „nein, sicher nicht“) ihr Interesse, wohingegen es bei den kleinen Betrieben nur etwa 20% waren.

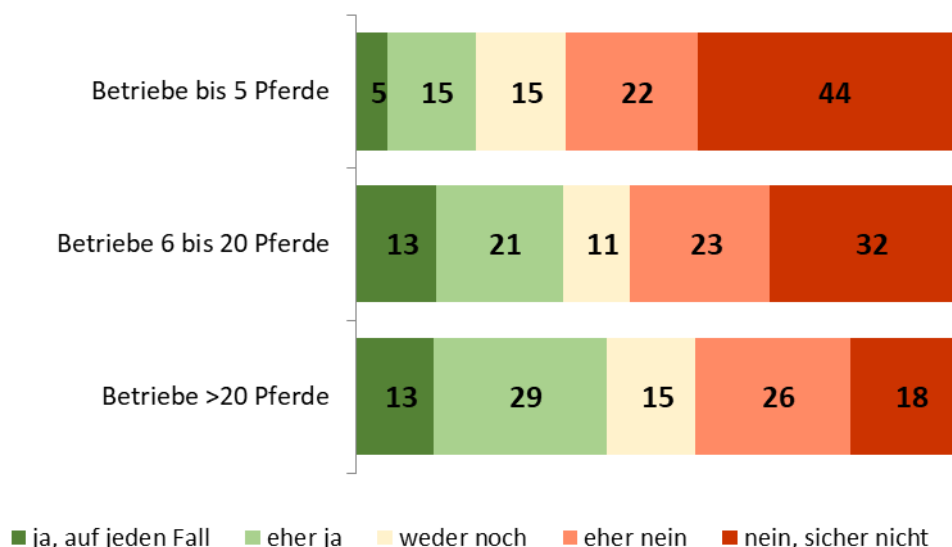


Abbildung 6: Interesse für eine Teilnahme an einem Arbeitskreis für den Pferdebereich (n=510)

5.5 Beabsichtigte Betriebsstrategien

In diesem Abschnitt wird die strategische Ausrichtung der Landwirtinnen und Landwirte mit Pferden thematisiert. Wollen die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter mehr oder weniger eigene Pferde halten? Wollen die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter mehr oder weniger Einstellerpferde halten? Wie wollen die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter den Betrieb strategisch in Zukunft ausrichten?

Einschätzungen zur künftigen Herdengröße bei den eigenen Pferden

Mit rund 70% zeigt sich in Tabelle 32, dass der größte Anteil der Landwirtinnen und Landwirte die eigene Herdengröße in Zukunft in etwa gleich belassen wollte. Im Hinblick auf die Verkleinerung der Herdengröße zeigt sich, dass der Gedanke mit steigender Betriebsgröße intensiver wurde (13,2%). Umgekehrt stellte sich bei der Erweiterung der Herde heraus: Je kleiner der Betrieb, desto eher konnte man sich vorstellen, mehr Tiere zu halten (7,3% bis 15,4%). Ein sehr kleiner Teil der Befragten dachte darüber nach, keine Tiere mehr am Betrieb zu halten (3,2%). Auch dieser Gedanke verstärkte sich etwas mit steigende Betriebsgröße.

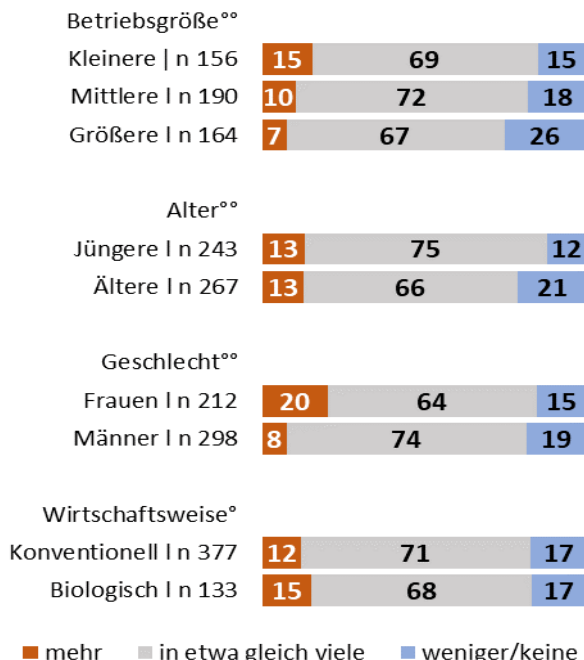
Tabelle 32: Einschätzungen der Befragten in Prozent zur Entwicklung der Herdengröße bei eigenen Pferden

Absicht zur Entwicklung der Herdengröße	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
mehr	%	12,7	15,4	10,0	7,3
in etwa gleich viele	%	69,9	69,2	71,6	67,1
weniger	%	13,2	12,2	13,2	20,1
keine Tiere halten	%	4,2	3,2	5,3	5,5

n=510 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Die Einschätzungen zur künftigen Herdengröße unterschieden sich nicht nur zwischen den Befragten mit unterschiedlicher Betriebsgröße, sondern auch nach dem Alter, dem Geschlecht und der Wirtschaftsweise (Abbildung 7). In größeren Betrieben lag der Anteil mit Wachstumsabsicht bei sieben Prozent gegenüber 15% in kleineren. Nach dem Alter zeigten sich statistisch schwache Abweichungen bei der Einschätzung zu dieser Frage: 21% der Älteren tendierten dazu, den Bestand auf den Betrieben zu reduzieren. Unter den Jüngeren waren es zwölf Prozent. Ebenso schwach zeigten sich Unterschiede im Geschlecht. Tendenziell neigten Frauen dazu, den Tierbestand zu erweitern (20%). Sehr schwache Unterschiede gab es zwischen Biobetrieben (12%) und konventionell wirtschaftenden Betrieben (15%).

Frage: *Wollen Sie in Zukunft mehr, in etwa gleich viele, weniger oder keine eigenen Pferde auf Ihrem Betrieb halten?* | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 7: Einschätzung der Befragten zur Herdengröße der eigenen Pferde

Betrachtet man die Einschätzung der Befragten in Bezug auf die Entwicklung des Betriebes mit Fokus auf die eigenen Pferde, so zeigt sich, dass im Bereich der Zucht knapp die Hälfte sagt, keine Tiere mehr halten zu wollen. Rund ein Drittel will den Pferdebestand unverändert lassen und 11% geben an, erweitern zu wollen.

Anders in der Haltung von Einstellerpferden. Drei Viertel wollen den Bestand gleich belassen, wohingegen rund 16% angeben, mehr eigene Pferde halten zu wollen. Im Hobbybereich zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Zucht: etwa drei Viertel denken daran, keine Tiere mehr zu halten. 15% wollen weitermachen wie bisher und 10% wollen die Anzahl erhöhen.

Knapp die Hälfte jener Landwirtinnen und Landwirte, die als Motiv Ausbildung und Verkauf hatten, gaben an, künftig keine Tiere mehr halten zu wollen. 30% wollen weitermachen wie bisher und 17% denken daran, den Betrieb zu vergrößern und mehr eigene Pferde zu halten.

Tabelle 33: Einschätzungen der Befragten in Prozent zur Entwicklung der Herdengröße bei eigenen Pferden

Absicht zur Entwicklung der Herdengröße	zur der Einheit	Betriebe gesamt*	Zucht	Einstellerpferde	Hobby	Schulbetriebe	Ausbildung, Verkauf
mehr	%	12,7	11,0	16,1	10,0	19,5	17,4
in etwa gleich viele	%	69,9	32,9	75,2	15,0	39,0	30,4
weniger	%	13,2	8,5	4,7	1,0	7,3	4,3
keine Tiere halten	%	4,2	47,6	4,0	74,0	34,1	47,8

n=461 | *n=7.352 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Einschätzungen zur künftigen Herdengröße bei den Einstellerpferden

Bei den Einstellerpferden zeigte sich ein etwas anderes Bild. Mehr als drei Viertel der kleineren Betriebe gab an, keine Einstellerpferde halten zu wollen. Mit rund 45% bzw. 61% zeigte sich in Tabelle 34, dass der größte Anteil der Landwirtinnen und Landwirte auf mittelgroßen bzw. großen Betrieben die Herdengröße in Zukunft in etwa gleich belassen wollten. Ein beachtlicher Teil von mehr als einem Drittel der mittelgroßen Betriebsführerinnen bzw. –führer gab an, künftig keine Einstellerpferde halten zu wollen. Das Bild zur Erweiterung der Herde zeigte: Je größer der Betrieb, desto eher konnte man sich vorstellen, mehr Einstellerpferde zu halten (11,6%). Im Hinblick auf die Verkleinerung der Herdengröße kristallisierte sich heraus, dass der Gedanke mit steigender Betriebsgröße intensiver wurde (0,0% bei kleinen bis 8,5% bei großen Betrieben).

Tabelle 34: Einschätzungen der Befragten zur Entwicklung der Herdengröße bei Einstellerpferden

Absicht zur Entwicklung der Herdengröße	Einheit	Betriebe gesamt*	bis 5 Pferde	6-20 Pferde	> 20 Pferde
mehr	%	11,6	8,5	14,3	17,7
in etwa gleich viele	%	31,0	15,3	44,9	61,6
weniger	%	2,1	0,0	3,4	8,5
keine Tiere halten	%	55,3	76,3	37,4	12,2

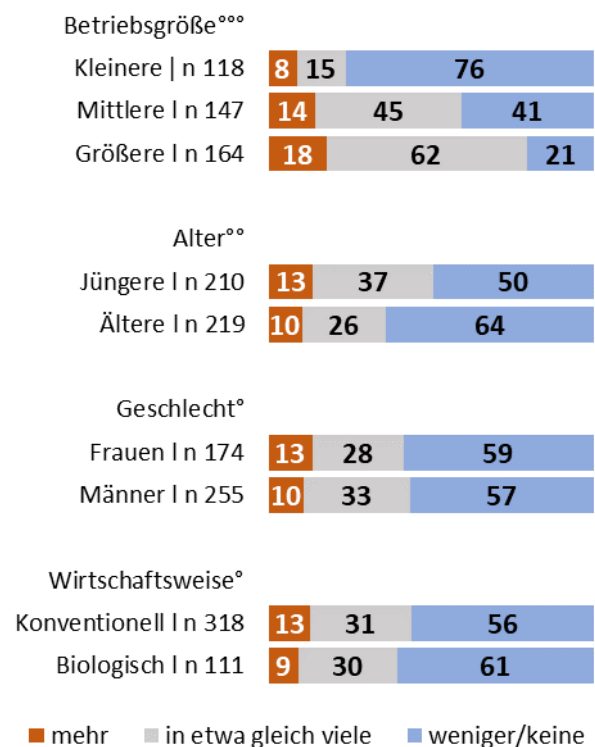
n=510 | *n=5.750 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Im Hinblick auf die Haltung von Einstellerpferden unterschieden sich die drei Größenklassen auch wieder nach dem Alter, dem Geschlecht und der Wirtschaftsweise (Abbildung 8). In größeren Betrieben lag der Anteil mit Wachstumsabsicht bei 18% gegenüber acht Prozent in kleineren.

Altersmäßig zeigten sich statistisch schwache Abweichungen bei der Einschätzung zu dieser Frage: 64% der Älteren tendierten dazu, den Einstellerbestand auf den Betrieben zu reduzieren. Unter den Jüngeren waren es rund die Hälfte der Befragten.

Sehr schwach zeigten sich Unterschiede im Geschlecht. Tendenziell neigten Frauen mit 13% im Vergleich zu den Männern mit zwölf Prozent eher dazu, den Tierbestand zu erweitern. Ebenso sehr schwache Unterschiede gab es zwischen Biobetrieben (9%) und konventionell wirtschaftenden Betrieben (13%), wenn es darum geht, den Betrieb mit weiteren Einstellerpferden zu erweitern.

Frage: Wollen Sie in Zukunft mehr, in etwa gleich viele, weniger oder keine Einstellerpferde auf Ihrem Betrieb halten? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 8: Unterschiede hinsichtlich Wachstum bezüglich Einstellerpferde

Zwei Drittel der Betriebe, die Pferde aufgrund der Zucht hielten, werden künftig etwa gleich viele Einstellerpferde halten wie bisher. 13% werden diesen Anteil reduzieren und 12% erweitern. Ein ähnliches Bild zeigten auch die weiteren Gruppen Einstellerpferde, Hobby, Schulbetriebe und Ausbildung, Verkauf. Überall gab der größte Teil (66,0% bis 70,7%) an, in etwa gleich viele Einstellerpferde halten zu wollen. Der Anteil jener, die sagten, sie möchten reduzieren lag in allen fünf Gruppen zwischen 12,6% und 23,3%. Etwas kleiner waren die Anteile, die angaben, mehr Einstellerpferde halten zu wollen (6,7% bis 13,3%).

Tabelle 35: Einschätzungen der Befragten in Prozent zur Entwicklung der Herdengröße bei Einstellerpferden

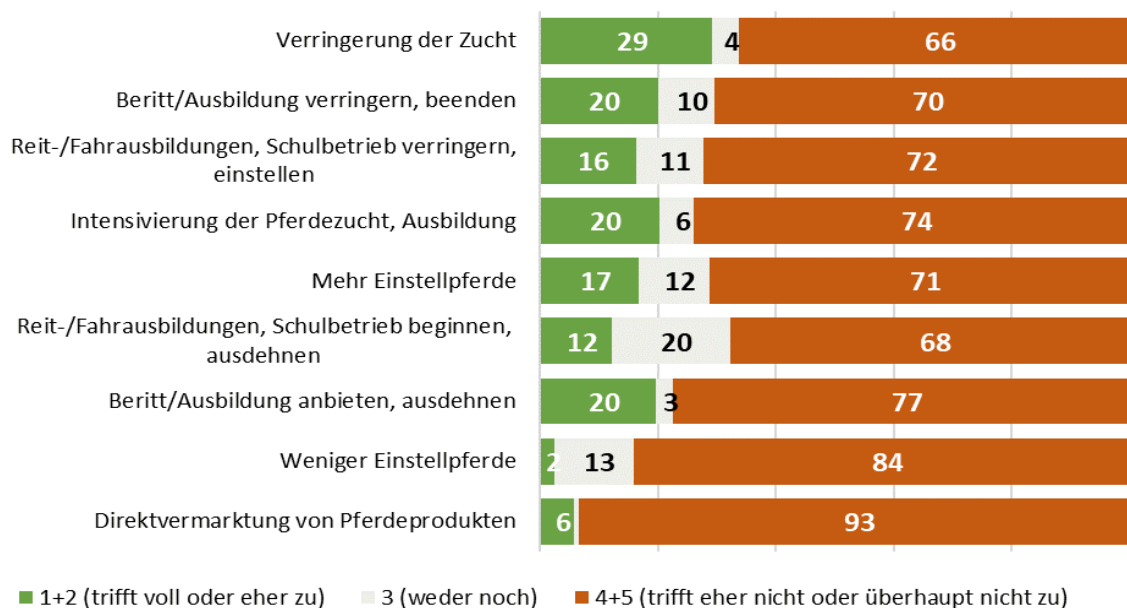
Wachstumsabsicht	Einheit	Betriebe gesamt*	Zucht	Einsteller- pferde	Hobby	Schul- betriebe	Ausbildung, Verkauf
mehr	%	11,6	11,0	16,1	10,0	19,5	17,4
in etwa gleich viele	%	31,0	32,9	75,2	15,0	39,0	30,4
weniger	%	2,1	8,5	4,7	1,0	7,3	4,3
keine Tiere halten	%	55,3	47,6	4,0	74,0	34,1	47,8

n=395 | *n=5.750 – gewichtet nach der gesamten Stichprobe

Weitere Betriebsstrategien im Überblick

Im Fragebogen wurden neun Strategien angeboten, die von den befragten Landwirtinnen und Landwirten nach ihrer strategischen Ausrichtung des Betriebs auf einer Skala (1 = „trifft voll zu“ bis 5 = „trifft überhaupt nicht zu“) eingeschätzt wurden. Aufgrund einer zu geringen Anzahl pro Größenklasse, wurde keine Differenzierung nach Größenklassen durchgeführt.

Abbildung 9 zeigt, dass der größte Teil mit rund 29% vorhatte, die Zucht zu verringern. Dem gegenüber standen 20% der Befragten, die eine Intensivierung der Zucht anstrebten. Ebenso verringert oder sogar beendet sollten Beritt bzw. Ausbildung von Pferden (20%) werden. Weitere 16% gaben an, Reit- und Fahrausbildungen sowie den Schulbetrieb zu verringern bzw. einstellen zu wollen. Andererseits wollten zwölf Prozent künftig Fahrausbildungen bzw. einen Schulbetrieb anbieten. 17% wollten die Anzahl an Einstellpferden erhöhen, wohingegen zwei Prozent sagten, diese Form der Haltung zu reduzieren. Ein kleiner Teil von sechs Prozent plante zum Zeitpunkt der Befragung, in die Direktvermarktung von Pferdeprodukten einzusteigen.



n=510 | Darstellung in %

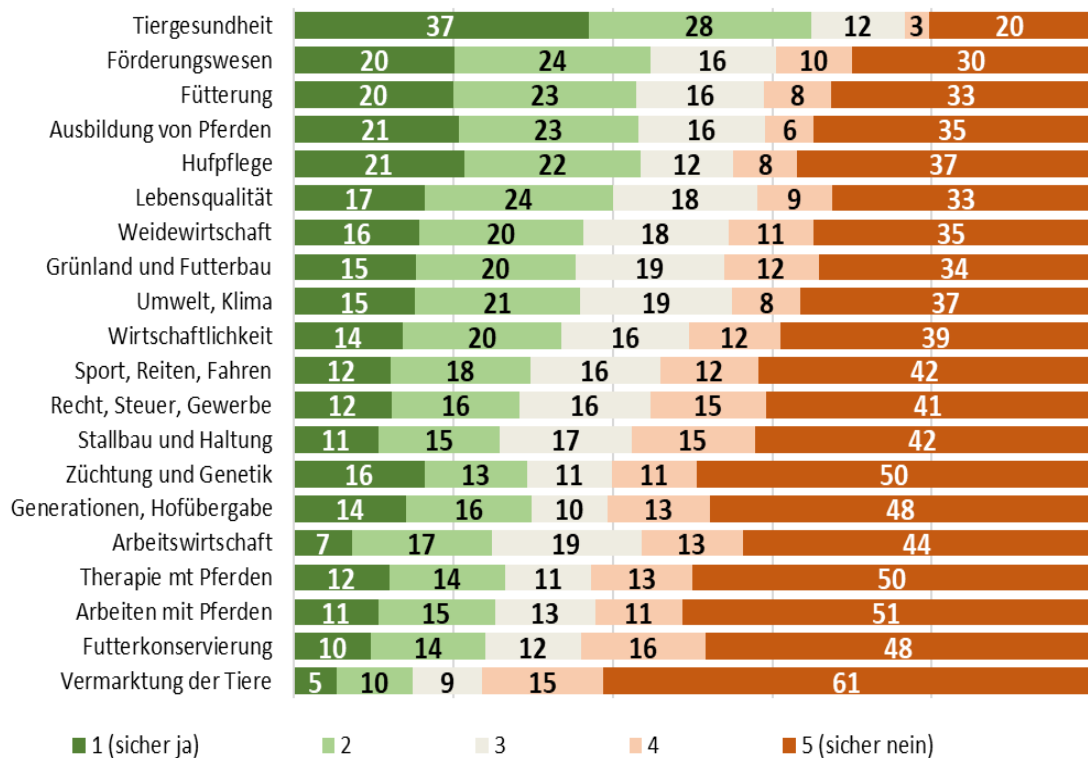
Abbildung 9: Einschätzung der Befragten zu Strategien in der Pferdehaltung (n=510)

5.6 Präferenzen bei Weiterbildungs- und Beratungsthemen

Die von den Landwirtinnen und Landwirten präferierten Weiterbildungs- und Beratungsthemen sind in Abbildung 10 dargestellt. Zur einfacheren Handhabung wurden im Fragebogen 20 Themen vorgegeben, die von den Befragten auf einer Skala (1 = „sicher ja“ bis 5 = „sicher nein“) eingeschätzt werden konnten. Zur Reihung der Themen wurde ein Index errechnet (siehe Legende zu Abbildung 10). Nach dieser Berechnung war das Top-Thema für

Pferdehalterinnen bzw. –halter die Tiergesundheit (65% für sicher ja bzw. ja), gefolgt vom Förderwesen, der Fütterung, der Ausbildung von Pferden sowie der Hufpflege mit jeweils rund 45% Zustimmung zu den ersten beiden Abstufungen der Skala.

Frage: Welche Themen und Inhalte benötigen Halterinnen und Halter von Pferden in der Weiterbildung und Beratung für ihren Betrieb?



Die Themen sind nach einem errechneten Index gereiht: Summenprodukt aus den Nennungen zu einem Thema je Abstufung * den Abstufungen von 1 bis 5 dividiert durch die Gesamtzahl an Nennungen je Thema.
Zustimmung in Prozent

Abbildung 10: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen aus Sicht der Befragten

Vergleich der präferierten Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Betriebsgröße

Ob sich die Einschätzung zu den Weiterbildungs- und Beratungsthemen zwischen den drei Größenklassen unterschieden, zeigen Abbildung 11 sowie Abbildung 12. Wie schon zuvor beschrieben, stand das Thema Tiergesundheit ganz oben auf der Prioritätenliste. Die Einstufungen unterschieden sich statistisch schwach zwischen den Betriebsgrößen. Kleinere Betriebe brauchten dieses Thema tendenziell mehr als jene der beiden anderen Stichproben.

Themen des Förderwesens hingegen wurden je nach Betriebsgröße unterschiedlich stark nachgefragt. Für größere Betriebe mit mehr als 20 Pferden war dieses Thema relevanter als für Kleinere, was auch durch den hohen Anteil an Hobbybetrieben bei Letzteren erklärt werden kann.

Schwache Unterschiede ließen sich statistisch im Bereich der Fütterung festmachen. Auch hier waren es die größeren Betriebe, die stärker nach diesem Thema fragten. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei der Ausbildung von Pferden. Betriebe mit bis zu fünf Pferden brauchten dieses Thema weniger als mittelgroße bzw. große Betriebe.

Wichtiger für die kleinen Betriebe (23%) als für die Großen (14%) war die Hufpflege, ebenso wie beim Thema der Lebensqualität (15%). Beide Themen zeigten statistisch zwar nur schwache Unterschiede, aber dennoch messbare. Ebenso schwach sind die Unterschiede im Hinblick auf die Weidewirtschaft sowie im Grünland und Futterbau.

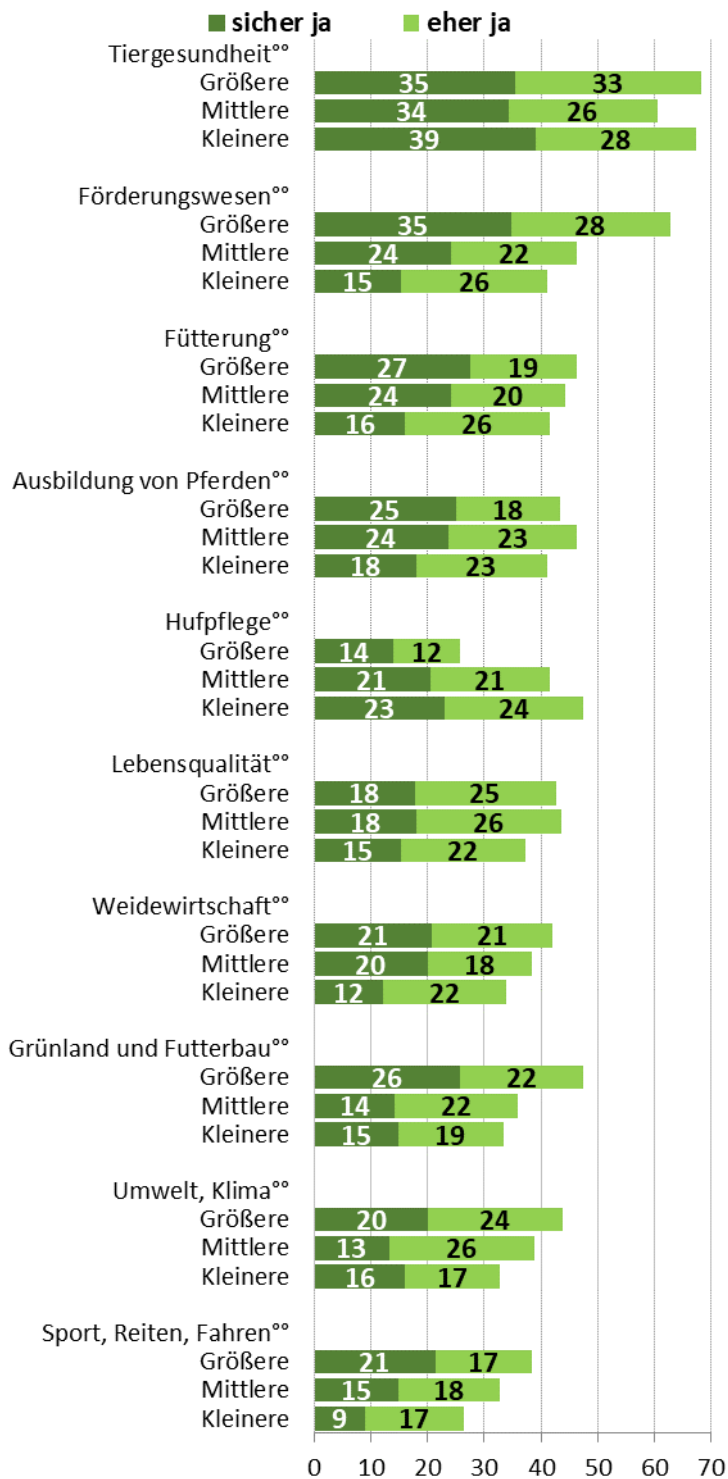
Die Themen Umwelt bzw. Klima (16%) sowie Sport, Reiten und Fahren (9%) waren mit statistisch schwachen Unterschieden von kleineren Betrieben weniger nachgefragt, als von Betrieben mit mehr als 20 Pferden (20% bzw. 21%).

Mittelgroße Unterschiede lassen sich beim Thema Recht, Steuer, Gewerbe festmachen. Ebenso wie im Bereich der Wirtschaftlichkeit wurden diese Themenbereiche von den größeren Betrieben wesentlich stärker nachgefragt, als von kleineren Betrieben.

Themen wie Stallbau und Haltung, Züchtung und Genetik, Generationen und Hofübergabe oder Arbeitswirtschaft zeigten statistisch schwache Unterschiede zwischen kleineren und größeren Betrieben. Zweitere fragten die Themen stärker nach. Sehr schwach waren die Unterschiede, wenn es um Therapie mit Pferden geht. Tendenziell war dieses Thema von den mittelgroßen Betrieben am stärksten nachgefragt. Auch sehr schwach war der Unterschied hinsichtlich Vermarktung der Tiere, wobei hier die größeren Betriebe mit rund neun Prozent das Thema stärker nachfragten als kleine.

Statistisch schwache Unterschiede zeigten sich in den Themen der Futterkonservierung sowie beim Arbeiten mit dem Pferd. Zweiteres war mit zwölf Prozent von den Betrieben mit bis zu 5 Pferden stärker nachgefragt. Inhalte zur Futterkonservierung wurden hingegen wieder von den größeren Betrieben (16%) gewünscht.

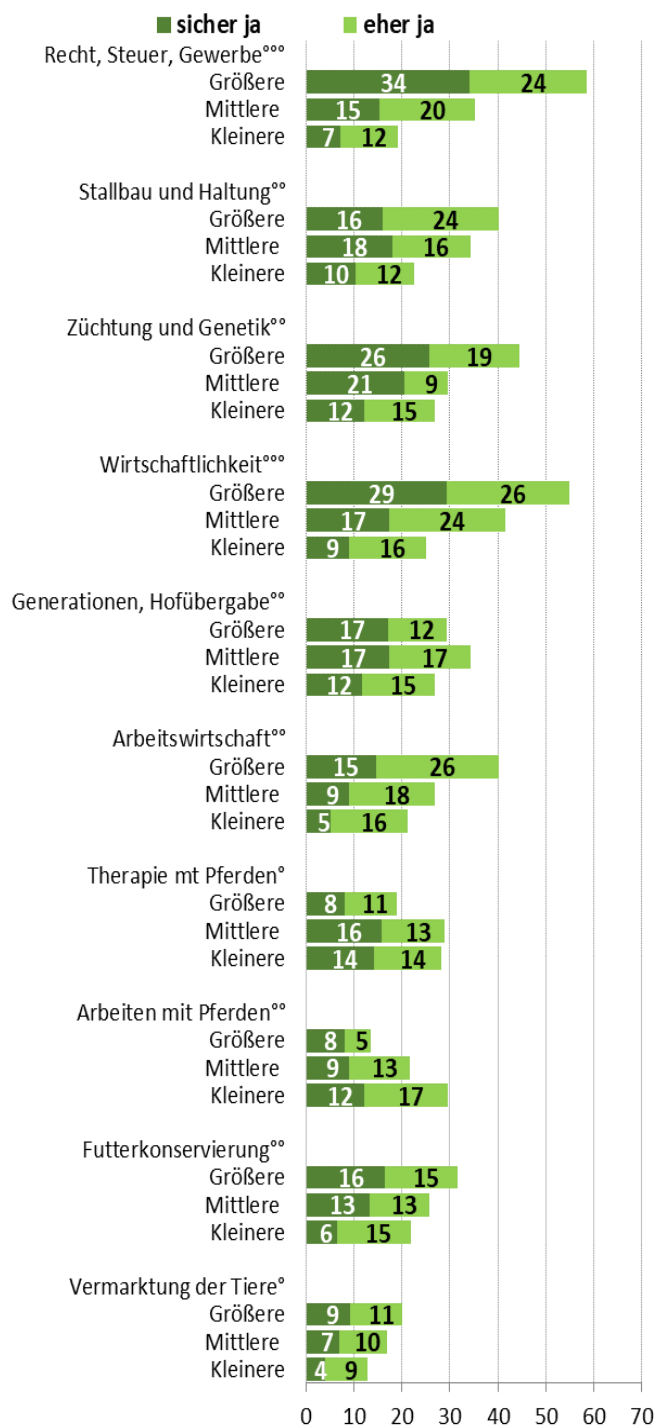
Frage: Zu welchen der folgenden Themen brauchen Sie in den kommenden Jahren Weiterbildung oder Beratung auf Ihrem Betrieb? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 11: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Betriebsgröße

Frage: Zu welchen der folgenden Themen brauchen Sie in den kommenden Jahren Weiterbildung oder Beratung auf Ihrem Betrieb? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 12: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Betriebsgröße - Fortsetzung

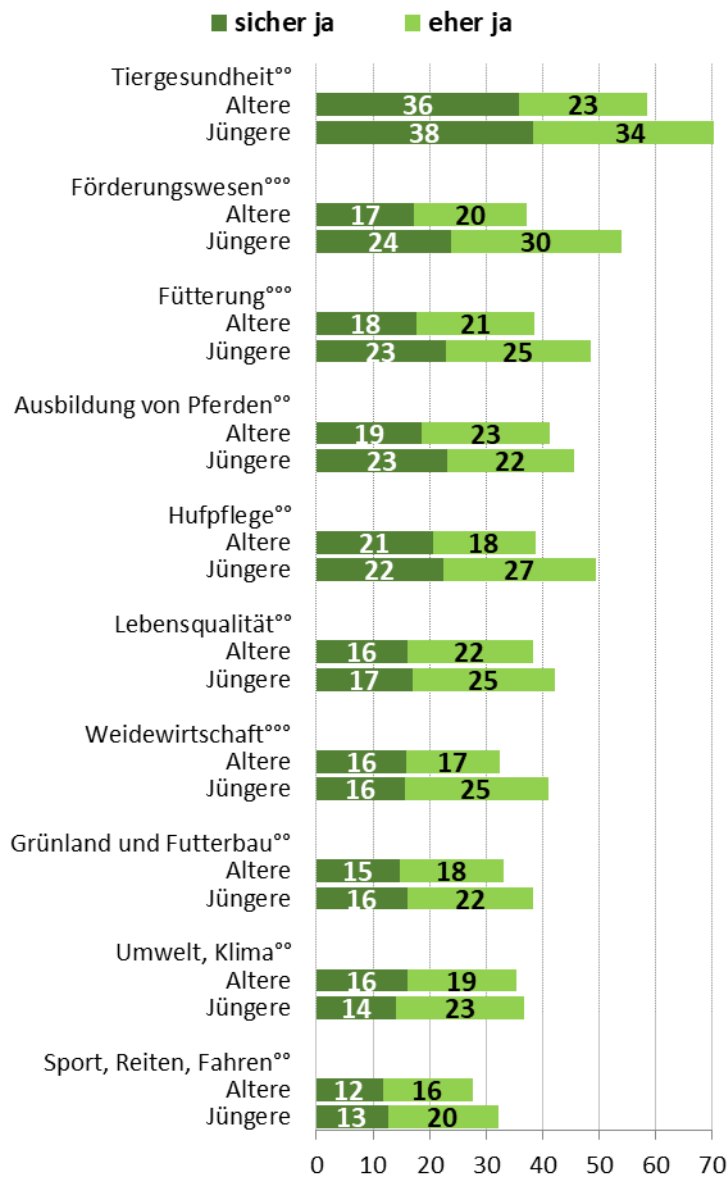
Vergleich der präferierten Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Alter

Vergleicht man die präferierten Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach dem Alter, so ließen sich auch hier schwache bis mittlere Zusammenhänge feststellen (Abbildung 13 und Abbildung 14). Schwache Unterschiede zeigten die Themen Tiergesundheit, Ausbildung von Pferden, Hufpflege oder Lebensqualität – alle stärker von den jüngeren Betriebsführerinnen bzw. –führern bis 45 Jahre nachgefragt.

Mittelmäßige Unterschiede lagen in den Themenbereichen Förderwesen, Fütterung und Weidewirtschaft vor. Diese Themen wurden statistisch noch stärker als die vorhin genannten von den Jüngeren nachgefragt. Auch hinsichtlich Grünland und Futterbau, Umwelt und Klima bzw. Sport, Reiten und Fahren fragten die jüngeren Befragten stärker nach als die Älteren, wobei dieser Unterschied statistisch schwach, aber dennoch nachweisbar war.

Ein starker Zusammenhang bestand in den Themen Rechts, Steuer und Gewerbe, Stallbau und Haltung, Wirtschaftlichkeit, Arbeitswirtschaft, Therapie mit Pferden sowie Vermarktung der Tiere. Keines der Themen wurde von älteren Personen mehr nachgefragt als von Jüngeren. Generell gab es lediglich einen Themenbereich, der von Älteren mehr als von Jüngeren nachgefragt wurde: Generationen bzw. Hofübergabe.

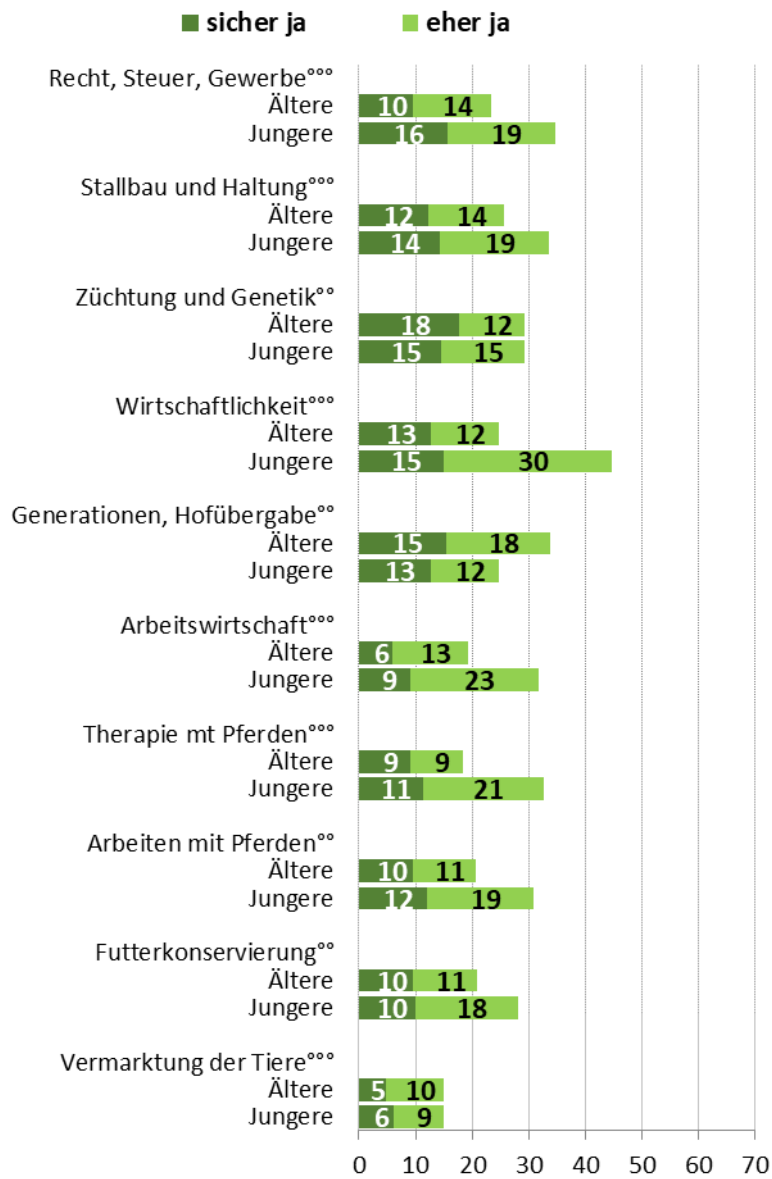
Frage: Zu welchen der folgenden Themen brauchen Sie in den kommenden Jahren Weiterbildung oder Beratung auf Ihrem Betrieb? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis <0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 13: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Alter

Frage: Zu welchen der folgenden Themen brauchen Sie in den kommenden Jahren Weiterbildung oder Beratung auf Ihrem Betrieb? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 14: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Alter - Fortsetzung

Vergleich der präferierten Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Wirtschaftsweise, Geschlecht, natürlicher Erschwernis und Region

Berechnet man die Themenbereiche im Hinblick auf die **Wirtschaftsweise**, so zeigten sich von biologisch wirtschaftenden Befragten folgende Themenbereiche als stärker nachgefragt:

- Tiergesundheit
- Lebensqualität
- Umwelt, Klima
- Vermarktung der Tiere
- Weidewirtschaft
- Hufpflege

Die Bereiche Stallbau und Haltung bzw. Züchtung und Genetik wurden häufiger von konventionell wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirten nachgefragt.

Auch hinsichtlich **Geschlecht** zeigten sich Themen, die von Frauen mehr nachgefragt wurden als von Männern:

- Tiergesundheit
- Ausbildung v. Pferden
- Lebensqualität
- Therapie mit Pferden
- Förderwesen
- Weidewirtschaft
- Hufpflege
- Umwelt, Klima
- Recht, Steuer, Gewerbe
- Sport, Reiten, Fahren

Zwei Themen, die Arbeitswirtschaft sowie die Futterkonservierung wurden von Männern stärker nachgefragt. Bei allen anderen Themen gab es keine statistisch messbaren Unterschiede nach dem Geschlecht.

Betrachtet man die **natürliche Erschwernis**, so konnte man bei Bergbauernbetrieben eine stärkere Nachfrage zu folgenden Themenbereichen feststellen:

- Fütterung
- Fördernswesen
- Weidewirtschaft
- Generationen, Hofübergabe
- Hufpflege
- Therapie mit Pferden
- Züchtung und Genetik
- Ausbildung v. Pferden
- Lebensqualität
- Vermarktung der Tiere
- Arbeiten mit Pferden

Nicht-Bergbauernbetriebe fragten die Themen Recht, Steuer, Gewerbe sowie Grünland und Futterbau mehr als Bergbauernbetriebe nach. Ansonsten waren statistisch keine Unterschiede erkennbar.

Um einen Unterschied in den Regionen Österreichs zu errechnen wurden Regionen geclustert: Ost = Wien, Niederösterreich, Burgenland; Oberösterreich; Süd = Steiermark und Kärnten; West = Salzburg, Tirol, Vorarlberg. Manche Themen waren regional unterschiedlich nachgefragt.

So wurden Themen wie Tiergesundheit, Ausbildung von Pferden, Weidewirtschaft oder die Hufpflege im Süden und Westen von Österreich vermehrt nachgefragt. Die Futterkonservierung bzw. Grünland und Futterbau wurden dafür mehr im Osten und Süden von Österreich nachgefragt. Im Westen waren Züchtung und Genetik, im Süden die Arbeitswirtschaft jene Themen, die am häufigsten gewünscht wurden.

Vergleich der präferierten Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach den Motiven für die Pferdehaltung

Betrachtet man die Einschätzung nach den künftig präferierten Weiterbildungs- und Beratungsthemen, so zeigt sich, dass bei Betrieben, die Pferde aufgrund der Zucht hielten, ganz oben die Themen Züchtung & Genetik, Tiergesundheit sowie die Ausbildung von Pferden rangierten. Am Ende der Liste finden sich Stallbau & Haltung, Arbeiten mit Pferden sowie die Therapie mit Pferden.

Anders zeigte sich das Bild bei Befragten, die Pferde hauptsächlich zum Zwecke der Haltung von Einstellerpferden hielten. Züchtung und Genetik, das wichtigste Thema in der vorigen Gruppe, rangiert hier sehr weit hinten. Vorne finden sich bei Landwirtinnen und Landwirten mit Einstellerpferden Themen wie Tiergesundheit, Förderungswesen sowie Recht, Steuer und Gewerbe. Auch die Wirtschaftlichkeit steht deutlich weiter vorne als bei Züchterinnen und Züchtern. Weniger wichtig für Halterinnen und Halter von Einstellerpferden sind Themen zur Therapie mit Pferden, Arbeiten mit Pferden und die Vermarktung der Tiere.

Man kann von einer Konstante sprechen, die, unabhängig vom Motiv der Pferdehaltung, für alle Landwirtinnen und Landwirte relevant ist: Tiergesundheit. Im Hobbybereich zeigten sich wieder neue Themen, die künftig für Weiterbildung und Beratung relevant sein werden. Die Hufpflege, die Ausbildung von Pferden und das Förderwesen sind Themen, die von Landwirtinnen und Landwirten, die Pferde als Hobby halten, häufig nachgefragt wurden. Weniger wichtig auch hier die Themen Züchtung und Genetik, Therapie mit Pferden, Futterkonservierung sowie die Vermarktung der Tiere. Tabelle 36 stellt zusammenfassend nochmal die Ergebnisse gegenüber.

Tabelle 36: Reihung der Weiterbildungs- und Beratungsthemen in Abhängigkeit vom Motiv für die Pferdehaltung

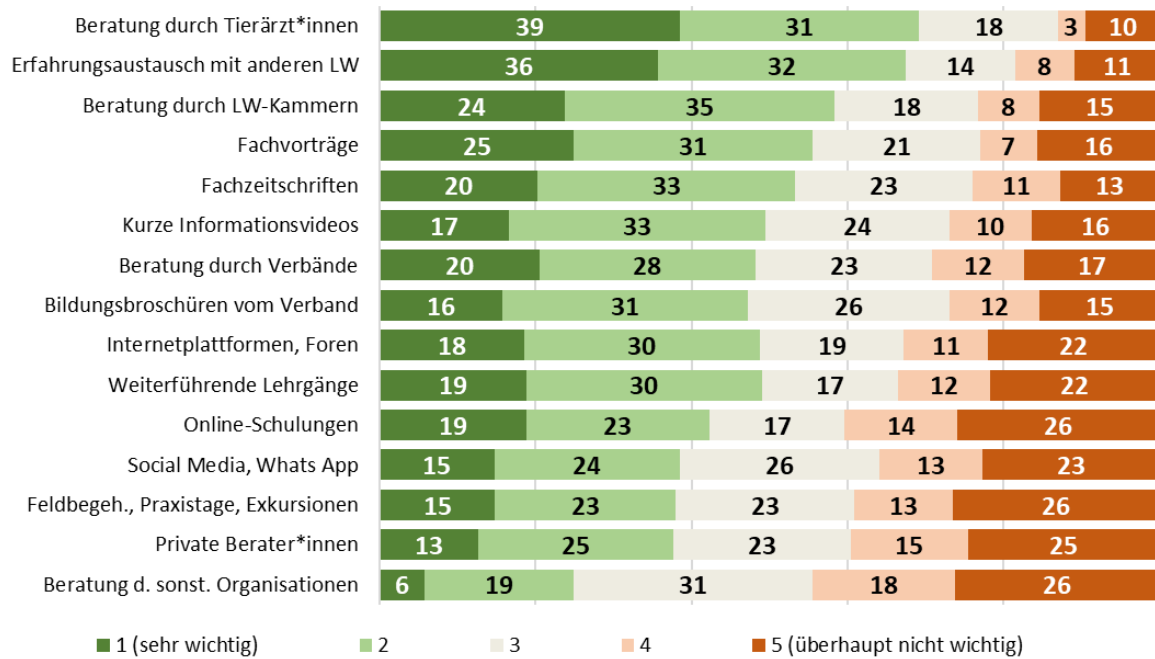
Thema	Alle Betriebe	Zucht	Einsteller- pferde	Hobby
Tiergesundheit	1	2	1	1
Förderungswesen	2	4	2	4
Fütterung	3	8	5	8
Ausbildung von Pferden	4	3	11	3
Hufpflege	5	5	16	2
Lebensqualität	6	7	6	5
Weidewirtschaft	7	11	9	7
Grünland und Futterbau	8	6	8	9
Umwelt, Klima	9	10	7	6
Wirtschaftlichkeit	10	9	4	12
Sport, Reiten, Fahren	11	12	14	10
Recht, Steuer, Gewerbe	12	13	3	16
Stallbau und Haltung	13	18	12	13
Züchtung und Genetik	14	1	17	17
Generationen, Hofübergabe	15	16	15	11
Arbeitswirtschaft	16	15	10	15
Therapie mit Pferden	17	20	18	18
Arbeiten mit Pferden	18	19	19	14
Futterkonservierung	19	17	13	19
Vermarktung der Tiere	20	14	20	20

5.7 Präferenzen bei den Kanälen des Wissenstransfers

Welche Formen des Wissenstransfers von Weiterbildungs- und Beratungsthemen in Zukunft vonseiten der Pferdehalterinnen und -halter präferiert wurden, stellt Abbildung 15 dar. Zur Beantwortung dieser Frage wurden 15 ausgewählte Kanäle aufgelistet, die wiederum in einer fünfteiligen Skala (1 = „sehr wichtig“; 5 = „überhaupt nicht wichtig“) eingestuft werden konnten.

Die Befragten präferierten vor allem zwei Personengruppen für den Wissenstransfer. Zum einen waren die Beratung durch Tierärztinnen und Tierärzte für 70% und zum anderen ihre Berufskolleginnen und Berufskollegen in Form des Erfahrungsaustausches (68%) sehr wichtig bzw. wichtig. Denen am nächsten kam die Beratung durch Landwirtschaftskammern (24% auf der ersten Stufe und 35% auf zweiter Stufe) sowie die Fachvorträge mit 25% auf der ersten Stufe und 31% auf der zweiten.

Dahinter folgten mit einer Zustimmung von rund der Hälfte der Befragten auf den beiden ersten Stufen die Fachzeitschriften (53%), kurze Informationsvideos (50%) sowie die Beratung durch Verbände (48%). Alle weiteren Kanäle erhielten eine Zustimmung von sechs Prozent bis 19% zur ersten Stufe der Skala.



Die Themen sind nach einem errechneten Index gereiht: Summenprodukt aus den Nennungen zu einem Thema je Abstufung * den Abstufungen von 1 bis 5 dividiert durch die Gesamtzahl an Nennungen je Thema. Zustimmung in Prozent

Abbildung 15: Präferenz bei Weiterbildungs- und Beratungskanälen aus Sicht der Befragten

Vergleich der Weiterbildungs- und Beratungskanäle nach Betriebsgröße

Nun wird wieder der Frage nachgegangen, ob sich die Einschätzung zu den Weiterbildungs- und Beratungskanälen unter den drei Größenklassen unterscheiden. Aus der Abbildung 16 sowie der Abbildung 17 gehen statistisch sehr schwache bis mittelwertig messbare Unterschiede nach Betriebsgrößen hervor.

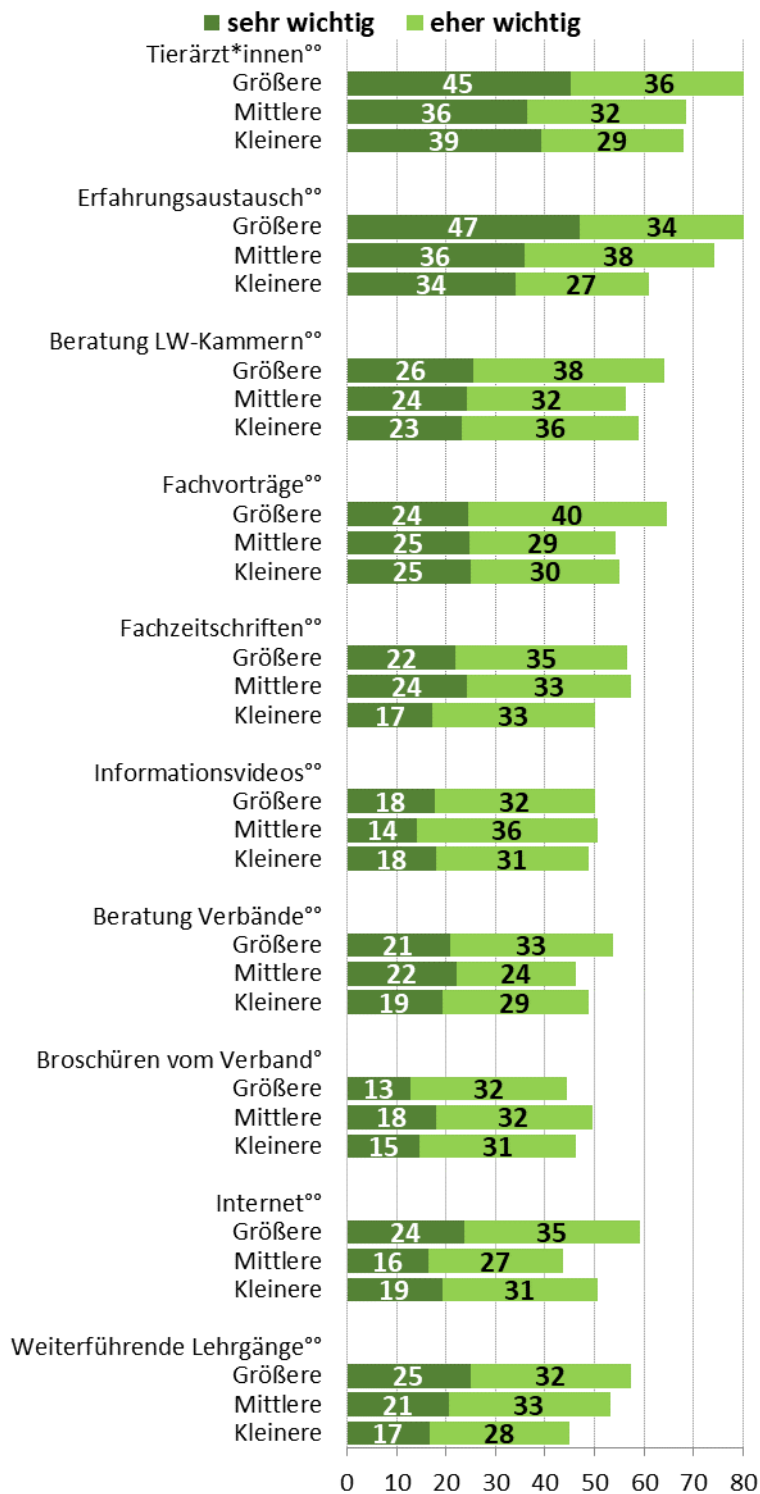
Private Beraterinnen und Berater waren statistisch von für 21% der großen Betrieben bei weitem präferierter als bei kleinen mit 12% bzw. mittelgroßen Betrieben (12%). Statistische Berechnungen ergaben einen mittleren Unterschied. Sehr schwach waren die Unterschiede bei den Broschüren vom Verband. Die Ergebnisse zeigten sehr ähnliche Präferenzen bei allen drei Betriebsgrößen (13%, 18%, 15%).

Schwache Unterschiede zeigten sich in den folgenden Kanälen zum Wissenstransfer. Die Beratung durch Tierärztinnen und Tierärzten bzw. der Erfahrungsaustausch wurde mit steigender Betriebsgröße relevanter (45% bzw. 47%). Das dritt wichtigste Medium, die Beratung durch Landwirtschaftskammern wurde am wenigsten von den mittelgroßen Betrieben nachgefragt, aber auch wieder von Betrieben mit mehr als 20 Pferden häufiger präferiert.

Fachvorträge waren ebenso Medien, die tendenziell von größeren Betrieben (24% auf erster und 40% auf zweiter Stufe) nachgefragt werden. Anders bei den Fachzeitschriften. Diese fragten vermehrt mittelgroße Betriebe mit sechs bis 20 Pferden nach. So zeigte sich auch bei den Informationsvideos ein leichter Vorsprung der Mittelgroßen (14% auf erster und 36% auf zweiter Stufe).

Die Beratung durch Verbände (21% „sehr wichtig“, 33% „eher wichtig“), das Internet (24% „sehr wichtig, 35% „eher wichtig“) sowie weiterführende Lehrgänge (25%, 32%) wurden von den größeren Betrieben statistisch stärker präferiert als von den mittleren bzw. kleineren Betrieben. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch bei Online-Schulungen, Social Media bzw. Whats App, Praxistage/Exkursionen sowie Beratungen durch sonstige Organisationen. Überall stieg die Nachfrage tendenziell mit der steigenden Anzahl an gehaltenen Pferden.

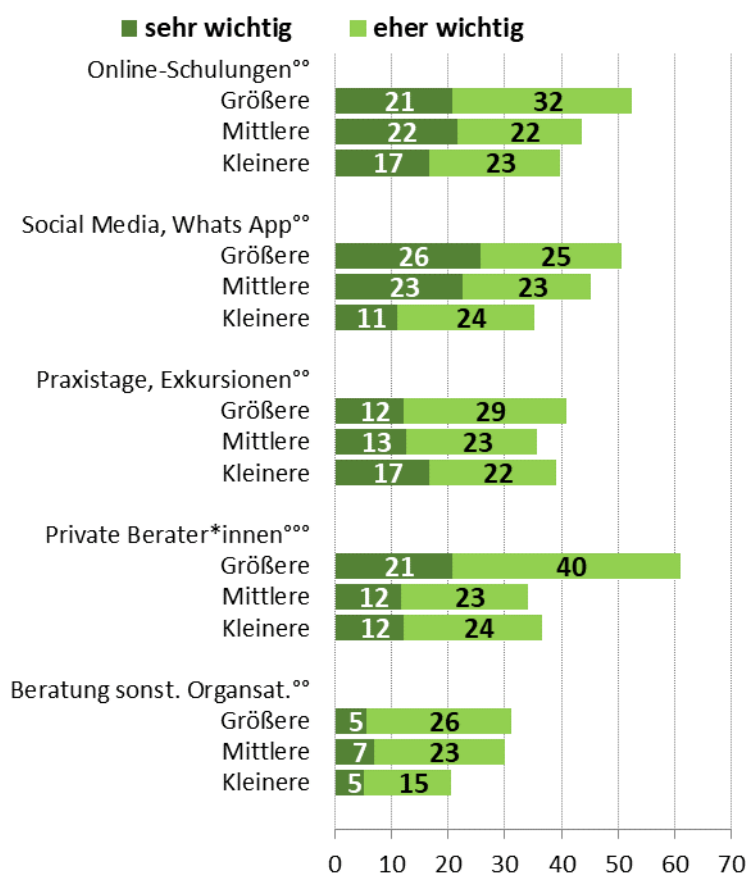
Frage: Welche der folgenden Kanäle des Wissenstransfers werden für Sie in den kommenden Jahren von Bedeutung sein? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 16: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach Betriebsgröße aus Sicht der Befragten

Frage: Welche der folgenden Kanäle des Wissenstransfers werden für Sie in den kommenden Jahren von Bedeutung sein? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 17: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach Betriebsgröße aus Sicht der Befragten – Fortsetzung

Vergleich der Weiterbildungs- und Beratungskanäle nach dem Alter

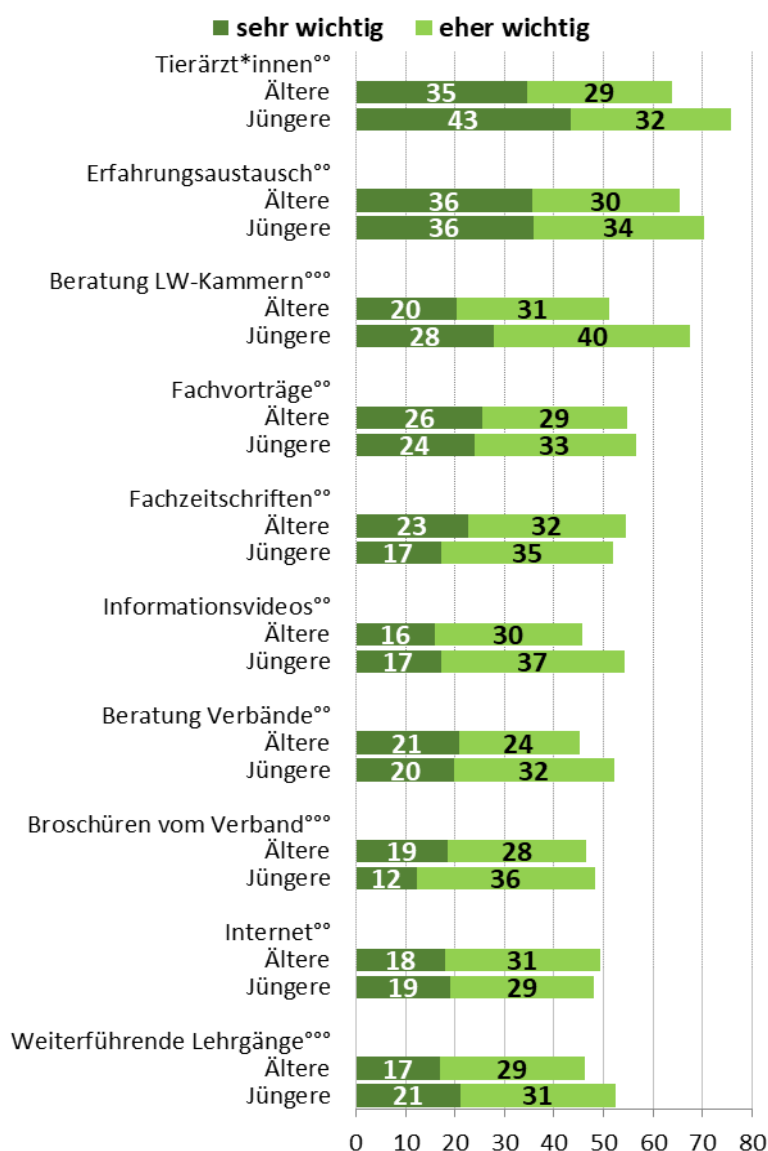
Statistisch stärkere Unterschiede zeigten sich im Hinblick auf das Alter der befragten Personen (Abbildung 18, Abbildung 19). Bei fünf Kanälen zur Weiterbildung und Beratung stellten sich statistisch mittelstark feststellbare Unterschiede zwischen den Jüngeren (bis 45 Jahre) und den älteren Umfrageteilnehmerinnen bzw. -teilnehmern heraus.

Die Beratung durch Landwirtschaftskammern, Broschüren vom Verband, weiterführende Lehrgänge, die privaten Beraterinnen und Berater sowie die Beratung durch sonstige Organisationen waren jene Kanäle, die tendenziell für die jüngeren Befragten wichtiger waren, wenn man die ersten beiden Stufen der Skala betrachtet.

Statistisch schwach waren die Unterschiede bei den Tierärztinnen und Tierärzten (43% „sehr wichtig“, 32% „eher wichtig“), beim Erfahrungsaustausch (36% „sehr wichtig“, 34% „eher

wichtig“) oder bei den Fachvorträgen (24% „sehr wichtig“, 33% „eher wichtig“). Alle drei Kanäle wurden tendenziell mehr von den jüngeren Befragten als beliebter Weiterbildungs- und Beratungskanal angegeben. Eher von den Älteren wurden Fachzeitschriften (23% „sehr wichtig“, 32% „eher wichtig“), das Internet (18% „sehr wichtig“, 31% „eher wichtig“) oder die sozialen Medien bzw. Whats App (20% „sehr wichtig“, 24% „eher wichtig“) präferiert. Wieder eher von den Jüngeren bevorzugt waren Online-Schulungen (20% „sehr wichtig“, 26% „eher wichtig“) sowie die Praxistage und Exkursionen (16% „sehr wichtig“, 25% „eher wichtig“).

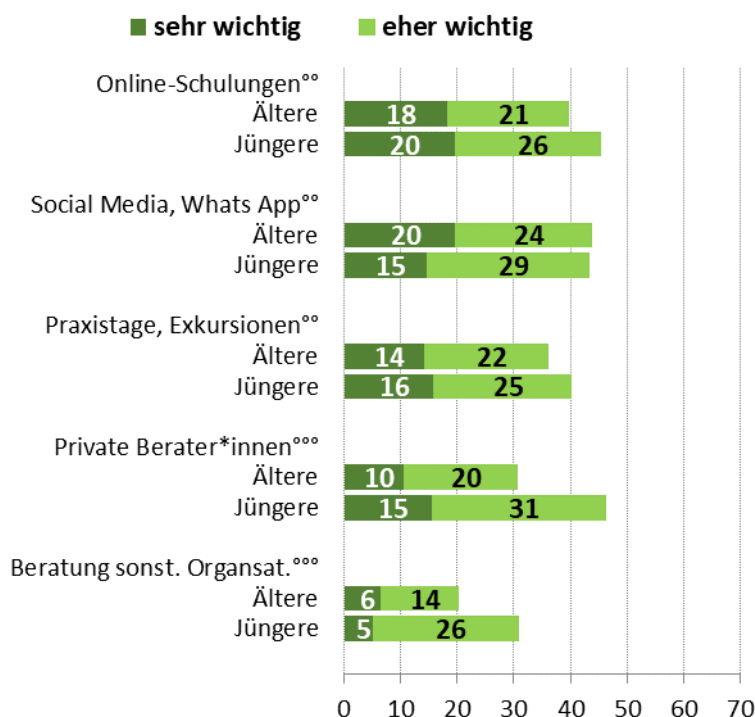
Frage: Welche der folgenden Kanäle des Wissenstransfers werden für Sie in den kommenden Jahren von Bedeutung sein? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 18: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach dem Alter aus Sicht der Befragten

Frage: Welche der folgenden Kanäle des Wissenstransfers werden für Sie in den kommenden Jahren von Bedeutung sein? | Zustimmung in Prozent



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 19: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach dem Alter aus Sicht der Befragten - Fortsetzung

Vergleich der präferierten Weiterbildungs- und Beratungskanäle nach Wirtschaftsweise, Geschlecht, natürlicher Erschwernis und Region

Auch in Bezug auf die Wirtschaftsweise wurden die präferierten Weiterbildungs- und Beratungskanäle untersucht. Es zeigte sich, dass die Präferenz bei Online-Schulungen, bei kurzen Informationsvideos sowie bei den Bildungsbroschüren vom Verband ausgeglichen waren. Verstärkte Präferenzen im Bio-Bereich zeigten sich in folgenden Kanälen:

- Beratung durch LK
- Internetplattformen
- Feldbegehungen, Praxistage, Exkursionen
- Beratung durch andere Organisation
- Fachvorträge

Vermeehrt von konventionellen Pferdehalterinnen bzw. -haltern wurden weiterführende Lehrgänge, Fachzeitschriften, private Beraterinnen und Berater und soziale Medien sowie Whats App präferiert.

Der Blick auf das Geschlecht zeigte, dass es kein Medium gibt, welches statistisch nachweisbar mehr von Männern nachgefragt wurde. Eher von Frauen wurden bis auf Feldbegehungen, Praxistage sowie Exkursionen alle Kanäle präferiert.

Betrachtet man die Unterschiede hinsichtlich natürlicher Erschwernis, so gab es ausgeglichene Werte bei Fachvorträgen und sozialen Medien. Bergbauernbetriebe hingegen bevorzugten tendenziell mehr die Beratung durch Verbände, den Erfahrungsaustausch mit anderen Landwirtinnen und Landwirten, die Beratung durch Tierärztinnen und Tierärzte sowie die privaten Beraterinnen und Berater. Alle weiteren Medien zum Wissenstransfer in der Weiterbildung und Beratung zeigten keine eindeutigen Tendenzen.

Regional betrachtet zeigte sich eine Präferenz im Süden in Bezug auf Internetplattformen, Online-Schulungen sowie Beratungen durch Tierärztinnen und Tierärzte. Der Westen präferierte tendenziell mehr als alle anderen Regionen die sozialen Medien zum Wissenstransfer. Regional ausgeglichene Werte zeigten sich bei Fachzeitschriften und privaten Beraterinnen und Beratern.

Vergleich der Weiterbildungs- und Beratungskanäle nach den Motiven für die Pferdehaltung

Die Unterschiede in den Gruppen nach dem Hauptmotiv der Pferdehaltung sind in Hinblick auf Informationsquellen nicht so unterschiedlich, wie die präferierten Themen. Befragte mit dem Hauptmotiv der Zucht präferierten andere Landwirtinnen und Landwirte, Tierärztinnen und Tierärzte, aber auch die Beratung durch Verbände als Informationsquellen. Private Beraterinnen und Berater, Online-Schulungen sowie Beraterinnen und Berater sonstiger Organisationen spielten eine untergeordnete Rolle in Bezug auf die Informationsaufnahme in der Zukunft.

Wenig unterschiedlich das Ergebnis bei Befragten mit dem Hauptmotiv der Einstellerpferdehaltung. Auch hier lagen die Berufskolleginnen und -kollegen ganz vorne, dahinter die Tierärztinnen und Tierärzte. Die Verbände rutschten bei dieser Gruppe etwas nach hinten, dafür kamen die Beratung der Landwirtschaftskammer sowie die Fachvorträge in der Präferenzliste nach vorne. Am Ende des Rankings standen auch hier die Online-Schulungen sowie die Beratung durch sonstige Organisationen. Feldbegehungen rutschten in dieser Gruppe noch weiter nach hinten.

Landwirtinnen und Landwirte, die Pferde zum Hobby hielten, schätzten ihre präferierten Kanäle zur Informationsgewinnung sehr ähnlich ein, wie jene die Einstellerpferde hielten. Auch diese Landwirtinnen und Landwirte präferierten die Beratung durch Tierärztinnen und

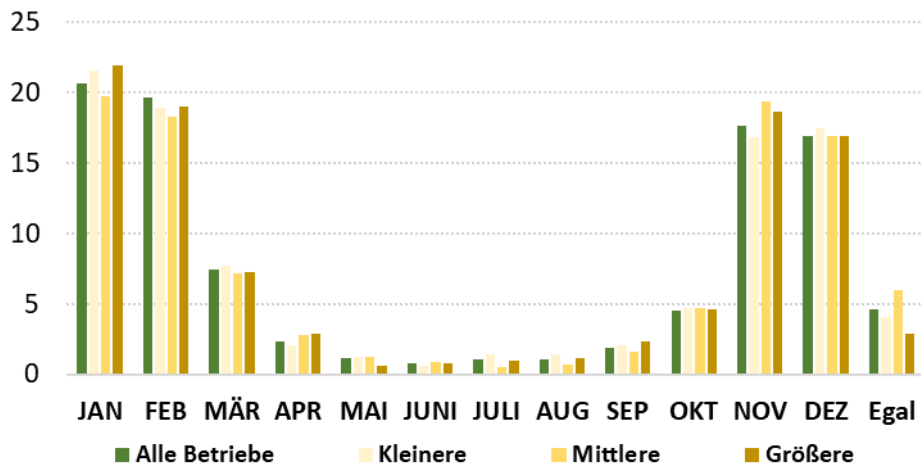
Tierärzte, den Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen, Fachzeitschriften und die Beratung durch die Landwirtschaftskammer. Wenig spannend als Informationsquelle waren auch hier Feldbegehungen, Praxistage, Exkursionen, die privaten Beraterinnen und Berater sowie Beraterinnen und Berater sonstiger Organisationen. Die folgende Tabelle 37 zeigt auch hier nochmal die Ergebnisse aller drei Gruppen der Hauptmotive gegenübergestellt mit allen Betrieben, die in der Umfrage befragt wurden.

Tabelle 37: Reihung der präferierten Informationsquellen in Abhängigkeit vom Motiv in der Pferdehaltung

Thema	Alle Betriebe	Zucht	Einsteller- pferde	Hobby
Beratung durch Tierärzt*innen	1	2	2	1
Erfahrungsaustausch mit anderen LW	2	1	1	2
Beratung durch LW-Kammern	3	6	4	4
Fachvorträge	4	4	3	5
Fachzeitschriften	5	5	5	3
Kurze Informationsvideos	6	10	7	7
Beratung durch Verbänden	7	3	8	8
Bildungsbroschüren vom Verband	8	11	9	6
Internetplattformen, Foren	9	7	11	9
Weiterführende Lehrgänge	10	9	6	11
Online-Schulungen	11	14	13	10
Social Media, Whats App	12	8	12	12
Feldbegeh., Praxistage, Exkursionen	13	13	14	13
Private Berater*innen	14	12	10	14
Beratung d. sonst. Organisationen	15	15	15	15

5.8 Präferierte Zeiten für Weiterbildungen

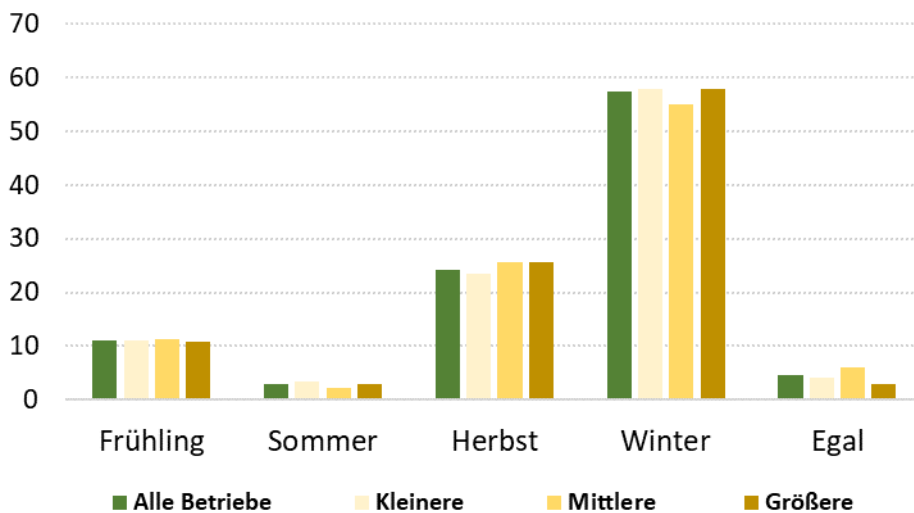
Die Landwirtinnen und Landwirte präferierten eindeutig die Monate von November bis Februar (Abbildung 20) Eine Tendenz für Jänner und Februar zeigte sich bei den kleineren und größeren Betrieben, wohingegen mittelgroße Betriebe die Monate November und Jänner bevorzugten. Erkennbare Zustimmungen fanden noch die Monate März und Oktober. Die Zeitspanne von April bis September wurde für Weiterbildungen generell abgelehnt.



Anteil aller Nennungen in Prozent

Abbildung 20: Präferierte Monate zur Weiterbildung aus Sicht der Befragten

Somit stellte der Winter (Dezember, Jänner, Februar) die eindeutig bevorzugte Jahreszeit für Weiterbildungen dar. Je nach Betriebsgröße votierten 54,9% (Mittlere) bzw. 57,9% (Kleinere und Größere) der Nennungen für diese Jahreszeit. Rund 24% der Nennungen fielen in den Herbst, etwa elf Prozent in den Frühling und lediglich 3% in den Sommer. Zwischen drei und sechs Prozent der Befragten gaben an, es sei ihnen egal, wann Weiterbildungen stattfinden.

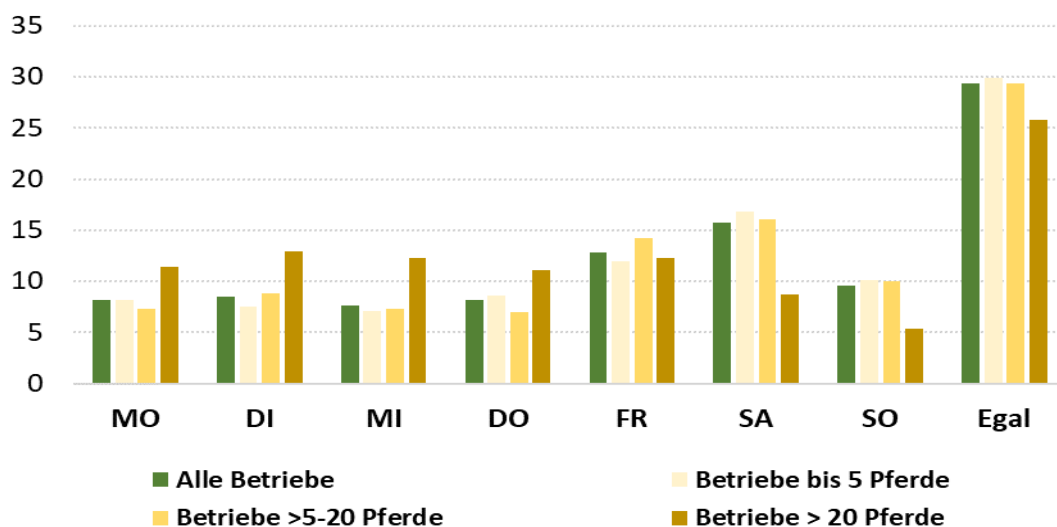


Anteil aller Nennungen in Prozent

Abbildung 21: Bevorzugte Jahreszeit zur Weiterbildung aus Sicht der Befragten

Nicht so eindeutig war die Einschätzung der Befragten zu den bevorzugten Wochentagen für Weiterbildungen, wie **Abbildung 22 Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** zeigt. Die Zustimmungen zu den Wochentagen (Montag bis Freitag) bewegten sich im Schnitt zwischen 7,6% am Mittwoch und 12,8% am Freitag. Mit 15,8% erfuhr der Samstag die höchste

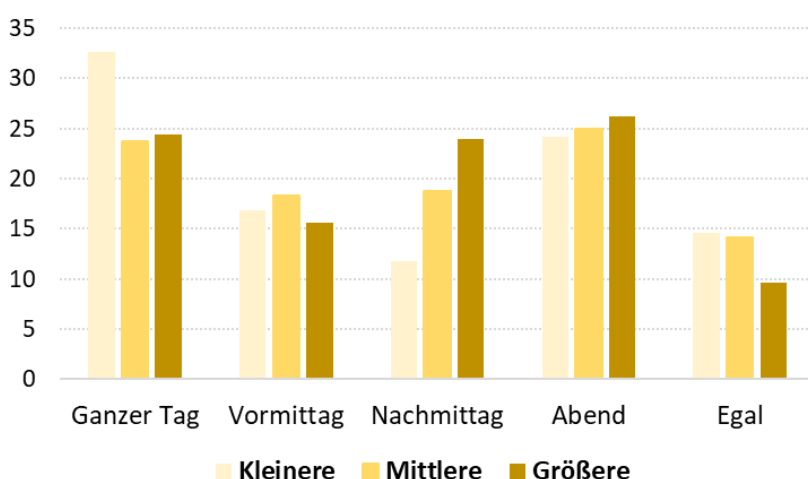
Zustimmung als Weiterbildungstag, wobei im Schnitt knapp 30% angaben, dass es egal sei, an welchem Tag die Weiterbildungsveranstaltungen stattfinden.



Anteil aller Nennungen in Prozent

Abbildung 22: Bevorzugte Wochentage zur Weiterbildung aus Sicht der Befragten

Abschließend noch zur Frage, welche Tageszeiten für Weiterbildungen aus Sicht der Kundinnen und Kunden günstig erschienen. Ähnlich wie zu den Wochentagen ließ sich auch hier keine eindeutige Präferenz ableiten, wie Abbildung 23 belegt. Einzig der Nachmittag dürfte bei kleineren Betrieben weniger beliebt sein. Demgegenüber erhielten Ganztagesveranstaltungen mit 32,6% bei kleineren Betrieben, Vormittage mit 18,3% bei mittleren Betrieben, Nachmittage mit 24,0% bzw. Abendveranstaltungen mit 26,3% bei den Größeren die größte Zustimmung.



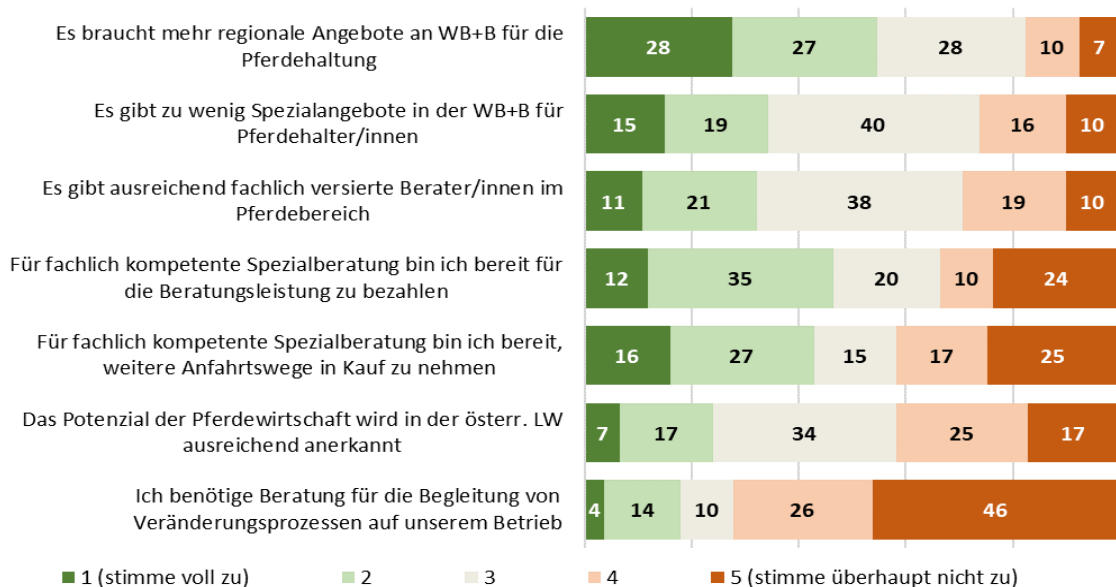
Anteil aller Nennungen in Prozent

Abbildung 23: Präferierte Tageszeit für Weiterbildungen aus Sicht der Befragten

5.9 Statements zur Weiterbildung und Beratung

Die Befragten wurden gebeten, vorgegebene Statements zur Weiterbildung und Beratung in einer fünfteiligen Skala von 1 = „trifft voll zu“ bis 5 = „trifft überhaupt nicht zu“ einzustufen. Ergebnisse dazu präsentiert Abbildung 24. Der Aussage, dass es mehr regionale Angebote für Weiterbildung und Beratung im Bereich der Pferdehaltung braucht, stimmten 28% voll und weitere 27% eher zu. Für rund 17% traf diese Aussage wenig oder gar nicht zu. Hinsichtlich Spezialangebote stimmten 15% und 19% eher zu, dass es hier Bedarf gäbe und somit zu wenig Angebot besteht. Der Tatsache, dass es ausreichend versierte Beraterinnen und Berater im Pferdebereich gibt, stimmten 11% voll und 21% eher zu. Weitere 19% gaben an, dass es wenig zutrifft und für zusätzliche 10% trifft es überhaupt nicht zu.

Ein relativ großer Teil der Befragten gab an, für kompetente Spezialberatung zahlen zu wollen (12% stimmten voll; 35% eher zu). Ähnlich das Bild für die Anfahrt zu einer kompetenten Spezialberatung. 16% waren voll dazu bereit, einen weiteren Weg in Kauf zu nehmen, weitere 27% waren eher dazu bereit. Nahezu dasselbe Ergebnis auf der anderen Seite (17% stimmten wenig; 25% überhaupt nicht zu). Eine ausreichende Anerkennung des Potenzials der Pferdewirtschaft in der österreichischen Landwirtschaft wurde von neun Prozent der Befragten voll bestätigt. 25% hingegen stimmten eher nicht zu und weitere 17% stimmten der Aussage überhaupt nicht zu. Die Frage nach benötigten Beratungen für die Begleitung von Veränderungsprozessen auf dem Betrieb wurde nur von vier Prozent der Befragten voll bestätigt. Knapp die Hälfte stimmte dem überhaupt nicht und gut ein Viertel eher nicht zu.



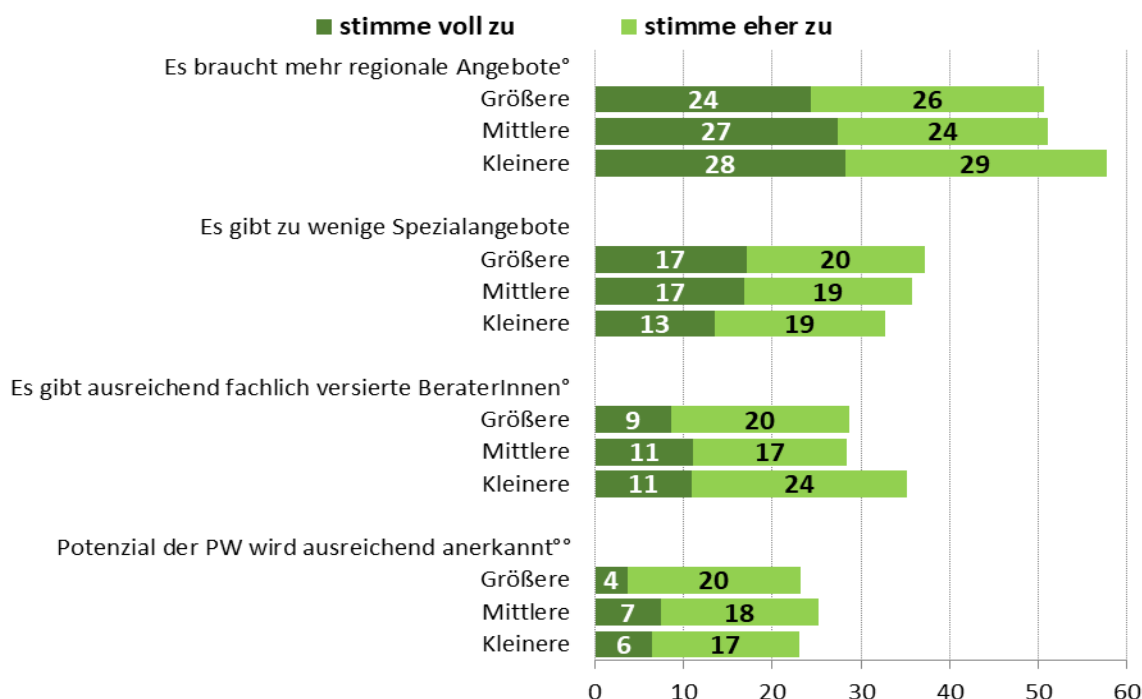
Anteil der Betriebe in Prozent | WB+B = Weiterbildung und Beratung | PW = Pferdewirtschaft

Die Themen sind nach einem errechneten Index gereiht: Summenprodukt aus den Nennungen zu einem Thema je Abstufung * den Abstufungen von 1 bis 5 dividiert durch die Gesamtzahl an Nennungen je Thema.

Abbildung 24: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung

Nimmt man die Statements, die sich explizit auf die Pferdewirtschaft beziehen, so ergaben sich sehr schwache bis schwache Unterschiede in den drei Größenklassen (Abbildung 25). Der stärkste statistisch messbare Unterschied zeigte sich darin, dass mittelgroße Betriebe tendenziell am meisten behaupten, das Potential der Pferdewirtschaft werde in der österreichischen Landwirtschaft erkannt.

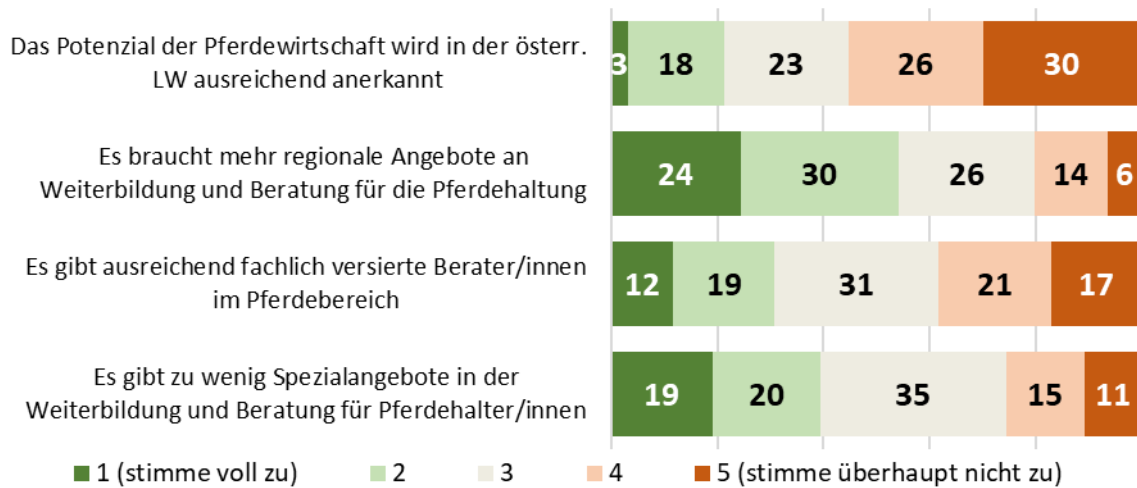
Sehr schwach war der Unterschied, wenn es um die Notwendigkeit von mehr regionalen Angeboten geht. Kleinere Betriebe stimmten dieser Aussage häufiger zu. Diese Zustimmung sank mit steigender Betriebsgröße. Ebenfalls zeigte sich im Hinblick auf ausreichend versierte Beraterinnen und Berater für den Pferdebereich, dass die Zustimmung zu diesem Statement auch hier mit steigender Anzahl an gehaltenen Pferden sank. Die Unterschiede hinsichtlich zu wenigen Spezialangeboten waren statistisch nicht signifikant.



Zusammenhang Cramer's V: kein <0,05 | °sehr schwach ≥0,05 bis <0,1 | °°schwach ≥0,1 bis <0,2 | °°°mittel ≥0,2 bis 0,4 | °°°°stark ≥0,4 bis <0,6 | °°°°°sehr stark ≥0,6 | Zustimmung in %

Abbildung 25: Spezialangebote in Bezug auf die Betriebsgröße aus Sicht der Befragten

Die Auswertung der Antworten auf die Spezialfragen für die Pferdewirtschaft jener Landwirtinnen und Landwirte mit dem Hauptmotiv der Zucht zeigen, dass gut die Hälfte mehr regionale Angebote wünschte. Knapp 40% stimmten der Aussage, es gäbe zu wenig Spezialangebote für den Bereich der Zucht zu bzw. voll zu. Mehr als die Hälfte gab auch an, dass sie nicht das Gefühl haben, das Potenzial der Pferdewirtschaft wird in Österreich ausreichend anerkannt. Die Frage nach ausreichend fachlich versierten Beraterinnen und Beratern zeigte ein sehr ausgeglichenes Bild.

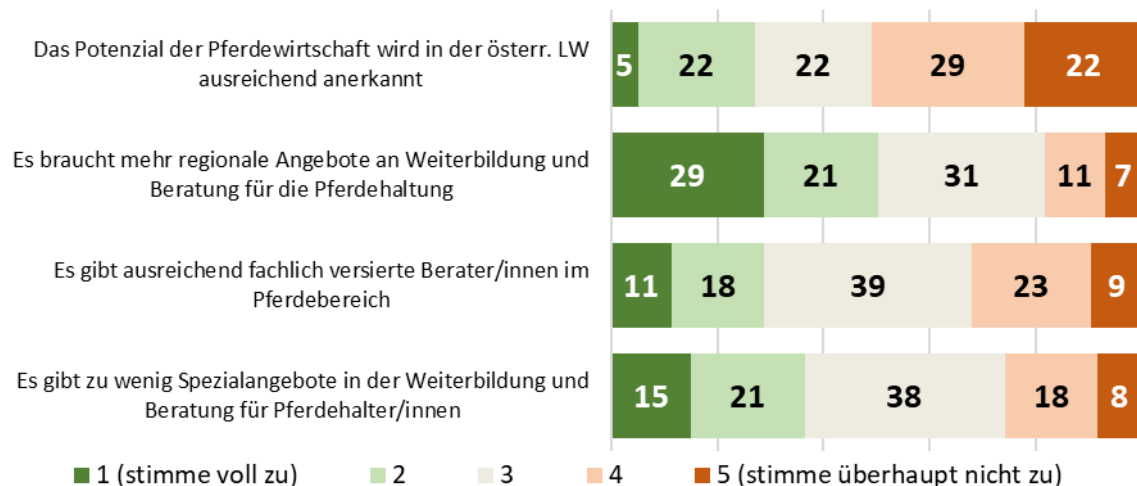


Anteil der Betriebe in Prozent | WB+B = Weiterbildung und Beratung | PW = Pferdewirtschaft

Die Themen sind nach einem errechneten Index gereiht: Summenprodukt aus den Nennungen zu einem Thema je Abstufung * den Abstufungen von 1 bis 5 dividiert durch die Gesamtzahl an Nennungen je Thema.

Abbildung 26: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung | Hauptmotiv: Zucht

Sehr ähnlich stellte sich auch die Einschätzung der Halterinnen und Halter von Einstellerpferden dar. Dem Wunsch nach mehr regionalen Angeboten stimmte auch hier die Hälfte der Befragten voll zu bzw. zu. Gut ein Drittel gab an, es gäbe zu wenig Spezialangebote für Pferdehalterinnen und –halter und auch in dieser Gruppe gab es mehr als die Hälfte, die glaubten, dass das Potenzial der Pferdewirtschaft in der österreichischen Landwirtschaft nicht ausreichend anerkannt wird. Ebenfalls sehr ausgeglichen ist auch an dieser Stelle die Frage nach ausreichend versierten Beraterinnen und Berater ausgegangen.

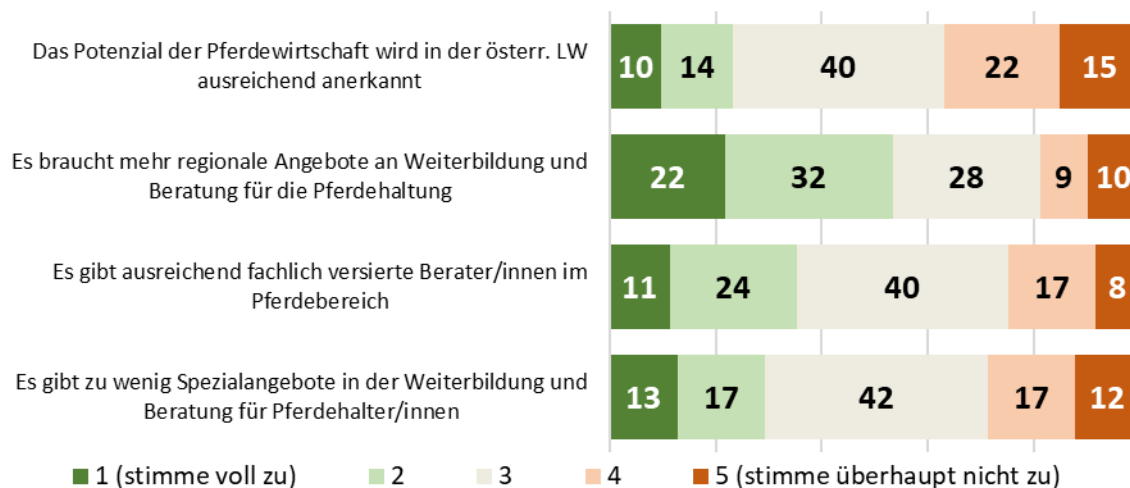


Anteil der Betriebe in Prozent | WB+B = Weiterbildung und Beratung | PW = Pferdewirtschaft

Die Themen sind nach einem errechneten Index gereiht: Summenprodukt aus den Nennungen zu einem Thema je Abstufung * den Abstufungen von 1 bis 5 dividiert durch die Gesamtzahl an Nennungen je Thema.

Abbildung 27: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung | Hauptmotiv: Haltung von Einstellerpferden

Aus der Sicht jener Landwirtinnen und Landwirte, die Pferde als Hobby hielten, zeigte sich, dass auch mehr als die Hälfte dieser Gruppe der Befragten angaben, dass es mehr regionale Angebote bräuchte. Rund 40% möchten keine klare Tendenz abgeben, wenn es darum geht, ob das Potenzial der Pferdewirtschaft ausreichend anerkannt wird, ob es ausreichend fachlich versierte Beraterinnen und Berater gibt bzw. ob es zu wenig Spezialangebote für den Pferdebereich gibt.



Anteil der Betriebe in Prozent | WB+B = Weiterbildung und Beratung | PW = Pferdewirtschaft

Die Themen sind nach einem errechneten Index gereiht: Summenprodukt aus den Nennungen zu einem Thema je Abstufung * den Abstufungen von 1 bis 5 dividiert durch die Gesamtzahl an Nennungen je Thema.

Abbildung 28: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung | Hauptmotiv: Hobby

5.10 Wünsche zur Weiterbildung und Beratung

In einer abschließenden, offenen Frage, konnten die Befragten ihre Wünsche an die Weiterbildung und Beratung deponieren. 302 der befragten Personen nannten konkrete Wünsche, die wiederum in 373 Einzelnennungen aufgeteilt wurden. Ähnliche Aussagen wurden im nächsten Schritt zu Kategorien zusammengefasst.

Konkrete Themenwünsche für Weiterbildung und Beratung

246 der gesamten Nennungen können auf konkrete Themenwünsche zurückgeführt werden. Diese sind folgend geclustert und zusammengefasst.

Tiergesundheit

Mit 42 Nennungen das wichtigste Thema für die pferdehaltenden Betriebe war die Gesundheit der Tiere. 22 nannten das Stichwort Tier-/Pferdegesundheit. Manche konkretisierten mit Stichwörtern wie Homöopathie, Seuchen, Verdauungsstörungen, Atemwegsprobleme, Tierärztliche Versorgung/Tiermedizin oder Fruchtbarkeit und Trächtigkeit.

Ein noch größeres Thema im Hinblick auf die Tiergesundheit ist der Bereich der Hufpflege, welcher von neun befragten Landwirtinnen und Landwirten genannt wurde. Aufgrund der abgelegenen Hoflage war es schwierig, einen guten Hufschmied zu bekommen, so eine Person. Auch die Osteopathie ist in der Pferdewirtschaft hinsichtlich Tiergesundheit nicht zu vergessen, wie vier Nennungen zeigten. Für ein gesundes Tier braucht es – speziell bei berittenen Pferden – Wissen über gesundes Reiten für das Pferd.

Fütterung

Die zweitmeisten Nennungen können dem Bereich der Fütterung zugeordnet werden (36 Stimmen). Konkretisiert wurde das Thema durch Schlagworte wie „neutrale Futtermittelberatung“, Futterqualität, Fütterungsmanagement oder Fütterung von Zuchtstuten.

Von sechs Nennungen wurde das Weidemanagement bzw. die Weidewirtschaft thematisiert und gefordert. Drei wünschten sich Angebote zum Thema Grünlandwirtschaft und vier weitere thematisierten in der Befragung die Technik zur Futterwerbung bzw. –konservierung.

Zucht

29 Personen nannten Themenwünsche, die dem Überbegriff der Zucht zugeordnet werden konnten. Zucht alleine oder Zucht und Genetik wurde 19 Mal genannt. Diese Stichwörter wurden von weiteren Landwirtinnen und Landwirten mit Auswahl des Zuchtmaterials, Wirtschaftlichkeit hinsichtlich Zucht, Farbvererbung, Anpaarungsberatung, oder Tierbeurteilung/Verständnis der Zucht erweitert.

Die Pferdehalterinnen und Pferdehalter wünschten sich, dass Österreich im Vergleich zu anderen Ländern in der Pferdewirtschaft aufholt. Einmal wurde der Wunsch nach einem Pferdezuchtverband für das Burgenland geäußert. Mit dem Fokus auf die Zucht könnten auch wieder bessere Preise auf Pferdemarkten erzielt werden. Derzeit werden die Tiere „verschleudert“, so eine befragte Person.

Betriebswirtschaft

In Bezug auf die Betriebswirtschaft ließen sich 27 Nennungen zuordnen. Allein die Stichworte Wirtschaftlichkeit wurde von elf Betrieben genannt. Auch hier konnte man konkretisieren. Wirtschaftlichkeit und Bewegungsställe, Zukunftsorientierung, Betriebsmanagement, Arbeitsabläufe oder Prozessoptimierung und Rentabilitätsrechnung waren Themen, die von der Weiterbildung und Beratung in Zukunft gewünscht werden.

Die Kostenwahrheit wurde von einer Person konkret angesprochen. Zum Wissen darüber bräuchte es eine umfassende Analyse mit darauffolgenden Betriebskonzepten, eine Sammlung der Kalkulationsdaten oder Vollkostenrechnungen, so ein weiterer Betrieb.

Unterstützend könnte speziell für den Bereich der Buchhaltung Beratung in Anspruch genommen werden.

Auch für Neueinsteigerinnen und –einsteiger bzw. umsteigende Betriebe wurden Angebote gewünscht, die hinsichtlich Organisation, Arbeitswirtschaft und auch Selbstständigkeit zur Verfügung stehen.

Rechtliche Themen

Zu rechtlichen Themen konnten 26 Nennungen zugeordnet werden. Wünsche wie Beratungen oder Weiterbildungen zur Abgrenzung von Landwirtschaft und Gewerbe wurden fünfmal genannt. Steuerrechtliche Belange oder Fragen zur Sozialversicherung wurden ebenfalls mehrmals genannt und sind in Zukunft nachgefragte Themen. Für Einstellbetriebe stellten sich Fragen nach Haftungssachen, Rechtliches hinsichtlich Pferdeverleih, Einstellgebühren, etc. Ein Wunsch lautete, dass Informationen bei Änderungen bezüglich Förderungen kundgetan werden.

Haltung/Stallbau

In der Pferdewirtschaft gab es, wie auch in anderen Tierhaltungen, unterschiedliche Haltungssysteme. Dementsprechend war auch die Nachfrage zu diesem Thema künftig relativ groß (25 Nennungen). Sei es ein Aktivstall, ein Offenstall, ein Bewegungsstall oder Boxen für Einstellerpferde, alles Themen, die auch in Bezug auf den Stallbau in der nächsten Zeit für Landwirtinnen und Landwirte von Bedeutung sein werden. Zwei Personen nannten die Mechanisierung, um die Arbeit im Stall zu verringern.

Vermarktung und Diversifizierung

Mit 19 Nennungen war der Themenbereich der Vermarktung bzw. der Diversifizierung in Zukunft für die Landwirtinnen und Landwirte nicht außer Acht zu lassen. Vermarktungsplattformen bzw. eine Adaptierung des Systems der Vermarktung in Österreich sind Vorschläge zur Verbesserung. Eine Person nannte die Fleischvermarktung als Thema für die Zukunft.

Mehrmals wurden die Reitpädagogik bzw. die Therapie mit psychisch kranken Personen, mit Kindern, mit Jugendlichen, auf Krankenschein oder mit beeinträchtigten Menschen als mögliche Formen der Diversifizierung genannt. Auch einmal erwähnt wurde der Einsatz von Pferden im Tourismus bzw. die Kombination aus den beiden Bereichen der Pferdehaltung und des Tourismus.

Arbeit mit Pferden

13 Nennungen konnten der Arbeit mit Pferden zugeordnet werden. Zum einen betraf dies beispielsweise die Holzbringung bzw. Waldarbeit mit Pferden, zum anderen wurde auch die Bodenarbeit mit den Pferden genannt. Auch alternativpädagogische Nutzungen der Pferde

sowie der touristische Einsatz seien künftig Themen, die zwar nicht häufig, aber doch nachgefragt wurden.

Exkursionen/Betriebsbesichtigungen

Zusätzlich zur bereits genannten Förderung des Austausches zwischen den Landwirtinnen und Landwirte wurden – speziell zur Weiterbildung – Exkursionen oder Betriebsbesichtigungen nachgefragt (11 Nennungen). Drei Befragte nannten Exkursionen ins Ausland, um die Vernetzung, aber auch die Sicht auf die gelebte Praxis zu forcieren. Eine Person wünschte sich Seminare bzw. Weiterbildungen direkt auf Betrieben und nicht im Seminarräumen. So können Entfaltungsmöglichkeiten direkt auf Referenzbetrieben vermittelt werden.

Förderungen

Zehn Punkte konnten dem Bereich der Förderungen zugeordnet werden. Dabei ging es hauptsächlich darum, dass die Betriebe finanzielle Unterstützung – wie es auch auf einem Großteil der anderen landwirtschaftlichen Betrieben der Fall war – erhalten. Zudem forderte eine befragte Person Unterstützungen für Klientinnen und Klienten im therapeutischen Bereich.

Tierwohl

Naturnahe Haltung, natürliche Bedürfnisse der Pferde, Horsemanship oder ein adäquater Umgang mit den Tieren waren Beispiele aus den sieben Nennungen zum Themenbereich Tierwohl. Auch dieses Thema ist somit in Zukunft für pferdehaltende Betriebe relevant, wobei dieser Bereich im Vergleich zu anderen vorher genannten scheinbar weniger Relevanz hatte.

Weitere Themen

Der Wunsch einer Person lautete, dass Österreich im Springsport an die besten angeglichen wird. Dies könnte durch Förderungen umgesetzt werden. Vor allem wurde eine Förderung von in Österreich geborenen Fohlen vorgeschlagen. Im Verkauf von Sportpferden wünschten sich zwei Betriebe ähnliche Werbung wie beispielsweise im Verkauf von Haflinger oder Noriker. Auch der Wunsch nach der Erhaltung des Rennsports in Österreich wurde von einer Person genannt.

Vier befragte Betriebe nannten das Thema Generationen bzw. Hofübergabe als künftig für sie relevant. Es wurde erwähnt, dass es sehr viele Vorschriften bei der Übergabe gibt, die oft Steine im Weg sind. Zudem forderte eine Person konkret eine Beratung für Neustarterinnen und Neustarter in der Pferdehaltung.

Für drei Betriebe war die Mistentsorgung bzw. –weiterverarbeitung zu Kompost ein Thema. Eine Person wünschte sich, dass es Untersuchungen gibt, ob Kompost sinnvoller als herkömmliche Einstreu sei.

Die Arbeitskreisberatung ist in Tierhaltungen wie der Rinderhaltung oder der Schweinehaltung eine gelebte Form der Beratung. Zwei Personen wünschten sich einen Arbeitskreis bzw. zumindest die Regelmäßigkeit der Beratung wie in einem Arbeitskreis.

Wünsche an die Aus- und Weiterbildung

Allgemein braucht es flexible Online- und Präsenzangebote bzw. -lehrgänge mit oder ohne Zertifizierung ohne Zwang, wie es in anderen Sparten üblich ist. Die Fortbildungen müssen den Austausch zwischen den Pferdehalterinnen und -haltern fördern, um das Netzwerk ausbauen zu können. Wichtig für drei Befragte war, dass der Zeitraum gut gewählt ist und die Angebote an die Zielgruppe angepasst sind. Dann passiert es auch nicht, dass Termine aufgrund von fehlenden Anmeldungen abgesagt werden müssen. Eine befragte Person wünschte sich kostenlose Angebote.

Ein größeres Thema war die Erreichbarkeit von Fort- und Weiterbildungen – häufig aufgrund von Zeitmangel. Zehn Landwirtinnen und Landwirte wünschten sich, dass die Angebote regelmäßig in der Region stattfinden. Eine Person gab als grobe Orientierung bis zu 100 km an. Die zweite Möglichkeit zur leichteren Erreichbarkeit der Weiterbildungen sind Online-Angebote wie beispielsweise Webinare. Auch nach der Corona-Pandemie ist der Wunsch nach Online-Fortbildungen weiterhin aufrecht.

Zwölf Personen sprachen die Ausbildung im Pferdebereich an und wünschten sich Anerkennung und einen generellen Ausbau der Bildung dahingehend. Drei Befragte wünschten sich, dass Facharbeiter und Meister für den Pferdebereich forciert und in den Bundesländern als fixe Ausbildungsmöglichkeit implementiert werden. Auch die Auskunft zu diesen Bildungsmöglichkeiten wurde von einer Person gefordert.

Die Praxisorientierung ließ sich aus neun Nennungen extrahieren. Demnach braucht es Konzepte für die Pferdewirtschaft, die für Fortbildungsbesucherinnen und -besucher auf dem eigenen Betrieb gut umsetzbar sind – dieser Nutzen von Fortbildungen wurde von drei Personen explizit genannt. Dazu wurden moderne Themen, hohe Aktualität sowie die Berücksichtigung von jungen Landwirtinnen und Landwirten gewünscht. Zudem wünschte sich eine Person, dass es vereinzelt auch spezifische Kurse (z.B. Besamungskurs) gibt und österreichische Landwirtinnen und Landwirte nicht dafür nach Berlin reisen müssen.

Wünsche an die Beratung

Fünf Befragte wünschten sich Beraterinnen und Berater, die auf den Betrieb kommen und dort eine individuelle und spezifisch auf den Betrieb abgestimmte Beratung durchführen – ein Beispiel wurde mit der speziellen Beratung für die Haflingerzucht genannt. Dieser Umstand setze Beraterinnen und Berater in der direkten Umgeben, wie gewünscht im Bezirk bzw. zumindest in der Region voraus, um Landwirtinnen und Landwirte auf neue Ideen aufmerksam

machen zu können. Wie bei Weiterbildungen spielte auch in der Beratung der große Bezug zur Praxis eine wichtige Rolle, so die Stimme von drei Personen.

Eine Person wünschte sich Beraterinnen und Berater, die jederzeit verfügbar sind. Zwei weitere gaben an, dass derzeit kein Bedarf an Beratung besteht. Es wurde ein Beispiel aus Bayern genannt, wo von der Landesanstalt seit etwa 15 Jahren eigene Beraterinnen und Berater für Pferdehalterinnen und –halter abgestellt werden. Daran könne man sich ein Beispiel nehmen. Eine Plattform mit allgemeinen Fragen rund um die Pferdezucht wünschte sich eine befragte Person. Es soll aber nicht Facebook sein.

Anerkennung der Pferdewirtschaft in Österreich und der Gesellschaft

Sieben Stimmen wünschten sich mehr Anerkennung der Pferdewirtschaft innerhalb der Landwirtschaft(skammern), aber auch der Gesellschaft. Pferdehalterinnen bzw. –halter wünschten sich, dass sie auch als „vollwertige“ landwirtschaftliche Betriebe gesehen werden. Dies betrifft auch das Förderungs- bzw. Besteuerungssystem. Ein Bewusstwerden, was die Pferdewirtschaft bzw. deren Betreiberinnen und Betreiber leistet wurde somit ausdrücklich gewünscht.

Zudem ist der Wunsch nach einer verbesserten Kommunikation mit der Gemeinde, auch hinsichtlich Ausbau des Reitwegenetzes in den Naherholungsgebieten rund um Städte, geäußert worden. Es braucht mehr Lobbying für Pferdebetriebe.

Fachliche Kompetenz

Ein weiteres wichtiges Kriterium – egal ob im Bereich der Weiterbildung oder im Bereich der Beratung – war die fachliche Kompetenz von Trainerinnen und Trainern, Beraterinnen und Beratern sowie Vortragenden. Sowohl in Vorträgen, als auch Beratungen braucht es kompetente Unterstützung in der Pferdewirtschaft. Mehr Praxiserfahrung bei den Landwirtschaftskammern forderte eine Stimme. Zwei Personen nannten fachlich versierte Tierärztinnen und Tierärzte, eine andere wiederum schlug vor, Expertinnen und Experten aus Deutschland zu holen.

Es wurde zudem angeregt, dass es in Österreich Stellen bzw. Institutionen gibt, die in allen Bereichen zur Pferdehaltung Auskunft geben können, sodass Landwirtinnen und Landwirte nicht im Kreis von Institution zu Institution gesendet werden, ohne gute Auskunft zu erhalten. Im Optimalfall ergibt sich eine flächendeckende Professionalität in der Pferdewirtschaft.

Aufgrund der heterogenen Gruppe an Befragten zeigten sich demnach auch unterschiedliche Wünsche an die Weiterbildung und Beratung. Je nach Betriebsgröße und Intensität der Pferdewirtschaft lag der Fokus auf anderen Bereichen. In Tabelle 38 sind die genannten Wünsche dargestellt.

Tabelle 38: Wünsche der Befragten zur Weiterbildung und Beratung

	Wünsche	Anzahl der Nennungen
Themenwünsche	Tiergesundheit	42
	Fütterung	36
	Zucht	29
	Betriebswirtschaft	27
	Rechtliche Themen	26
	Haltung/Stallbau	25
	Vermarktung und Diversifizierung	19
	Arbeit mit Pferden	13
	Exkursionen/Betriebsbesichtigungen	11
	Förderungen	10
	Tierwohl	7
	Sonstige	13
	Wünsche an die Aus- und Weiterbildung	
Wünsche an die Beratung		12
Anerkennung der Pferdewirtschaft in Österreich und der Gesellschaft		7
Fachliche Kompetenz		4
Gesamt		322

6. DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Die Herangehensweise über Einzelinterviews mit Pferdehalterinnen und Pferdehaltern sowie der darauf aufbauenden Telefonbefragung von über 500 Landwirtinnen und Landwirten lässt ein repräsentatives Bild für die Pferdehaltung auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Österreich zu.

Bereits die qualitativen Interviews, die Einzelmeinungen darstellen und somit für die österreichische Pferdehaltung nicht repräsentative Ergebnisse sind, zeigen, dass die Pferdehaltung sehr idealistisch gesehen wird. Die Haltung aus Liebe zur Tierart Pferd oder auch die Haltung aufgrund des Hobbys ist viel ausgeprägter als bei anderen Tierarten wie beispielsweise der Rinder- oder der Schweinehaltung (Kirner et al. 2019; 2020). Eine Person gibt in einem Interview an, die Pferdehaltung sei nicht immer wirtschaftlich. Die Einzelinterviews zeigen, dass die Gründe für eine Inanspruchnahme einer Weiterbildung bzw. Beratung im Bereich der Pferdewirtschaft sehr unterschiedlich sind, sofern das Angebot überhaupt wahrgenommen wird. Die Recherche nach angebotenen Fort- oder Weiterbildungen für den Bereich der Pferdehaltung ist je nach Bundesland unterschiedlich, über Österreich gesehen, jedoch sehr umfangreich (vgl. Tabelle 6). Hauptsächlich nehme man Beratung für den gesamten Betrieb in Anspruch, weniger speziell für die Pferdehaltung.

Die Telefoninterviews ergaben, dass im Hinblick auf den Kanal zur Informationsbeschaffung der Erfahrungsaustausch unter Kolleginnen und Kollegen, die Beratung durch Tierärztinnen und Tierärzte und Fachvorträge zu den präferierten Kanälen des Wissenstransfers gehören. Je nach Hauptmotiv für die Pferdehaltung (Zucht, Haltung von Einstellerpferden oder Hobby) liegen entweder Tierärztinnen und Tierärzte oder der Erfahrungsaustausch an erster Stelle. Dennoch sind es derzeit etwa zwei Drittel aller Pferdehalterinnen und –halter, die Weiterbildung und Beratung fernbleiben. Der Austausch mit anderen Landwirtinnen und Landwirten wird auch in den Einzelinterviews mit Pferdehalterinnen bzw. Pferdehaltern als sehr wichtig eingestuft. Hauptsächlich bieten Messen oder Schauen einen geeigneten Ort, um den Austausch zu pflegen. Auch die Tierärztinnen und Tierärzte als wichtige Informationsquellen werden in den Interviews thematisiert und als wichtig eingeschätzt.

Einzigster Unterschied bei den befragten Pferdehalterinnen und –haltern zu früheren Studien: Die Beratung durch die Landwirtschaftskammern wird hier als wichtiger eingestuft als bei den anderen Tierarten. Trotzdem wurde in den Einzelinterviews vereinzelt Kritik an der Weiterbildung und Beratung durch die Landwirtschaftskammer geäußert, weil diese eine zu geringe Rolle in dieser Institution spiele oder inhaltlich nicht ausreichend gewesen sei. Dies sei für manche auch der Grund, warum sie dann gänzlich auf Beratung verzichten oder Beratung außerhalb der Landwirtschaftskammern suchen. Dennoch sehen Pferdehalterinnen und Pferdehalter laut den Telefoninterviews die Landwirtschaftskammern als wichtige Beratungsorganisation. Auch an der Weiterbildung in den Landwirtschaftskammern wird von drei interviewten Betrieben Kritik geübt, weil sich die Inhalte häufig wiederholten und kaum neue Themen aufgegriffen werden. Die Recherche nach Weiterbildungen seitens des

ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) hat jedoch ergeben, dass im Zeitraum von November 2021 bis Jänner 2022 über 80 Weiterbildungen für den Bereich der Pferdewirtschaft zur Verfügung stehen (vgl. Tabelle 6). Es werden aktuell in sieben Bundesländern Angebote zur Verfügung gestellt. Thematisch und auch von der Anzahl her gibt es regionale Unterschiede. So gibt es mit 56 Fort- und Weiterbildungen in Oberösterreich das größte Angebot, wohingegen die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Salzburg oder Tirol nur ein bzw. zwei Angebote im Repertoire haben.

Am meisten Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung gibt es zur Haltung. Auch Angebote zur Tiergesundheit werden in drei Bundesländern zur Verfügung gestellt. Die Arbeit mit Pferden liegt an dritter Stelle. Zum Thema Züchtung werden in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark Fort- und Weiterbildungen angeboten. Für das für Halterinnen und Halter von Einstellerpferden relativ wichtige Thema Recht und Wirtschaftlichkeit werden drei Angebote, zwei in Oberösterreich und eins in der Steiermark zur Verfügung gestellt. Der Wunsch nach Anerkennung der Pferdewirtschaft in Österreich und der Gesellschaft wird ebenfalls genannt. Pferdehalterinnen und Pferdehalter wollen als „vollwertige“ Landwirtinnen und Landwirte gesehen werden und ein großer Anteil der Befragten glaubt laut dieser Erhebung nicht, dass das Potenzial der Pferdewirtschaft in der österreichischen Landwirtschaft erkannt wird.

Wirft man einen Blick auf die Ergebnisse von relevant eingeschätzten Weiterbildungs- und Beratungsthemen für Rinder-, Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Pferdehalterinnen und –halter, so lässt sich ein sehr homogenes Bild ablesen. In allen Betriebsparten findet sich die Tiergesundheit, das Förderwesen und die Fütterung auf den Top-Rängen. Im Bereich der Pferdehaltung liegen spezielle Themen für diesen Bereich (Ausbildung von Pferden und Hufpflege) relativ weit vorne. Auch die Lebensqualität reiht sich bei allen Tierarten im ersten Drittel ein (Kirner et al. 2019; 2020). Es stellt sich die Frage, ob und wie es gelingen kann, spezielle Pakete für die Pferdewirtschaft zu schnüren bzw. ob dieses Angebot dann überhaupt angenommen würde, denn die Motive zur Pferdehaltung sind ebenso unterschiedlich wie die entsprechend gewünschten Fortbildungsmöglichkeiten.

Im Hinblick auf die Betriebsgröße zeigt sich, dass es beispielsweise bei den Spezialthemen für die Pferdewirtschaft eine große Variabilität unter den Betrieben gibt. So ist die Hufpflege umso wichtiger, je weniger Pferde gehalten werden. Vermutlich eine Folge davon, dass diese Betriebe die Hufpflege zum Teil selbst erledigen und sich deshalb dahingehend weiterentwickeln möchten. Zum Thema der Hufpflege werden drei Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten seitens des LFI angeboten, zwei davon in Oberösterreich und eine in Tirol. Auch beim Thema Arbeit mit Pferden sind es die Betriebe mit kleineren Beständen, die dahingehend ein größeres Interesse an Weiterbildung oder Beratung offenbaren. Angebote zu dieser Thematik finden sich in den Bildungskatalogen des LFI in den Bundesländern Niederösterreich (1 Angebot), Oberösterreich (9 Angebote) sowie Steiermark (3 Angebote). Umgekehrt ist es im Bereich Sport, Reiten und Fahren. Für diesen Themenbereich gibt es seitens des LFI keine Weiterbildungsangebote. Dafür bietet der

Österreichischer Pferdesportverband Angebote für diese Zielgruppe, die zum größten Teil außerhalb der Landwirtschaft liegen. Auch für die Themen Züchtung und Genetik interessieren sich Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter mit größeren Beständen häufiger als jene mit kleineren. Demnach gibt es für diesen Themenbereich auch in jenen Bundesländern mit der größten Anzahl an Pferden (NÖ, OÖ, Stmk) die meisten Angebote seitens des LFI.

Besonders der Bildungsbedarf für die Themen Recht und Gewerbe weichen markant je nach Bestandsgröße sowie je nach Hauptmotiv für die Pferdehaltung ab: Je größer die Betriebe, desto wichtiger werden diese Themen, wobei dieser Befund auch in den Einzelinterviews bestätigt wird. Dieses Thema ist für Halterinnen und Halter von Einstellerpferden sehr wichtig. Konkret wurde in den Interviews als Einzelmeinung der Wunsch nach einer Beratung hinsichtlich einer klarer Abgrenzung zwischen Landwirtschaft und Gewerbe geäußert.

Wichtig sind den Landwirtinnen und Landwirten laut Telefoninterviews auch Themen der Wirtschaftlichkeit. Dennoch zeigen sich auch in diesem Bereich Unterschiede nach der Bestandsgröße sowie dem Hauptmotiv der Pferdehaltung. Demnach wird mit steigender Betriebsgröße bzw. für Halterinnen und Halter von Einstellerpferden auch das Interesse und die Präferenz für eine wirtschaftliche Arbeitsweise stärker. Dazu werden in den Einzelinterviews verschiedene Ansätze genannt, um die Wirtschaftlichkeit in der Pferdewirtschaft zu verbessern. Neben Reitschulen und dem touristischen Einsatz von Pferden werden auch die Direktvermarktung sowie die Haltung von Einstellerpferden genannt.

Interessant ist der Umstand, dass in der Pferdewirtschaft zehn Weiterbildungs- und Beratungsthemen von Frauen häufiger als von Männern nachgefragt werden. Hier gilt es zu hinterfragen, ob gerade für die Pferdehaltung Weiterbildungs- und Beratungsangebote speziell für Frauen entwickelt werden sollten.

In Bezug auf die Bereitschaft zur Bezahlung von fachlich versierten Beratungen lassen sich Unterschiede nach Nutztierarten herauslesen. Waren es in der Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenhaltung zwischen 60 und 69% der Landwirtinnen und Landwirte, die eine Zahlungsbereitschaft bekundeten, so betrug dieser Anteil in der Pferdewirtschaft nur rund 47%. Ähnliche Ergebnisse zeigen sich auch bei der weiteren Anfahrt zur Beratung in den Tiersparten der vergangenen Studien (Kirner et al. 2019; 2020). Dafür wünscht sich mehr als die Hälfte der Pferdehalterinnen und –halter, dass es regionale Angebote zur Weiterbildung und Beratung mit geringen Anfahrtswegen gibt. Die Recherche der Weiterbildungen für landwirtschaftliche Pferdehaltung zeigt, dass es im Westen relativ wenig Angebot gibt. Je weiter östlich die Betriebe liegen, desto größer wird auch das Angebot zur Fort- und Weiterbildung (Tabelle 6). Auch in den Interviews wird mehrfach auf den Wunsch nach regionalen Angeboten verwiesen. Am liebsten – so Einzelmeinungen aus den Interviews – wäre es den Landwirtinnen und Landwirten, wenn Beraterinnen und Berater direkt auf den Hof kommen und dort gemeinsam individuell nach einer guten Lösung gesucht wird. Die Präferenz von regionalen Angeboten in der Weiterbildung und Beratung wird auch in den Telefoninterviews bestätigt. Gewünscht ist ein Transfer vor Ort, der noch dazu kostengünstig ist.

7. ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Ein- und Ausfuhr Rinder lebend Schweine lebend Pferde lebend	16
Abbildung 2: Ein- und Ausfuhr Pferde lebend.....	17
Abbildung 3: Inlandsverbrauch vs. Menschlicher Verzehr: Rind Schwein Pferd.....	17
Abbildung 4: Inlandsverbrauch vs. menschlicher Verzehr von Pferdefleisch.....	18
Abbildung 5: Selbstversorgungsgrad von Pferde-, Rinder- und Schweinefleisch in Österreich.....	18
Abbildung 6: Interesse für eine Teilnahme an einem Arbeitskreis für den Pferdebereich (n=510)	48
Abbildung 7: Einschätzung der Befragten zur Herdengröße der eigenen Pferde.....	49
Abbildung 8: Unterschiede hinsichtlich Wachstum bezüglich Einstellerpferde	52
Abbildung 9: Einschätzung der Befragten zu Strategien in der Pferdehaltung (n=510).....	53
Abbildung 10: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen aus Sicht der Befragten.....	54
Abbildung 11: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Betriebsgröße ...	56
Abbildung 12: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Betriebsgröße - Fortsetzung.....	57
Abbildung 13: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Alter	59
Abbildung 14: Relevanz von Weiterbildungs- und Beratungsthemen nach Alter - Fortsetzung.....	60
Abbildung 15: Präferenz bei Weiterbildungs- und Beratungskanälen aus Sicht der Befragten.....	64
Abbildung 16: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach Betriebsgröße aus Sicht der Befragten	66
Abbildung 17: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach Betriebsgröße aus Sicht der Befragten – Fortsetzung	67
Abbildung 18: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach dem Alter aus Sicht der Befragten.....	68
Abbildung 19: Relevanz von Kanälen des Wissenstransfers nach dem Alter aus Sicht der Befragten - Fortsetzung	69
Abbildung 20: Präferierte Monate zur Weiterbildung aus Sicht der Befragten	72
Abbildung 21: Bevorzugte Jahreszeit zur Weiterbildung aus Sicht der Befragten	72
Abbildung 22: Bevorzugte Wochentage zur Weiterbildung aus Sicht der Befragten.....	73
Abbildung 23: Präferierte Tageszeit für Weiterbildungen aus Sicht der Befragten	73
Abbildung 24: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung.....	74
Abbildung 25: Spezialangebote in Bezug auf die Betriebsgröße aus Sicht der Befragten.....	75
Abbildung 26: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung Hauptmotiv: Zucht.....	76
Abbildung 27: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung Hauptmotiv: Haltung von Einstellerpferden	76
Abbildung 28: Einschätzung der Befragten zu vorgegebenen Statements in Bezug auf Weiterbildung und Beratung Hauptmotiv: Hobby	77
Abbildung 29: Handlungsempfehlungen geclustert	XVIII
Abbildung 30: Maßnahmen zur Professionalisierung	XIX

8. TABELLEN

Tabelle 1: Anzahl der Betriebe und Pferde in Österreich laut Invekos-Daten.....	7
Tabelle 2: Betriebe mit ausschließlich Pferden.....	8
Tabelle 3: Betriebe mit Pferden und deren Flächenausstattung.....	8
Tabelle 4: Merkmale der Betriebe mit Pferden nach der Wirtschaftsweise	9
Tabelle 5: Merkmale der Betriebe mit Pferden nach der natürlichen Erschwernis	9
Tabelle 6: Geplante Fort- und Weiterbildungen seitens des ländlichen Fortbildungsinstituts von Nov. 2021 bis Juni 2022	14
Tabelle 7: Eckdaten der zwölf Betriebe für die Interviews	20
Tabelle 8: Grundgesamtheit, Stichprobe und Gewichtungsfaktoren für Bundesergebnisse ..	22
Tabelle 9: Struktur der Betriebe in der Stichprobe	34
Tabelle 10: Angaben zu Alter, Geschlecht, Ausbildung, Betriebsleitung und Erwerbsform der Befragten	35
Tabelle 11: Anzahl und Anteile der Betriebe nach Bundesländern	36
Tabelle 12: Einschätzungen zu betrieblichen Aufzeichnungen.....	36
Tabelle 13: Einschätzung zur Zukunft des Betriebes.....	37
Tabelle 14: Angaben der Befragten zu ihren Hauptbetriebszweigen	37
Tabelle 15: Gründe für die Pferdehaltung	38
Tabelle 16: Haltungssysteme, Weide und Alpung der Pferde	39
Tabelle 17: Hauptrassen der eigenen Pferde.....	40
Tabelle 18: Anteil der Betriebe nach Anzahl der Rassen der eigenen Pferde	41
Tabelle 19: Hauptrassen der Einstellerpferde.....	41
Tabelle 20: Anzahl der Betriebe nach Anzahl der Rassen der Einstellerpferde.....	42
Tabelle 21: Vermarktungsform	42
Tabelle 22: Plattform zur Vermarktung der Pferde	43
Tabelle 23: Inanspruchnahme von Weiterbildungen pro Jahr für den Bereich der Pferdehaltung.....	43
Tabelle 24: Institution zur Weiterbildung für die Pferdehaltung.....	44
Tabelle 25: Wichtigste Institution zur Weiterbildung	45
Tabelle 26: Inanspruchnahme von Weiterbildungen pro Jahr im Hinblick auf den Haltungsgrund von Pferden	45
Tabelle 27: Inanspruchnahme von Beratungen pro Jahr für den Bereich der Pferdehaltung.....	45
Tabelle 28: Institution für Beratung in der Pferdehaltung.....	46
Tabelle 29: Wichtigste Institution zur Beratung	46
Tabelle 30: Form der beanspruchten Beratung	47
Tabelle 31: Inanspruchnahme von Beratungen pro Jahr im Hinblick auf den Haltungsgrund von Pferden	47
Tabelle 32: Einschätzungen der Befragten in Prozent zur Entwicklung der Herdengröße bei eigenen Pferden	49
Tabelle 33: Einschätzungen der Befragten in Prozent zur Entwicklung der Herdengröße bei eigenen Pferden	50
Tabelle 34: Einschätzungen der Befragten zur Entwicklung der Herdengröße bei Einstellerpferden.....	51
Tabelle 35: Einschätzungen der Befragten in Prozent zur Entwicklung der Herdengröße bei Einstellerpferden	52

Tabelle 36: Reihung der Weiterbildungs- und Beratungsthemen in Abhängigkeit vom Motiv für die Pferdehaltung.....	63
Tabelle 37: Reihung der präferierten Informationsquellen in Abhängigkeit vom Motiv in der Pferdehaltung	71
Tabelle 39: Wünsche der Befragten zur Weiterbildung und Beratung.....	83

9. GLOSSAR

Abkürzung	Beschreibung
ABZ	Ausbildungszentrum
BMLRT	Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
CATI	Computer Assisted Telephone Interviews
Einstellerpferde	In der Arbeit wurden sämtliche Pferde, die auf einem Betrieb für Dritte eingestellt werden, unter diesem Begriff summiert.
ELuF	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft
EP	Erschwernispunkte
ERP	Eigene Rechtspersönlichkeit
GewO	Gewerbeordnung
ha LF	Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche
HAUP	Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
LF	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LFS	Landwirtschaftliche Fachschule
LLA	Landwirtschaftliche Lehranstalt
luf	Land- und Forstwirtschaftlich

10. LITERATURVERZEICHNIS

- Barbieri, C., & Mahoney, E. (2009). Why is diversification an attractiver farm adjustment strategy? Insights from Texas farms and ranchers. In *Journal of Rural Studies* (Bd. 25, S. 58-66).
- BayerischesStaatsministeriumfürErnährungLandwirtschaftundForsten. (2013). *Unternehmerische Potenziale besser nutzen. Handbuch für erfolgreiche Diversifizierung*. München: Selbstverlag.
- BayerischesStaatsministeriumfürErnährungLandwirtschaftundForsten. (2018). *Fachkongress Diversifizierung*. Abgerufen am 20. 03 2018 von Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:
<http://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/041035/index.php>
- BMLFUW. (2010). *Grüner Bericht 2010*. Wien.
- BMLRT. (2020). *Grüner Bericht 2020. Die Situation der österreichischen land- und Forstwirtschaft*. Wien: Selbstverlag.
- Böheim, R., & Schneeweis, N. (2007). *Renditen betrieblicher Weiterbildung in Österreich. Forschungsbericht der Johannes Kepler Universität Linz*.
- Brandes, W. (1995). *Pfadabhängigkeit: Ein auch für die Agrarökonomik fruchtbares Forschungsprogramm?* (Bde. Agrarwirtschaft, 44 (8/9)).
- Büchner, S., & Benedixen, E. (1996). *Hilfen zum Einstieg in die Erwerbs- und Einkommenskombination landwirtschaftlicher Familien in Hessen*. Göttingen: Druckerei Konrad Pachnicke.
- Bühl, A. (2012). *SPSS 20. Einführung in die moderne Datenanalyse*. München: Pearson.
- Buser, C. (2006). *Wahrnehmung und Realisierung von Wertschöpfungspotentialen der Schweizer Landwirtschaft mittels organisatorisch-prozessualer Innovationen. Ansätze zum Innovationsmanagement in der Schweizer Landwirtschaft*. Zürich.
- CampusVerlag. (2018). *Diversifizierung*. Abgerufen am 12. 03 2018 von Onpulson. Wissen für Unternehmer und Führungskräfte: <http://www.onpulson.de/lexikon/diversifizierung/>
- Dabbert, S., & Braun, J. (2009). *Landwirtschaftliche Betriebslehre. Grundwissen Bachelor*. Stuttgart: Eugen Ulmer.
- Dax, T., Niessler, R., & Vitzthum, E. (1993). *Bäuerliche Welt im Umbruch. Entwicklung landwirtschaftlicher Haushalte in Österreich. Forschungsbericht 32*. Wien: Bundesanstalt für Bergbauernfragen.
- Diesenreiter, C., & Sukutsch, A. (2007). *Was bringt Bildung? KundInnen allgemeiner Erwachsenenbildung reflektieren ihren persönlichen Bildungsnutzen. Forschungsbericht des Österreichischen Instituts für Erwachsenenbildung und des BM für Unterricht, Kunst und Kultur*. Wien.
- Henning, C. (2018). *Multifunktionalität der Landwirtschaft*. Abgerufen am 13. 03 2018 von Gabler Wirtschaftslexikon: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/2869/multifunktionalitaet-der-landwirtschaft-v10.html>
- Hoeve, A., & Drost, H. (2002). *Leren Vernieuwen: een onderzoek naar zoek - en leergedrag van agrarisch ondernemers. Wageningen University and Research Centre, Stoas Research*. Wageningen.
- IAASTD. (2009). *Weltagrarbericht.Synthesebericht*. (S. Albrecht, & A. Engel, Hrsg.) Hamburg: Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.
- Ilbery, B. (1991). Farm diversification as an adjustment strategy on the urban fringe of the West Midlands. In *Journal of Rural Studies* (Bd. 7(3), S. 207-218).

- Jacobs, S. (1992). Strategische Erfolgsfaktoren der Diversifikation. In *Nbf neue betriebswirtschaftliche Forschung* (S. 88). Wiesbaden.
- Jeschke, K. (2007). Die Rolle des Beziehungsmarketings für Beratungsunternehmen - Verhaltenstheoretische Grundlagen und Gestaltungsanforderungen. In V. Niessen, *Consulting Research. Unternehmensberatung aus wissenschaftlicher Perspektive* (S. 197-215). Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Kirner, L., Payrhuber, A., & Winzheim, M. (2015). *Weiterbildung und Beratung im Bereich der Unternehmensführung in Österreich. Evaluation bestehender Angebote und Erhebung zukünftiger Bedarfe aus Sicht potenzieller Kunden. Forschungsbericht der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik*. Wien.
- Kirner, L., Payrhuber, A., Prodingler, M., & Hager, V. (2019). *Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der Rinder- und Schweinehaltung. Projektbericht der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik*. Wien.
- Kirner, L., Prodingler, M., & Hager, V. (2020). *Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der österreichischen Schaf- und Ziegenhaltung*. Wien: Projektbericht der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik.
- Knickel, K. (1996). Quantitativer Ansatz für eine Typisierung der Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe in 24 europäischen Regionen. In *Schriften der GEWISOLA e.V.* (Bd. 32, S. 313-324).
- Krammer, M., Larcher, M., Vogel, S., & Lautsch, E. (2012). The Pattern of Austrian Dairy Farm Household Strategies. In U. Liebe, S. Maart, O. Mußhoff, P. Stubbe, M. Martinsohn, H. Hansen, . . . A. Spiller, & GJAE (Hrsg.), *German Journal of Agricultural Economics* (Bd. 61, S. 96-113). Wien.
- Krause, F., & Storch, M. (2006). *Ressourcenorientiert coachen mit dem Zürcher Ressourcen Modell - ZRM*. Abgerufen am 24. 05 2016 von <http://majastorch.de/download/PIOEcoach.pdf>
- Kühnle, E. (1999). *Unternehmensdiversifikation in landwirtschaftlichen Großunternehmen der neuen Bundesländer*. Bergen/Dumme: Buchedition Agrimedia.
- Lam, T., Jansen, J., van den Borne, B., & Hogeveen, H. (2011). *What veterinarians need to know about communication to optimize their role as advisors on udder health in dairy herds* (Bd. New Zealand Veterinary Journal 59).
- Larcher, M. (2009). *Haushaltsstrategien biologisch wirtschaftender Familienbetriebe in Österreich: Eine Typologie der Betriebsentwicklung von 1991 bis 2004*. Wien: Guthmann-Peterson.
- Larcher, M., & Vogel, S. (2009). Langfristige Betriebsentwicklung österreichischer Biobetriebe. In Österreichische Gesellschaft für Agrarökonomie, *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie* (Bd. 18(1), S. 91-100). Wien.
- Lehner-Hilmer, A. (1999). *Einstellungen der Landwirte zu selbstständigen Erwerbskombinationen. Auswirkungen auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft*. Hamburg: Dr. Kovac.
- Lendle, M. (2001). *Erhaltung von agrarischer Selbstständigkeit durch Erwerbskombination. Probleme, Hemmnisse und Lösungsansätze*. Frankfurt am Main: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Luley, H., Kröger, M., & Rieken, H. (2014). *Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland. Kommunikation und Beratung - Sozialwissenschaftliche Schriften zur Landnutzung und ländlichen Entwicklung. Band 117*. Weikersheim: Margraf Publishers.
- Markgraf, D. (2018). *Diversifikation*. Abgerufen am 12. 03 2018 von Gabler Wirtschaftslexikon: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/diversifikation.html>
- Mayer, J. (2017). *KeyQUEST Landwirte Erfolgs-Typologie bringt neuen Ansatz für die Marktsegmentierung*. Garsten.

- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (12. Aufl.)*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Meert, H., VanHuylbroeck, G., Vernimmen, T., Bourgeois, M., & VanHecke, E. (2005). Farm household survival strategies and diversification on marginal farms. In *Journal of Rural Studies* (Bd. 21(1), S. 81-97).
- Müller, C. (2010). Diversifizieren statt Spezialisieren. Mehr Sicherheit als Risiko. Krisen bieten Möglichkeiten zu notwendigen Veränderungen. In DeutscheLandwirtschaftsgesellschaft.V., & DeutscheLandwirtschaftsgesellschaft.V. (Hrsg.), *Zukunftschance Landwirtschaft. Unternehmerisch-innovativ-verantwortungsvoll* (Bd. 104, S. 143-147). Frankfurt am Main: DLG Verlag.
- Müller-Stevens, G., & Lechner, C. (2003). *Strategisches Management. Wie strategische Initiativen zum Wandel führen (2. Aufl.)*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag.
- Pferd Austria. (2021). *Jahresbericht Pferd Austria*. Wien: Selbstverlag.
- Porter, M. (1990). *Wettbewerbsstrategien (Competitive Strategy). Methoden zur Analyse von Branchen und Konkurrenten (6. Aufl.)*. Frankfurt: Campus Verlag.
- Rivera, W. (2011). Public Sector Agricultural Extension System Reform and the Challenges Ahead. In *The Journal of Agricultural Education and Extension* (Bd. 17, S. 165-180).
- Schaufelbühl, K. (2005). Integrales Management. In W. Hugentobler, K. Schaufelbühl, M. Blattner, W. Hugentobler, K. Schaufelbühl, & M. Blattner (Hrsg.), *Integrale Betriebswirtschaftslehre. Ein Lehrbuch für die Bachelor-Stufe* (S. 77-125). Zürich: orell füssli.
- Schmid, K. (2008). *Zum Nutzen der Weiterbildung. Internationaler Literaturreview und individuelle Weiterbildungserträge von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an WIFI-Kursen. Lbw Forschungsbericht Nr. 144*.
- Schöpe, M. (2011). Diversifizierung in der Landwirtschaft. In T. Mayer, H. Schmieding, M. Jäger-Ambrozewicz, M. Lamla, J. Sturm, U. Kater, . . . K. Abberger, & ifoInstitutfürWirtschaftsforschung.V. (Hrsg.), *ifo Schnelldienst* (Bd. 14, S. 43-47). München: Selbstverlag.
- Seifert, K., & Fink-Keßler, A. (2007). *Arbeit und Einkommen in und durch Landwirtschaft*. Weinheim, Filderstadt: Verlagsgesellschaft W.E.
- Statistik Austria. (2021). *Viehbestand*. Abgerufen am 07. 09 2021 von Statistik Austria: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/viehbestand/index.html
- Turner, M., Winter , D., Barr, D., Fogerty, M., Errington , A., Loble, M., & Reed, M. (2003). *Farm diversification activities 2002: Benchmarking study. Final report by the Universities of Exeter and Plymouth to Defra*. Exeter: University of Exeter.
- Welpe, I. (2008). Die Entstehung von Vertrauen im Kontext von Unsicherheit und Informationsasymmetrie. In S. Knirsch, S. Schanz, I. Welpe, N. Boyson, R. Fülber, J. Gassen, & T. Sellhorn (Hrsg.), *Zeitschrift für Betriebswirtschaft* (S. 1251-1284). Gabler.
- Wildraut, C., & Mergentaler, M. (2016). *Landwirtschaftliche Fachberatung in der NRW-Schweinehaltung. Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Landwirtschaft. Forschungsbericht des Fachbereichs Agrarwirtschaft Soest Nr. 40*.
- Wilfinger, H. (2017). *Gewerbeordnung Neu: Einstellpferde und Urproduktion*. Abgerufen am 21. 02 2022 von Iko online Landwirtschaftskammer Niederösterreich: <https://noe.iko.at/gewerbeordnung-neu-einstellpferde-und-urproduktion+2400+2908191>
- Wirtschaftskammer Vorarlberg. (2019). *Gewerberechtliche Regelungen für Pferdebetriebe*. Feldkirch.

Zander, K., Plagge, J., & Strohm-Lömpcke, R. (2008). *Diversifizierung, Spezialisierung, Kooperation im ökologischen Landbau: Konzepte und Strategien zur Verbesserung des Betriebsmanagements und der Arbeitsorganisation. BÖL-Bericht*. Braunschweig.

ANHANG

Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der österreichischen Pferdewirtschaft

Maßnahmen und Handlungsempfehlungen



Michael Prodingler
Leopold Kirner
Veronika Hager

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien
Zentrum für Weiterbildung und Drittmittelprojekte | ERP
Angermayergasse 1, 1130 Wien

www.haup.ac.at

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Methode	XVI
Handlungsempfehlungen	XVII
Maßnahmen	XVIII

Einleitung und Methode

Für die Ableitung von Handlungsempfehlungen und konkreten Maßnahmen gilt es, diverse Motive für die Haltung von Pferden in Österreich zu berücksichtigen. Sei es der Sport, die Ausbildung oder der landwirtschaftliche Bereich. Die Haltung von Pferden bietet vielerlei Möglichkeiten. Im Fall dieser Ableitungen liegt der Fokus auf der Pferdehaltung im landwirtschaftlichen Sektor. Das Ziel der Professionalisierung von Weiterbildung und Beratung für Österreichs Pferdewirtschaft rückt durch die Ableitung von Handlungsempfehlung und Maßnahmen einen Schritt näher. Für die Umsetzung sind verschiedene Stakeholder bzw. Organisationen in Österreich zuständig.

Nach Recherchen bereits bestehender Angebote zur Weiterbildung, im Bereich des Rechts oder auch theoretischer Fundierung zur Einbettung der Ergebnisse in bereits bestehende Studien und Forschungsergebnissen, folgten zwölf Interviews mit Pferdehalterinnen und -haltern. Auf Basis der Ergebnisse wurde eine schriftliche Befragung mittels Telefoninterviews (CATI) durchgeführt. In Summe wurden 510 Betriebe nach einem Schichtenplan zufällig ausgewählt und befragt.

Für die Ableitung von Handlungsempfehlungen wurde am Ende der Erhebungs- und Auswertungsphase ein Workshop mit Stakeholdern aus der Österreichischen Pferdewirtschaft durchgeführt. Die Ergebnisse wurden bereits im Vorfeld an den Workshop an rund 30 Personen/Stakeholder versendet.

Dem Workshop folgten 15 Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Institutionen:

- Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus | II/1
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein
- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
- Landespferdezuchtverband Salzburg
- LFI Oberösterreich
- LK Kärnten / Landespferdezuchtverband Kärnten
- LK Niederösterreich
- LK Oberösterreich / Zuchtverband Stadl-Paura
- LK Salzburg
- LK Tirol
- Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter

Gegliedert war der Workshop in drei Hauptphasen. In der ersten Phase wurden die Ergebnisse aus den Erhebungen dargestellt, präsentiert. Bewusst wurde nach der Präsentation noch nicht diskutiert. Es gab lediglich Verständnisfragen zur Herangehensweise

Die Diskussion sollte in der zweiten Phase entstehen. Dazu wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt. Der Auftrag lautete: *„Was kann aus den Ergebnissen für die Weiterbildung und Beratung in der Pferdewirtschaft abgeleitet werden?“* Wichtig für

die Moderation war, dass es im ersten Schritt tatsächlich bei Handlungsempfehlungen blieb und nicht schon konkrete Maßnahmen diskutiert werden. Die Ergebnisse wurden bereits in den Gruppen grob geclustert. Nach der Gruppenphase wurden die Ergebnisse im Plenum diskutiert und zusammengeführt bzw. abschließend geclustert (in Abbildung 29 farblich hervorgehoben).

Im Anschluss an die Diskussion der Empfehlungen wurden zu den identifizierten Schwerpunkten Maßnahmen zu den Bereichen „Weiterbildung“, „Beratung“ sowie „Weiterbildung und Beratung“ verschriftlicht. Zu jeder Maßnahme wurden auch bereits die Zuständigkeiten festgelegt (Abbildung 30).

Handlungsempfehlungen

In den Diskussionen zu den Handlungsempfehlungen haben sich mehrere Schwerpunkte ergeben.

Einer der größten Punkte war die Abstimmung über Bundesländergrenzen hinweg. Diese Abstimmung ließe eine individuellere Beratung zu. Auch die Angebote im Bereich der Weiterbildung können dadurch individueller gestaltet werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssten bereit sein, einen weiteren Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen.

Eventuell kann auch die Zuhilfenahme von digitalen Angeboten (asynchron und synchron) das Angebot für Pferdehalterinnen und –halter in Österreich attraktivieren. Ein Vorschlag dazu war die Erstellung von Video-Reihen zu verschiedenen Themen in der Pferdewirtschaft.

Durch die enge Abstimmung über Bundesländer hinweg können Spezialthemen überregional angeboten werden. Als Beispiel wurde die Beratung zur Heutrocknung der Landwirtschaftskammer in Salzburg genannt.

Die Verbindung von Stakeholdern war ein weiteres Thema. Wer weiß, was andere Organisationen anbieten, kann möglicherweise Lücken schließen und Doppelangebote vermeiden. Unter anderem wurde notiert, dass es nötig ist, die Landwirtschaftskammern mit anderen Organisationen im Pferdebereich (und darüber hinaus) zu verknüpfen.

Ähnlich wie es in der Schweinebranche die Schweinereferententagung gibt, wurde auch der Wunsch geäußert, ein derartiges Angebot für den Pferdebereich aufzusetzen.

Wie auch in nahezu allen anderen Bereichen, wurde auch für den Pferdebereich, aufgrund des wirtschaftlichen Fokus speziell für Einstellbetriebe, ein Arbeitskreis besprochen. Aufgrund der im Verhältnis relativ geringen Anzahl an potenziellen Betrieben und unter Berücksichtigung der Einstellung zu einem Arbeitskreis, wurde festgehalten, dass dieser ausschließlich bundesländerübergreifend angeboten werden kann.



Abbildung 29: Handlungsempfehlungen geclustert

Maßnahmen

Folgende Maßnahmen wurden zur Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der österreichischen Pferdewirtschaft im Plenum diskutiert und festgelegt:

Weiterbildung

Maßnahme	Wer ist zuständig?
Erstellung einer österreichweiten Aufstellung für Zucht- und Haltungsverweiterbildungen.	Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter

Maßnahme	Wer ist zuständig?
Jährliche Abstimmung über sämtliche Angebote seitens des ländlichen Fortbildungsinstituts	LFI-Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer

Maßnahme → <i>später, nicht jetzt im ersten Umsetzungsschritt</i>	Wer ist zuständig?
Recherche über Online-Angebote → im ersten Schritt synchrone Angebote; später auch asynchrone Angebote	Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter

Beratung

Maßnahme	Wer ist zuständig?
AK: Machbarkeit abstimmen → Betriebe, Einsteller, größere Betriebe	Sandra Pfuner + Team

Maßnahme	Wer ist zuständig?
Organigramm zum aktuellen Beratungsangebot → Wer berät was?	Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter

Maßnahme	Wer ist zuständig?
Gezielte Vernetzung von Beraterinnen und Beratern → pro Bundesland 1 Beratungskraft zum Austausch und zur Vernetzung	?

Weiterbildung und Beratung

Maßnahme	Wer ist zuständig?
FOBI Angebot für Spezialberater, Hufschmiede, Tierärzte, etc. → ähnlich Schweinereferententagung	Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Maßnahme	Wer ist zuständig?
Sichtbarmachen der Pferdewirtschaft auf allen Homepages der Landwirtschaftskammern in Österreich	Viktoria Egger

Maßnahme	Wer ist zuständig?
Informationsweiterleitung an Tierärzte durch Weitergabe des „Branchenhefts“ des LFI → kann so an Landwirte ausgeteilt werden	LFI in jedem Bundesland

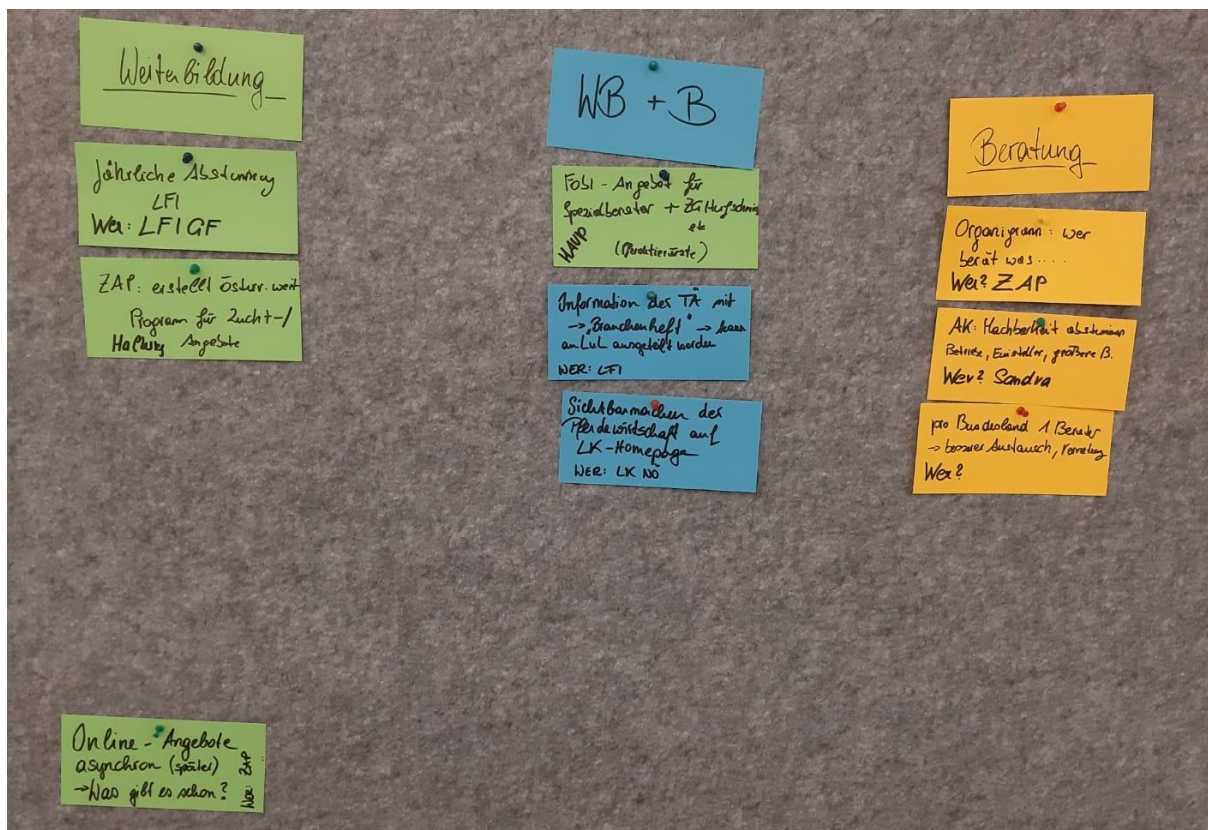


Abbildung 30: Maßnahmen zur Professionalisierung